

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.



Jahresbericht **2019 | 2020**

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.



Industrieverband Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

Haus der Baustoffindustrie
Gerhard-Koch-Straße 2
73760 Ostfildern/Scharnhäuser Park
Tel. 0711 32732-100, Fax -127
verband@iste.de
www.iste.de

Entwicklungen
und Aktivitäten
unter
www.iste.de >
Unsere Themen



Vorwort	2
Leitbild	4
Grußwort Winfried Hermann MdL Minister für Verkehr des Landes Baden-Württemberg	5
Wirtschaftspolitik	6
Tarifpolitik und Arbeitsrecht	10
Rohstoffsicherung und Raumordnung	14
Technik und Normung	20
Umwelt- und Naturschutz	32
Öffentlichkeitsarbeit	46
Veranstaltungen im Überblick	56
Forderungen an die Politik.....	60
Organisationsstruktur	64
In Personalunion betreute Organisationen	66
Gremien	68
Netzwerk	72
Kooperationspartner	77
Statistik	78
Impressum	80
Exkurse:	
Das Quarzporphyr-Dilemma	18
Alpine Moräne Edelsplitte – Ausschlusskriterium Bruchflächigkeit hinfällig, Abschlussbericht liegt vor	24
9. Baustoff-Technik-Tag	30
Power-to-Liquid Anlagen – Nutzbarmachung von CO₂ aus Zementwerken	36
Natur auf Zeit während der Rohstoffgewinnung	40
Initiative KIWI – Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein	50
Corona-Krise – ISTE beweist Handlungsfähigkeit	54
Rohstoffindustrie ist systemrelevant	55
Massenströme der Steine- und Erdenindustrie	Ausklapp vorne
Rohstoffgewinnung in Baden-Württemberg	Ausklapp hinten

Massenströme der Steine- und Erdenindustrie

Rohstoffgewinnung in Baden-Württemberg in Steinbrüchen, Baggerseen, Kiesgruben und Bergwerken

Natursteine
44,1 Mio t
Karbonatgesteine, hochreine Kalke,
Vulkanite, Metamorphite und Plutonite



Kiese und Sande
38,0 Mio t



Zementrohstoffe 7,8 Mio t incl. Ölschiefer
Steinsalz 3,1 Mio t

Sonstige 2,1 Mio t
Sulfatgesteine, Ziegeleirohstoffe,
Naturwerksteine etc.

Aus 9,6 Mio t Bauschutt und
Straßenaufbruch werden durch
Stofftrennung und Sortierung
9,4 Mio t Rc-Baustoffgemische.

Rc-Baustoffgemische 9,4 Mio t

Aufgrund des begrenzten Materialrück-
flusses kann der Anteil recycelter
Gesteinskörnungen bei gleichbleibendem
Gesamtbedarf max. 10% betragen.



0,2 Mio t in Recyclinganlagen aussortierte
Bau- und Abbruchabfälle müssen aufgrund von
Schadstoffbelastungen auf Deponien beseitigt werden.

Rund 2,7 Mio t Bau- und Abbruchabfälle
werden auf Deponien verwertet.
Rund 5,4 Mio t Bau- und Abbruchabfälle
müssen aufgrund von Schadstoffbelastungen
auf Deponien beseitigt werden.



Rohstoffbedarf in Baden-Württemberg

Ca. 100 Mio t / Jahr
werden benötigt für
Wohnungs- und Hochbau,
Verkehrsinfrastruktur,
Düngemittel,
Medikamente,
Umwelttechnik,
Farben, Papier,
Keramik ...



Zuschlag für R-Beton 0,07 Mio t

Asphaltherstellung
2,2 Mio t

Straßen-, Wege-, Erdbau 7,1 Mio t

Mehr als 99% der Rc-Baustoffgemische werden
im Straßen-, Wege- und Erdbau und in der
Asphaltherstellung recycelt. Der Anteil recycelter
Gesteinskörnungen für Beton beträgt derzeit 0,8%.

Bauschutt und Straßenaufbruch 9,6 Mio t

Verfüllung
18,6 Mio t

**Boden
und Steine**
25,4 Mio t

**Bau- und
Abbruch-
abfälle**
36,3 Mio t



Rund 19 Mio t Boden und Steine werden im
Rahmen der Rekultivierungsverpflichtungen
von Gewinnungsstätten zur Verfüllung,
Oberflächengestaltung und Herstellung
von Böden für land- und forstwirtschaftliche
Folgenutzung verwertet.



Bau- und Abbruchabfälle aus
selektivem Rückbau von Gebäuden
und technischen Bauwerken,
Straßenaufbruch und Bodenaushub
werden auf ihre Verwertbarkeit
untersucht.



Schiffsverladestelle für Kies und Sand am Oberrhein



Ohne Maske, aber mit Sicherheitsabstand: Präsident Peter Röhm (rechts) und Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr haben wir unseren Geschäftsbericht mit den Worten begonnen: die Baubranche boomt. Und so erstaunlich es ist - es geht der Baubranche auch in diesem Geschäftsjahr (noch) gut. Vielleicht wird sich dies noch ändern, denn eines hat unsere Wirtschaft und unser ganzes Leben überraschend und ohne Vorwarnung seit Jahresbeginn verändert: Die Covid-19-Pandemie – kurz „Corona“ genannt. Bislang jedoch sind sowohl Hoch- als auch Tief- und Verkehrswegebau sowie die ihnen vorgelagerte Baustoffindustrie gut durch diese Krise gekommen.

Dies ist kein Glück und es ist kein Zufall. In dieser Corona-Krise haben sich Eigenschaften unserer Branche bewährt, die wir schon seit Jahren als in vielerlei Hinsicht vorteilhaft beschreiben: allen voran die Regionalität unserer Abbaustätten und die Kürze unserer Lieferketten. Regionale Kreisläufe von der Gewinnungsstätte bis zur Baustelle und zurück zum Recycling-Einbau oder zur Deponie haben sich als krisenfest erwiesen.

Der ISTE als Unternehmensverband hat auf die neuen Herausforderungen sehr schnell reagiert. Innerhalb kürzester Zeit und immer wieder aktuell lieferte er seinen Mitgliedsunternehmen auf seinen Kanälen die Informationen, die

sie mit Blick auf die Sicherheit ihrer Belegschaften, aber auch auf Krisenpläne, Finanzhilfen oder Grenzverkehre benötigten.

Dabei zeigte sich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Rohstoff produzierenden Unternehmen weit weniger gefährdet waren als Arbeitnehmer in anderen Berufen. Vorgeschriebene Abstände ließen sich ohne weiteres einhalten. Hier sah man, dass eine ausgeprägte Automatisierung in vielen Werken nicht nur wirtschaftlich von Vorteil sein kann.

Des Weiteren machte die Corona-Krise deutlich, wie international unsere Branche aufgestellt ist. Innerhalb weniger Tage fielen in zahlreichen Abbaustätten an der Rheinschiene die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Elsass weg. Sie und ihre Funktionen kurzfristig zu ersetzen, erforderte von den Unternehmen oftmals ein erhebliches Maß an Improvisation und Phantasie.

Richtige Entscheidung: Baustellen vorziehen

Dies vor dem Hintergrund, dass manche Baustellen der öffentlichen Hand während der Corona-Krise und des Lockdowns vorgezogen wurden. Dazu gehörten Autobahnbaustellen, aber auch die Pistensanierung auf dem Stuttgarter Flughafen. Auch kommunale Auftraggeber nutzten die verkehrssärmere Zeit, um Straßenbaustellen möglichst

schnell und behinderungsfrei zu realisieren. Diese schnelle Reaktion der Politik ist ausgesprochen lobenswert, wenngleich sie auch so manches Unternehmen an seine Leistungsgrenze brachte.

Es gilt jetzt, bei den Investitionen der öffentlichen Hand nicht nachzulassen. Haushaltssperren sind das falsche Mittel, um die von der Corona-Krise getroffene Wirtschaft wieder anzukurbeln. Vielmehr sollten Bürgschaften den zuständigen Finanzpolitikern und Kämmerern die Gewissheit geben, dass ihre Investitionen in die Infrastruktur auch weiterhin abgesichert sind. Anderenfalls wäre nicht auszuschließen, dass die Baubranche und damit auch die Rohstoffindustrie mit zeitlicher Verzögerung zum Corona-Lockdown in Probleme gerät.

Dauerbaustelle Rohstoffstrategie

Das Ende einer unsere Industrie direkt angehenden politischen Dauerbaustelle ist aber – ganz unabhängig von der Corona-Krise – noch nicht in Sicht: die Rohstoffstrategie des Landes Baden-Württemberg. Zwar wurde dieses Projekt im Koalitionsvertrag vereinbart, doch es wird immer unwahrscheinlicher, dass eine solche langfristige Wegweisung für eine wirtschaftliche, umwelt- und sozialverträgliche Rohstoffgewinnung noch innerhalb dieser Legislaturperiode umgesetzt werden wird. Bisherige Entwürfe jedenfalls konnten nicht zufriedenstellen.

Umso wichtiger ist es, im Dialog mit der Politik auf allen Ebenen nicht nachzulassen. Informationen und Gespräche mit Politikerinnen und Politikern auf kommunaler, auf regionaler und auf Landesebene sollten für unsere Mitgliedsunternehmen selbstverständlich sein. Gerade nach der Corona-Krise wären solche Kontakte hilfreich, um die Bedeutung unserer Industrie für einen wirtschaftlichen Aufschwung zu verdeutlichen. Nicht nur in dieser Hinsicht ist die Rohstoffindustrie systemrelevant.

Natur auf Zeit – Chance für die Artenvielfalt

In einen Dialog mit den politisch Verantwortlichen tritt die Rohstoffindustrie zusammen mit dem NABU ein mit Blick auf die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes. In einem gemeinsamen, von NABU Bundesverband und 13 NABU Landesverbänden sowie von bbs und MIRO sowie allen Rohstofflandesverbänden unterzeichneten Papier legen Industrie und Naturschutz dem Bundesumweltministerium und dem Bundesamt für Naturschutz ihre Konzeption von „Natur auf Zeit“ vor. Wesentlicher Inhalt: Rohstoffabbau und temporär

Peter Röhm

Präsident des Industrieverbandes Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.

zur Verfügung stehende Lebensräume für Pflanzen und Tiere dürfen sich nicht ausschließen, sondern ergänzen einander.

solid UNIT – neues Netzwerk für innovativen Massivbau

Nur gemeinsam sind wir stark – diesen Grundsatz haben sich jetzt Verbände und Unternehmen des Massivbaus zu Herzen genommen. Sie gründeten solid UNIT, ein Netzwerk, welches die Innovationskraft und die Zukunftsfähigkeit des Massivbaus in den Mittelpunkt stellt. Wissenschaft und Praxis sollen hier eine Plattform finden für gemeinsame zukunftsfähige Konzepte. Sie sollen gleichzeitig der einseitigen Bevorzugung bestimmter Materialien entgegenreten. Holzbau und Massivbau müssen auf dem Markt gleiche Wettbewerbschancen haben und einander beim innovativen und nachhaltigen Bauen ergänzen.

Nur gemeinsam sind wir stark – das sollte für uns alle auch im ISTE gelten! Haben wir alle den Mut dazu!

Thomas Beißwenger

Hauptgeschäftsführer des Industrieverbandes Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.

Leitbild



Liebe Partner des ISTE,

Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, regionale Wirtschaftspolitik zur Deckung des Rohstoffbedarfs, ausgewogene Tarif- und Sozialpolitik für 500 Unternehmen mit 800 Werken und 15.000 Beschäftigten sowie die Bereitstellung von Baustofftechnologie zur Sicherung unseres Lebensstandards – diesen wesentlichen Zielen verpflichten sich die Mitglieder des ISTE.

ISTE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen in engem Schulterschluss mit ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmern einen intensiven und offenen Dialog mit Öffentlichkeit, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Mitgliedern des Verbandes.

Die Verbindung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem hat eine jahrzehntelange Tradition. Dies zeigt sich unter anderem in der gemeinsamen Erklärung „Nachhaltige Rohstoffnutzung in Baden-Württemberg“ von NABU, IG BAU und ISTE aus den Jahren 2000 und 2012 sowie in den „Vorschlägen für eine Nachhaltige Nutzung und Entwicklung von Rohstoffgewinnungsstätten im Rahmen der Rohstoffstrategie des Landes Baden-Württemberg“ aus dem Jahr 2018.

Der Verband ist in branchenspezifische Fachgruppen gegliedert, die transparent, demokratisch und vorausschauend zwischen Haupt- und Ehrenamt wirken. Systematisch und regelmäßig werden von den Gremien Aufgaben erörtert, Forschungsprojekte konzipiert und durchgeführt, Resultate überprüft und den Mitgliedern zur Beschlussfassung vorgelegt und abschließend dokumentiert.

Oftmals sind neue gesetzliche Bestimmungen Anlass, dass der ISTE aktiv wird: Wir stellen Auswirkungen auf die Öffentlichkeit und die Branche dar, zeigen Chancen und Risiken auf und vertreten somit unternehmensübergreifend eine Meinung, die aus hoher fachlicher Kompetenz resultiert. Dieses Vertrauen in den ISTE gilt es täglich neu zu erarbeiten. Es ist unser „Rohstoff“ als Dienstleister.

Ressourcen und Technologien optimal und zielgerichtet nutzen, Verantwortung für Menschen übernehmen, Risiken und Beeinträchtigungen minimieren, regional verantwortungsbewusst agieren – zu diesen Leitlinien stehen stellvertretend für die ISTE-Mitglieder tagtäglich alle ISTE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ostfildern, den 30. Juni 2020

Verbandsarbeit ist Teamwork, auch in Corona-Zeiten – die Belegschaft des ISTE bei der morgentlichen Video-Konferenz.

Grußwort



Winfried Hermann MdL,
Minister für Verkehr des Landes
Baden-Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Corona-Krise hat uns gezeigt, wie wichtig der Zugang zu heimischen Produkten und regionalen Rohstoffen ist, denn dank kurzer regionaler Lieferwege konnten alle Baustellen des Verkehrsministeriums in Baden Württemberg weiterbetrieben und teils gar beschleunigt werden.

Wenn ich von Rohstoffen spreche, meine ich zum einen die mineralischen Rohstoffe, die für unsere vielfältigen Bauaufgaben im Bereich der verkehrlichen Infrastrukturen und teils auch der Gebäudewirtschaft benötigt werden und unverzichtbar sind. Immerhin kommen 70 Prozent aller in Baden-Württemberg eingesetzten Rohstoffe aus dem Land und werden größtenteils für den Erhalt und Neubau von Infrastruktur aber auch für Gebäude verwendet. Nur Energie und Metallrohstoffe müssen importiert werden. Die bei Bauprojekten verwendeten mineralischen Rohstoffe kommen größtenteils aus regionalen Gewinnungsstätten auf kurzem Weg zu den Baustellen.

Zum anderen haben wir als Verkehrsministerium im letzten Jahr aber auch noch einen ganz anderen „Rohstoff“ näher betrachtet, den Viele nur als Problemstoff kennen. Zusammen mit der Zementwirtschaft in Baden Württemberg, dem ISTE e.V., dem Verein Deutscher Zementwerke e.V. (VDZ) und

der INERATEC GmbH, einem Unternehmen im Bereich innovativer chemischer Reaktortechnologie, haben wir in einer Machbarkeitsstudie belegt, dass Kohlendioxid-Abgase von Zementwerken für die Herstellung erneuerbar erzeugter synthetischer Kraftstoffe, sog. reFuels, genutzt werden können. Im Fokus stand dabei die Produktion von Kerosin.

Bei der Zementherstellung entstehen in großen Mengen Treibhausgasemissionen: 49 Prozent bei der Entsäuerung des Klinkers, 35 Prozent aus Brennstoffen, 12 Prozent beim Mahlen und 4 Prozent beim Transport. Im Bereich der Brennstoffe, beim Mahlen und beim Transport bestehen Optimierungsmöglichkeiten, die Schwertransportfahrzeuge könnten ihre Emissionen mit reFuels verringern.

Für die Entsäuerung, bei der das CO₂ prozessbedingt entsteht, besteht keine Alternative außer der Aufgabe der Werke. Der Werkstoff Zement ist jedoch ein unverzichtbares Bindemittel für die Herstellung von Bauteilen und Bauwerken aus Beton. Im Verkehrsbereich wird Zement z.B. beim Bau und Erhalt von Straßen, Tunneln für Straße und Schiene und auf Rollfeldern verwendet. Solange es keine anderen Baustoffe gibt, werden prozessbedingte CO₂-Emissionen auch künftig nicht ganz vermieden werden können. Eine Verlagerung der Produktion ins Ausland wäre nicht nur aufgrund langer Transportwege kontraproduktiv, son-

dern hätte auch Folgen für die lokale Rohstoff- und Bauwirtschaft, verbunden mit wirtschaftlichen und sozialen Effekten.

Auch in Szenarien, die eine komplette Abkehr von fossilen Brennstoffen annehmen, gelten Zementwerke als maßgebliche Punktquellen für CO₂. Im Vergleich zur CO₂-Gewinnung aus der Umgebungsluft (Directe Air Capture) entstehen bei der Zementproduktion höhere CO₂-Konzentrationen, was zu einer verbesserten Energieeffizienz bei der Abtrennung und damit zu einer höheren Wirtschaftlichkeit führt.

Unsere Studie hat die grundsätzliche technische Machbarkeit belegt und die Eignung der Zementstandorte für die Errichtung einer Demonstrationsanlage festgestellt. Ich begrüße ausdrücklich die begonnenen Aktivitäten, das CO₂, das bei der Zementproduktion durch Verbrennung und durch den chemischen Produktionsprozess entsteht, abzuscheiden und zu nutzen, um damit und mit Hilfe erneuerbarer Energien klimaneutralere synthetische Kraftstoffe zu erzeugen.

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch, gute Gespräche und auf weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

Winfried Hermann MdL

Minister für Verkehr des Landes
Baden-Württemberg

»Der Bedarf an Wohnungen liegt landesweit bei 65.000 pro Jahr. Doch in den Jahren 2018 und 2019 sind nur knapp 35.000 fertiggestellt worden. Das Land hat einen enormen Nachholbedarf an bezahlbarem Wohnraum – ob aus Stein oder aus Holz ist hierbei nachrangig.«



Peter Röhm,
Röhm Kies GmbH & Co. KG,
Wendlingen,
Präsident des ISTE

Dafür stehen wir

Das Funktionieren unserer Wirtschaft hängt nicht nur vom unternehmerischen Können ab. Auch die Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige Industrie müssen stimmen. Der ISTE wirkt aktiv mit, die Wirtschaft unseres Landes leistungsfähig zu erhalten und Arbeitsplätze zu sichern.

In Baden-Württemberg gibt es über 500 Unternehmen, die mineralische Rohstoffe gewinnen, weiterverarbeiten oder gebrauchte mineralische Rohstoffe aufbereiten und verwerten. Insgesamt geschieht dies in rund 800 Werken mit 15.000 Beschäftigten. Die Branche erwirtschaftet einen Gesamtumsatz von rund fünf Milliarden Euro pro Jahr im Land.

Pro Einwohner und Jahr müssen etwa zehn Tonnen Gestein aus der Natur entnommen werden, damit beispielsweise Häuser, Bürogebäude, Straßen, Bahnlinien und Radwege gebaut werden können. Insgesamt werden so jährlich je nach Konjunktur landesweit zwischen 90 und 110 Mio. Tonnen mineralische Rohstoffe gewonnen.

Gebrauchte Baustoffe werden durch Baustoffrecycling und Verwertung im Kreislauf gehalten. So werden heute bis zu 90 Prozent des Bauschutts und des Straßenaufbruchs wiederverwertet.

Der ISTE steht für heimische Rohstoffe und heimische Märkte, für dezentrale Strukturen und kurze Transportwege und für einen nachhaltigen und sparsamen Umgang mit Ressourcen.

Der ISTE vertritt die Interessen seiner Mitglieder bei Gesetzgebungen und Verordnungen des Landes und des Bundes. Er ist zu allen wirtschaftlichen und politischen Themen im Gespräch mit dem Parlament, der Regierung und der Verwaltung des Landes Baden-Württemberg. Diese Gespräche finden auch mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landes statt.

9,5 Mrd. Euro für Straßenbauprojekte des vordringlichen Bedarfs aus dem Bundesverkehrswegeplan

Mit diesen Mitteln sind im Land Baden-Württemberg die Straßenbauprojekte des vordringlichen Bedarfs dringend zu verwirklichen, um die Verkehrsinfrastruktur zu verbessern.



Vielen Menschen fehlt bezahlbarer Wohnraum – längst nicht mehr nur in den Ballungszentren. Dagegen hilft nur Bauen.

Die Kritik, dass die Mittel zu straßenbaulastig eingesetzt würden, weisen wir ausdrücklich zurück. Die Straße erbringt 70 % aller Gütertransportleistungen sowie über 85 % der Leistungen für den Personenverkehr und ist damit der Hauptverkehrsträger unseres Landes, der zur Versorgung, Mobilität und zum Wohlstand aller Bürgerinnen und Bürger beiträgt.

Die vom Verkehrsministerium Baden-Württemberg vorgenommene Priorisierung muss so umgesetzt werden, dass es zu einem zeitnahen und dauerhaft verstetigten Straßenbau kommt. Dies führt wiederum zu einer gleichmäßigen Auslastung bei der Produktion der Straßenbaustoffe. Nur so können die Baustellen zuverlässig, dauerhaft und sicher versorgt werden. Damit wird das Ziel des Bundesverkehrswegeplanes in der Zukunft erreicht werden.

Wir werden uns auch in Zukunft gemeinsam mit der Aktion Pro Mobil und dem Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI) sowie den Industrie- und Handelskammern dafür einsetzen, dass die Mobilität heute und in der Zukunft ideologiefrei, intelligent und bezahlbar bleibt.

Das Dach über dem Kopf darf nicht zum Luxusgut werden

Der Wohnungsbau wurde in Baden-Württemberg jahrelang leichtfertig vernachlässigt. Vor allem in den Ballungszentren steigen die Mieten. Junge Familien, Senioren und gering verdienende Menschen sind vom Wohnungsmangel in den Ballungsräumen besonders betroffen. Der ISTE setzt sich gemeinsam mit den Partnern der Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“ im Land und auf Bundesebene für eine bessere Wohnraumpolitik ein. Die Frage, ob Holz oder Stein beim Wohnungsbau eingesetzt werden soll, ist angesichts der Defizite beim Wohnungsbau nachrangig. Die Politik sollte sich um essentielle Rahmensezungen kümmern und die Baustoffwahl den Bauherren, Architekten und Ingenieuren überlassen.

Um die vielfältigen Vorteile des Massivbaus stärker in den öffentlichen und wissenschaftlichen Fokus zu richten, sind wir Mitglied bei solid UNIT, dem Netzwerk für innovativem Massivbau.

Weitere Informationen: www.impulse-fuer-den-wohnungsbau.de, www.solid-unit.de.

Strom muss bezahlbar bleiben

Baden-Württemberg hat eine einmalige Wirtschaftslandschaft. Die Unternehmen müssen weiter sicher und bezahlbar mit Strom versorgt werden. Steigende Energiekosten gefährden die industrielle Wertschöpfung in Baden-Württemberg.

Unsere Interessen werden durch den Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) auf Bundesebene und im Land durch den Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI) vertreten. In beiden Verbänden ist der ISTE eingebunden und beide Verbände unterhalten Arbeitsausschüsse zum Thema Energie und Energiepolitik.

Weitere Informationen unter www.energieintensive.de

Konjunktur Baden-Württemberg

Die baden-württembergischen Bauunternehmen erwirtschafteten im Jahr 2019 ein Plus von 9,3 % gegenüber dem Vorjahr. Aber die Aussichten sind trübe ...

Hauptverband Bauindustrie

Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und Infrastrukturbau boomten im Jahr 2019. Doch auch die Bauwirtschaft bekommt die Auswirkungen der Pandemie zu spüren ...

Verkehrspolitik

Gut, dass Baustellen auch in Coronazeiten weiterliefen. denn eine leistungs- und funktionsfähige Infrastruktur ist für das Land essenziell ...

Wohnungsbaupolitik

Bezahlbarer Wohnraum wird zu der sozialen Frage des 21. Jahrhunderts. 65.000 neue Wohnungen pro Jahr wären nötig. Gerade einmal 17.000 wurden gebaut ...

Energiepolitik

Die Rahmenbedingungen für den Bezug von Energie werden von unserem Netzwerk auf Bundes- und Landesebene mitgestaltet ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de > Unsere Themen > **Wirtschaftspolitik**

»Der Flächentarifvertrag sichert einheitliche und faire Arbeitsbedingungen. Er ist ein wichtiger Beitrag zur Attraktivität unserer Branche für Arbeitnehmer. Ihn zu erhalten und zu stärken ist eine Herausforderung, der sich Arbeitgeberverband und Gewerkschaft verstärken annehmen müssen.«



Martin Kronimus,
Kronimus AG, Iffezheim
Vorsitzender des Sozialpolitischen
Ausschusses des ISTE

Dafür stehen wir

Der ISTE steht für faire und marktgerechte Arbeitsbedingungen in unserer Branche. Der ISTE steht für die Regelung einheitlicher Arbeitsbedingungen im Flächentarifvertrag und über die Branchenwege hinweg. Der ISTE setzt sich für branchenspezifische Lösungen ein, wo dies erforderlich ist, z. B. in Form der Arbeitszeitflexibilisierung über den gesamten, zwölfmonatigen Jahreslauf oder der Möglichkeit witterungsbedingter Kündigungen, die selbstverständlich immer mit der Wiedereinstellungszusage verbunden sind.

Die Tarifpolitik ist ein Herzstück der Arbeit des ISTE. Der ISTE schließt als Arbeitgeberverband – derzeit mit der IG BAU – die branchenspezifischen Flächentarifverträge für die Beschäftigten der Steine- und Erdenindustrie in Baden-Württemberg ab. Diese Tarifverträge finden auf den Großteil der Arbeitsverhältnisse in unserer Branche Anwendung.

Tarifpolitische Rahmenbedingungen

In Deutschland werden Entgelte und Arbeitszeiten von den Tarifvertragsparteien grundsätzlich ohne staatliche Einflussnahme ausgehandelt. Grundlage ist die in Art. 9 des Grundgesetzes geregelte Koalitionsfreiheit: „Das Recht, zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden, ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet.“

Durch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und damit verbundener Regelungen zur Tarifautonomie ist dieses Grundrecht spürbar eingeschränkt worden. Noch entscheiden aber die Tarifvertragsparteien in Deutschland maßgeblich über Höhe und Entwicklung des Personalaufwandes und damit über gut 70 Prozent des Volkseinkommens.

Der Branchentarifvertrag gibt den Arbeitsverhältnissen einen verlässlichen Rahmen. Er entlastet die betrieblichen Arbeitsbeziehungen von Konflikten und erspart den Unternehmen erheblichen eigenen Aufwand bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Für den Branchentarifvertrag sprechen also überzeugende Argumente:



15.000 direkt Beschäftigte arbeiten in der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württembergs.

Der Branchentarifvertrag

- hält weitgehend Konflikte aus den Betrieben heraus und sichert so den Betriebsfrieden,
- nimmt den Unternehmen die zeit- und kostenintensiven Tarifverhandlungen ab,
- ist bei der Regelung komplexer Rechtsmaterien vor allem für kleine und mittlere Betriebe eine große Entlastung,
- ermöglicht durch die Friedenspflicht während der Laufzeit störungsfreie Lieferbeziehungen,
- kann auch gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Gemessen an diesen Zielen müssen die Tarifverträge fortlaufend den sich ändernden Bedingungen angepasst und modernisiert werden. Ergänzt werden diese Regelungen durch die exklusiv in unserem Rahmentarifvertrag gegebene Möglichkeit kurzfristig witterungsbedingt zu kündigen.

Das System, die Arbeitsbedingungen tarifvertraglich zu regeln, ist durch die Gesetzgebung zum Mindestlohn u. a. aber ernsthaft in Gefahr. Hier muss politisch ein Umdenken einsetzen, um nicht die über Jahrzehnte bewährten Branchentarifverträge zum Auslaufmodell zu machen.

Der ISTE vertritt die Interessen seiner Mitglieder im Bereich der Tarifpolitik auch auf Bundesebene über die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (SPA) mit Sitz in Berlin.

Rat und Tat in Einzelfällen

Der ISTE bietet seinen Mitgliedern, ob mit oder ohne Tarifbindung, alle Leistungen des klassischen Arbeitgeberverbandes und damit umfassende Rechtsberatung im Arbeits- und Sozialrecht. Dazu gehört die schnelle und fundierte arbeits- und sozialrechtliche Beratung und Vertretung durch eigene Fachjuristen

- bei der Vertragsgestaltung,
- bei der Vertragsbeendigung, wo möglich im Wege einvernehmlicher Lösungen, wo nötig durch Kündigung,
- in behördlichen Verfahren, zum Beispiel beim Integrationsamt,

- in Verhandlungen und Verfahren nach dem Betriebsverfassungsgesetz,
- in Verhandlungen mit Sozialversicherungsträgern (zum Beispiel Rentenversicherung, Berufsgenossenschaft ...) oder
- in Verhandlungen mit der Gewerkschaft.

Besonders kleinere und mittlere Unternehmen ohne eigene Rechtsabteilungen profitieren von den zusätzlichen Leistungen für die tägliche Personalarbeit, wie

- dem kostenlosen Zugang zu branchenspezifischen und auf die Tarifverträge abgestimmten Mustern, zum Beispiel Arbeitsverträge,
- regelmäßige Schulungen, gezielt auch für fachfremde Verantwortungsträger der Mitgliedsunternehmen.

Die individuelle Beratung ist nicht nur für die Mitglieder eine wichtige Dienstleistung. Für den Verband ist sie auch ein Instrument, um von generellen (Fehl-)Entwicklungen zu erfahren, die dann auf politischer Ebene, in Tarifverhandlungen und nötigenfalls auf dem Rechtsweg im Interesse aller Mitglieder verhindert, umgekehrt, kompensiert oder vorteilhaft gestaltet werden müssen.

Tarifverhandlungen und Tarifabschluss 2020

Abschluss nach der dritten Verhandlungsrunde: 2,3% mehr Löhne und Gehälter und 300 Euro Coronaprämie ...

Rahmentarifvertragsverhandlungen 2017 bis 2020

Die sehr schwierigen Rahmentarifverhandlungen wurden im Frühjahr 2020 durch die Pandemie unterbrochen ...

Corona-Krise

Die Corona-Pandemie hat alle Arbeitgeber und damit auch den ISTE im Bereich Arbeitsrecht vor besondere Herausforderungen gestellt. Diese konnten dank des großen Engagements aller Beteiligten bislang gut bewältigt werden ...

Einzelberatung

Beratung und Vertretung vor den Arbeits- und Sozialgerichten gehört zu den selbstverständlichen Leistungen des Verbandes ...

Veranstaltungen

Die für die Personalarbeit wichtige Quintessenz aus Verbandsarbeit und Einzelberatung geben wir im Rahmen unserer Schulungen regelmäßig weiter. Darüber hinaus gibt es Arbeitskreise und Exkursionen zum Erfahrungsaustausch und für neue Projekte ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de › Unsere Themen › **Tarifpolitik und Arbeitsrecht**

»Rohstoffsicherung liegt im übergeordneten Interesse. Sie muss weit in die Zukunft gerichtet angelegt sein und in komplexen Genehmigungsverfahren von den Unternehmen und weiteren Beteiligten umgesetzt werden. Nur so kann die Versorgung der Gesellschaft mit Rohstoffen dauerhaft sichergestellt werden.«



Oliver Mohr,
Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad,
Vorsitzender des Umwelt- und
Rohstoffausschusses im ISTE

Dafür stehen wir

Der ISTE bündelt die Belange der Rohstoffwirtschaft und tritt gegenüber der Regional- und Landesplanung und den betroffenen Fachbehörden als Interessensvertreter und fachlicher Ansprechpartner auf. Tätigkeitsschwerpunkt ist die aktive Begleitung der Rohstoffsicherung in den Regionalplänen der zwölf Planungsregionen im Land. Darüber hinaus bringt sich der ISTE in sämtlichen überörtlichen Planungen ein, die in direktem oder indirektem Zusammenhang zu den Rohstoffgewinnungsstätten des Landes und deren Gesteinsvorkommen stehen.

Ziel ist eine nachhaltige Rohstoffsicherung. Dafür werden in den überörtlichen Plänen und Programmen die räumlichen Voraussetzungen geschaffen – durch Gebietsdarstellungen für die langfristig vorsorgende Sicherung sowie die geordnete Aufsuchung und Gewinnung von standortgebundenen Rohstoffen.

Verbrauchsnahe Abbaustätten sind wichtig

Angestrebt wird eine dezentrale Verteilung der Rohstoffgewinnungsstätten und der zu sichernden Flächen über das Land. Hierdurch werden Transportwege minimiert und Emissionen durch den Verkehr vermieden. Eine Reduzierung der Zahl der Gewinnungsstätten soll durch die Regionalplanung aus Sicht des ISTE vermieden werden, um keine übermäßigen Beeinträchtigungen an wenigen Großstandorten entstehen zu lassen. Die Rohstoffe werden überall benötigt, sodass die Akzeptanz von mehr, aber kleineren Abbaustätten mit geringeren Umweltauswirkungen für eine gerechtere Verteilung sorgt.

Neuaufschlüsse sind nötig

Bestehende Abbaustätten sollen bis zur Neige abgebaut werden. Der Erweiterung ist gegenüber Neuaufschlüssen der Vorzug zu geben. Letztere sind aber für die Sicherstellung der Rohstoffversorgung unerlässlich und sollten jeweils nicht erweiterbare regionalbedeutsame Abbaustätten ersetzen.



Nicht einmal 0,2 Prozent der Fläche des Landes wird vorübergehend für die Rohstoffgewinnung genutzt, hier ein Kieswerk am mittleren Oberrhein. Der Zugriff auf heimische Ressourcen muss auch für die nachfolgenden Generationen sichergestellt werden.

Diese Neuaufschlüsse sind an Standorten mit hoher Rohstoffmächtigkeit und -qualität mit möglichst geringen Nutzungskonflikten und geringen Abraummächtigkeiten zu errichten. Die Mitnutzung bestehender Werksinfrastruktur ist vorteilhaft, insbesondere auch von Schiffsverladeanlagen an Rhein und Neckar. Die Abbaustätten in Baden-Württemberg werden unter Berücksichtigung aller relevanten Schutzgüter optimiert. Schließlich sollen die Produkte entsprechend ihrer Qualität einer möglichst hochwertigen Verwendung zugeführt werden. Um in der Regionalplanung die tatsächlichen Schwierigkeiten in den Genehmigungsverfahren, beim Grunderwerb und beim Abbau selbst angemessen zu berücksichtigen, ist auf eine den wirtschaftlichen Erfordernissen angepasste Dimensionierung der Vorranggebiete durch die Beachtung von entsprechenden Zuschlägen aus dem Rohstoffsicherungskonzept Stufe 2 Wert zu legen. Des Weiteren sind die Sicherungsgebiete auf die bauwürdigen Bereiche von Rohstoffvorkommen auszudehnen.

Zeitlich unabhängige, lagerstättenbezogene Rohstoffsicherung

Der ISTE befürwortet eine Festlegung von Abbaugebieten für mindestens 25 Jahre, außerdem eine zeitlich unabhängige, lagerstättenbezogene Rohstoffsicherung, um die Zugänglichkeit zu bauwürdigen Rohstoffvorkommen dauerhaft sicherzustellen. Die Überplanung dieser Vorkommen durch bauliche, wasser- oder naturschutzrechtliche Vorhaben ist mit einer nachhaltigen Entwicklung nicht vereinbar.

Die Rohstoffwirtschaft leistet durch die Berücksichtigung der vorgenannten Grundsätze einen wesentlichen Beitrag für funktionierende regionale Wirtschaftskreisläufe und stellt insbesondere im ländlichen Raum dauerhaft Arbeitsplätze zur Verfügung. Der ISTE setzt sich intensiv dafür ein, dass diese Strukturen erhalten und gefördert werden und Baden-Württemberg seinen Baustoffbedarf weiterhin aus heimischen Lagerstätten decken kann.

Was Sie schon immer über Ihren Standort wissen wollten!

Nachhaltige Rohstoffsicherung und Rohstoffgewinnung ist ohne den Zugriff auf raumbezogene Geodaten zu Lagerstätten, konkurrierenden Raumnutzungsansprüchen und Umweltinformationen kaum vorstellbar. Das 2005 vom ISTE ins Leben gerufene Geoinformationssystem GisInfoService ist ein Werkzeug für die Unternehmen der Rohstoffindustrie, um Geodaten unterschiedlicher Themengebiete rund um einen Abbaustandort darzustellen und auszuwerten.

Mit Unterstützung der Landesrohstoffverbände wird GisInfoService ständig weiterentwickelt, um den Nutzern des Systems mehr Sicherheit und Bedienkomfort an die Hand zu geben.

Weitere Informationen unter www.GisInfoService.de

Ausschuss für Umwelt- und Rohstoffpolitik

Der Ausschuss berät die Geschäftsstelle in praktischen Auswirkungen von Verordnungen und Gesetzesvorhaben ...

Rohstoffstrategie Baden-Württemberg

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft will im Juli 2020 nach über drei Jahren interner Arbeit einen Entwurf der Rohstoffstrategie im Arbeitskreis vorstellen ...

Geologiedatengesetz

Das am 30.06.2020 in Kraft getretene Geologiedatengesetz löst das Lagerstättengesetz aus dem Jahr 1934 ab und soll bei der Standortauswahl für ein Endlager für größtmögliche Transparenz sorgen. Ob betrieblich gewonnene Bohrdaten ausreichend vor Missbrauch geschützt werden können, bleibt abzuwarten ...

Planungssicherstellungsgesetz

Das Planungssicherstellungsgesetz trat am 29.05.2020 in Kraft. Durch die Möglichkeit von Online-Konsultationen in Planungs- und Genehmigungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung soll die ordnungsgemäße Durchführung von Verfahren auch unter Pandemiebedingungen gewährleistet werden ...

Regionalplanung zur Rohstoffsicherung

In den zwölf Regionen des Landes werden Abbau- und Sicherungsbereiche für die Gewinnung oberflächennaher Rohstoffe ausgewiesen. Die Regionalverbände leisten einen wesentlichen Beitrag zur dezentralen Rohstoffversorgung. Doch der Stand der Planungen ist unterschiedlich ...

GisInfoService

Die Neuausrichtung des GisInfoService Grundstücksmoduls steht kurz vor dem Abschluss ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de › Unsere Themen › Rohstoffsicherung und Raumordnung

Das Quarzporphyr-Dilemma



Als Sebastian Striebel Anfang April die Zeitung aufschlug, las er eine Nachricht mit besonderer Aufmerksamkeit: Am Flughafen Stuttgart sollte der östliche Teil der Piste schnell und bevorzugt ausgebaut werden. Der Geschäftsführer des ISTE-Mitgliedsunternehmens Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG (WiBo) freute sich, weil seine Firma die Baustelle mit dem dafür nötigen Material versorgen würde. Das Unternehmen aus dem nordbadischen Ottenhöfen liefert die Zuschlagstoffe für den hochwertigen Waschbeton, mit dem Fahrbahnen höchster Belastungsklassen oder eben Start- und Landebahnen gebaut werden. WiBo ist in Baden-Württemberg das einzige Unternehmen, welches diese Gesteinskörnungen aus Quarzporphyr anbieten kann.

Doch dann kamen Sebastian Striebel Zweifel. Denn eines war ihm klar: Wenn in seinem Werk in Ottenhöfen ein Maschinendefekt aufträte, stünden große Teile der Stuttgarter Baustelle erst einmal still. Dann würde es auch nichts nützen, dass der Baukonzern Strabag dort mobile Betonwerke errichtet und Großfertiger aus dem Autobahnbau einsatzbereit hielt.

„In diesem Moment wurde mir deutlicher denn je, dass wir als Rohstoff produzierendes Unternehmen systemrelevant sind“, sagt Striebel. „Unseren Quarzporphyr benötigt man für höchstbelastete Strecken: als Gleisschotter, als Zuschlagstoff für Autobahnbeton oder wie in Stuttgart für Start- und Landebahnen. Wir sind eine von nur 25 Gewinnungsstätten in ganz Deutschland, die solch eine Qualität für alle Bereiche des Verkehrswesens abdecken kann. In Baden-Württemberg sind wir die einzige.“ Was die Flughafen-Baustelle angehe, befindet sich der geographisch nächstgelegene Lieferant im Frankfurter Raum. Striebel: „Aber der hat kein Material übrig, weil er natürlich seine Region bedient.“

„Seit fast hundert Jahren, seit 1926, wird hier im Steinbruch ‚Edelfrauengrab‘ in Ottenhöfen Quarzporphyr gewonnen – härtestes Material, ideal für Straßenbaustoffe und Bahnschotter. Das Vorkommen dieses magmatischen Gesteins ist 4 km lang und ca. 750 m breit: eine seltene geologische Situation – einmalig in Baden-Württemberg“, erklärt Striebel. 300.000 bis 400.000 t fördere man im Jahr mit rund 50 Mitarbeitern. An Abnehmern fehle es nicht. Es fehle nur an Entwicklungsmöglichkeiten.

„Dieser Steinbruch ist einer der ressourceneffizientesten überhaupt“, fährt der Unternehmer fort. „Unser Vorkommen an Quarzporphyr ist mehrere hundert Meter mächtig. Wir können hier eine etwa 200 m mächtige Schicht abbauen, und das mit nur ganz wenig Abraum. So etwas gibt es nicht oft.“ Aber jetzt reichten die verbliebenen Entwicklungsmöglichkeiten des Abbaus in die Tiefe eben nicht mehr aus. Man müsse erweitern, wenn auch nur moderat. Striebel: „Eine Fläche von nur zwei Hektar würde für circa zwei Jahrzehnte ausreichen.“



Sebastian Striebel in seinem Steinbruch

Das Problem: der Steinbruch „Edelfrauengrab“ ist von Naturschutzgebieten umgeben. Die benötigte Porphyrlagerstätte liegt innerhalb des Naturschutzgebietes Gottschlägtal – Karlsruher Grat, seit einigen Jahren FFH- und Vogelschutzgebiet und in die europäische Schutzgebietskategorie Natura 2000 aufgenommen. Striebel: „Eine Konfliktsituation, die das nötige Verfahren schon seit Jahren verzögert. Zwar hat das Regierungspräsidium Freiburg das öffentliche Interesse eines weiteren Abbaus anerkannt, aber trotzdem stoßen wir immer

Der Quarzporphyr-Bruch der Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG im nordbadischen Ottenhöfen. Dieses Rohstoffvorkommen ist in Baden-Württemberg einmalig. Das magmatische Gestein hat hier eine Mächtigkeit von mehreren hundert Metern.

noch auf neue Hürden, beispielsweise bei den Forstbehörden.“

Und genau da liegt Striebels Dilemma: „Öffentliche Auftraggeber reißen sich um unseren Quarzporphyr, den wir über unseren Bahnanschluss umweltfreundlich anliefern können. Und andererseits müssen wir gegen größte Widerstände in öffentlichen Verwaltungen und Behörden kämpfen. Das passt doch nicht zusammen!“

Sebastian Striebels Unternehmen ist gesund – auch in diesen Krisenzeiten. WiBo bemüht sich nicht um Hilfen der öffentlichen Hand. Man hat inzwischen ein Konzept erarbeitet, welches im Abbaugebiet neue Lebensräume für Tierarten wie Gelbbauchunke, Uhu, Wanderfalke oder Kolkrabe unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten entwickelt. Von seiner Seite, so sagt Striebel, habe er alles getan, was Abbau- und Renaturierungsplanung angeht. Ein Antrag auf Erweiterung wird in Bälde eingereicht werden.

Die Pistensanierung am Stuttgarter Flughafen ist natürlich schon beendet. Mit Quarzporphyr aus Ottenhöfen und selbstverständlich auch anderen mineralischen Rohstoffen aus dem Land.

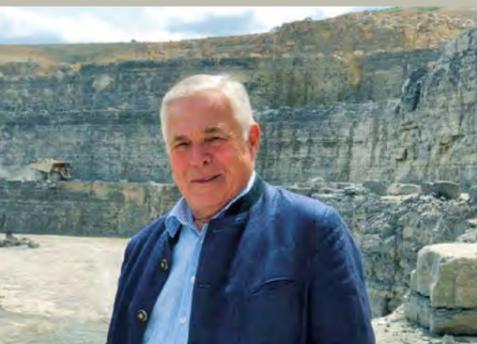


Quarzporphyr aus Ottenhöfen dient in kleineren Körnungen auch als Beton-Zuschlagstoff beim Autobahn- oder Fluggpistenbau.



Umweltfreundlicher Transport – WiBo verfügt über eine eigene Bahn-Beladung.

»Normen und Regelwerke müssen so gestaltet sein, dass einheitliche Spielregeln für alle Produktgruppen der Gesteinsindustrie gelten. Produktneutrale Ausschreibungen sind hierfür eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliches und ökologisches Bauen.«



Peter Rombold,
Rombold & Gfröhler GmbH & Co. KG,
Ditzingen
Vorsitzender der Fachgruppe
Naturstein

Dafür stehen wir

Eine der wesentlichen Aufgaben der Abteilung Technik im ISTE ist es, Normen, technische Regelwerke und Umweltstandards aktiv mitzugestalten, sodass die Produkte der heimischen Steine- und Erdenindustrie sowie die daraus hergestellten Bauprodukte auch weiterhin uneingeschränkt verwendet werden können. Dazu gehört die kompetente **technisch-wissenschaftliche Betreuung** bei Produktion, Marktzutritt und Verwendung von Baustoffen. Ein interdisziplinäres Team von Ingenieuren, Geologen, Mineralogen und Baustoffprüfern entwickelt organisationsübergreifend **qualifizierte, praxisnahe und effiziente Konzepte**. Die Erfahrungen aus der Praxis werden in neuen oder aktualisierten Regelwerken berücksichtigt. **Umsetzungshilfen** für die Anwender werden bereitgestellt. Ein umfassendes **Schulungsangebot** für die Produzenten sowie die individuelle **Beratung in technischen Fragen** runden das Leistungsspektrum ab. Der ISTE setzt sich für **vergleichbare und praxisgerechte Marktvoraussetzungen** ein. Technische Lieferbedingungen für primäre und sekundäre Baustoffe dürfen sich ausschließlich am Verwendungszweck orientieren.

Aktive Mitarbeit in den entscheidenden Gremien sichert mittel- und langfristig unseren Marktzutritt

Um den Marktzutritt sicherzustellen, arbeiten ehrenamtliche Unternehmensvertreter und ISTE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in Normungsgremien mit und bringen so ihren Sachverstand und Erfahrungen ein. Dies ist deshalb für die Baustoffindustrie wichtig, weil die Orientierung der Mitarbeiterstruktur der technischen Gremien aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Ingenieurbüros und Wissenschaft nicht regionalspezifisch ist, sodass die Auswirkungen von neuen Prüfverfahren oder Anforderungskriterien von den Ausschüssen nicht immer zutreffend eingeschätzt werden.

Durch die aktive Mitarbeit der Fachgruppen und personelle Vernetzung in die Unternehmen werden Märkte gesichert, neue Verwendungsmöglichkeiten und Innovationen geschaffen. Der ISTE vertritt direkt sowie indirekt über die Bundesverbände die Interessen seiner Mitglieder in den europäischen Gremien und nationalen Spiegelausschüssen.



In über 800 Werken der Baustoffindustrie werden Gesteinsrohstoffe produziert, verarbeitet und nach dem Einsatz in Gebäuden und Infrastruktur auch wieder recycelt.

Über seine Fachgruppen Sand und Kies, Naturstein, Transportbeton sowie Recycling-Baustoffe und Boden wirkt der ISTE in den technischen Gremien des Deutschen Institutes für Normung (DIN), der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) und des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton (DAfStb) mit.

Die wesentlichen Gremien der FGSV für den Bereich Straßenbau, in denen der ISTE vertreten ist, sind beispielhaft folgende:

- Arbeitsgruppe 5: Erd- und Grundbau
- Arbeitsgruppe 6: Gesteinskörnungen, ungebundene Bauweisen
- Arbeitsgruppe 7 und 8: Asphalt- und Betonbauweisen

Darüber hinaus arbeiten wir mit Unterstützung des Ehrenamts in den technischen Gremien unserer Bundesverbände Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs), Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO), Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e.V. (BTB) und Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe e.V. (BRB) mit.

Weil neue Europäische Normen in das nationale Regelwerk umgesetzt und bestehende Normen überarbeitet werden müssen, ist die permanente Mitwirkung der Landesverbände in den Gremien bei der Aktualisierung und Fortschreibung des Regelwerks für die Sicherstellung des Marktzugangs entscheidend.

Landesspezifische geologische Voraussetzungen müssen bei der Normung berücksichtigt werden

Über die Fachgruppen werden Prüfdaten von Gesteinskennwerten ermittelt, gesammelt, ausgewertet und in die Fortschreibung der Regelwerke für Gesteinskörnungen, Baustoffgemische, Asphalt und Beton in die entscheidenden Gremien eingebracht. Der ISTE arbeitet hierzu eng mit folgenden Organisationen zusammen: BÜV-ZERT, Baustoffprüfgesellschaft mbH, Güteschutz Naturstein, QRB und ARGE Beton.

So kann für die Unternehmen sichergestellt werden, dass Baustoffe aus Baden-Württemberg mit den spezifischen geologischen Eigenschaften dauerhaft in einem möglichst breiten

Anwendungsspektrum verwendet werden können. Dadurch können regionale Rohstoffvorkommen umweltfreundlich und wirtschaftlich in der Nähe der Gewinnung verwendet werden. Weite Transportwege und unnötige Kosten werden vermieden.

Bei komplexeren Fragestellungen führen die Fachgruppen eigene Forschungsvorhaben durch. Dabei spielen Langzeiterfahrungen und Praxiserprobung unter realistischen Einsatzbedingungen eine wesentliche Rolle.

Der ISTE pflegt den fachlichen Austausch mit Hochschulen, Materialprüfungsanstalten und der Verwaltung.

Bei unvollständigen oder falschen Ausschreibungen von Baustoffen bietet der ISTE im konkreten Fall seinen Mitgliedern individuelle Beratung und Unterstützung.

Technik und Normung / Gesteinsbaustoffe

Entwicklungen und Aktivitäten

Technische Rahmenbedingungen und Marktzugang

Die Überarbeitung der Europäischen Normungen für Gesteinskörnungen und ungebundene Gemische tritt leider seit Jahren auf der Stelle ...

Bauproduktenverordnung und umweltrelevante Merkmale

Auf europäischer Ebene wird derzeit die EU-BauPVO überarbeitet. Sie soll um die Umweltrelevanz der Gesteinskörnungen ergänzt werden ...

Umweltrelevante Merkmale natürlicher Gesteinskörnungen

Vor dem Hintergrund der EU-BauPVO zur CE-Kennzeichnung „Umwelt“ hat der ISTE gemeinsam mit dem MIRO ein Untersuchungskonzept entwickelt ...

Arbeitskreis Ausschreibungen

Ziel dieses Arbeitskreises ist die normenkonforme Ausgestaltung der Ausschreibungstexte von Ingenieurbüros und der öffentlichen Hand ...

Technische Forschung

Stand der Forschungsprojekte „Einfluss der Bruchflächigkeit auf die Gebrauchseigenschaften von Asphalt“ und „Sande mit erhöhtem Gehalt an Feinanteilen zur Verwendung in Beton“ ...

Euroschotter-Tagung

Unternehmer aus Süddeutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten vom 12.–14. September 2019 in Freiburg ...

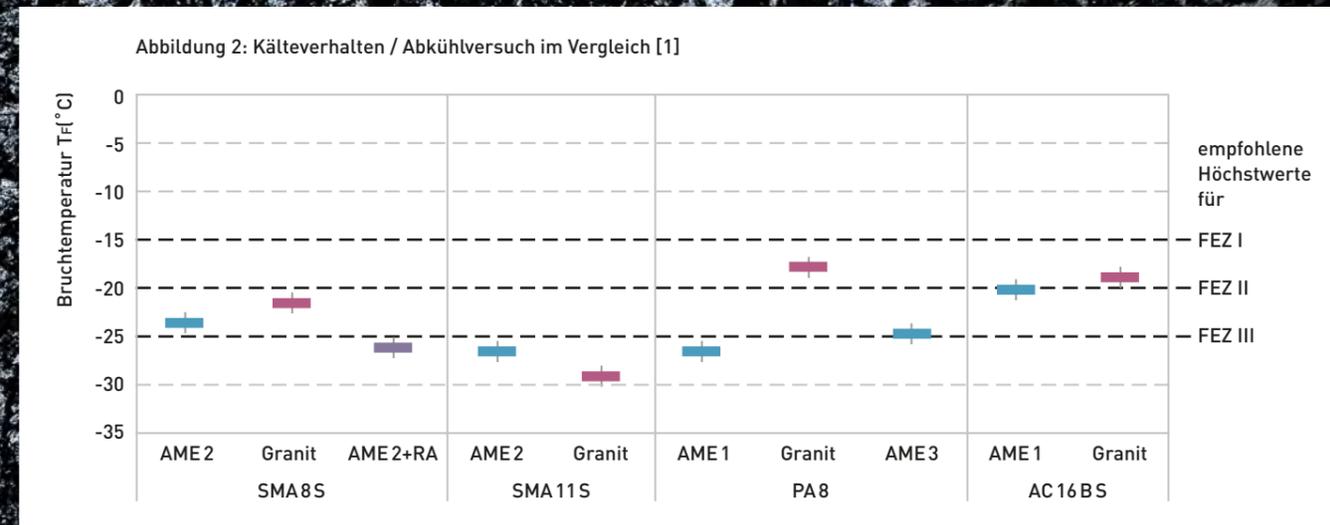
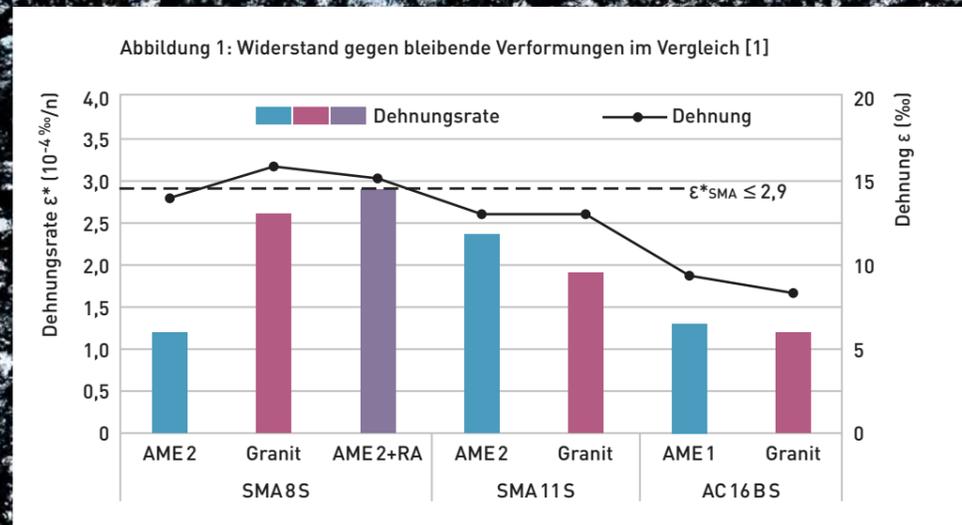
solid UNIT – Netzwerk für innovativen Massivbau

Ziel ist die verstärkte öffentliche Wahrnehmung sowie der Austausch und die Verbesserung des Netzwerks aller am Massivbau beteiligten Unternehmen, Verbände, Forschungseinrichtungen und der Verwaltung ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de > Unsere Themen > Technik und Normung > Gesteinsbaustoffe



Ausschlusskriterium Bruchflächigkeit hinfällig – Abschlussbericht liegt vor

Veranlassung und Zielsetzung

Da in Deutschland nicht flächendeckend Gesteinskörnungen mit einer Bruchflächigkeit der Kategorie C_{100/0} und guten Polierresistenzwerten (PSV) zur Verfügung stehen, war ein besonderes Anliegen des ISTE, die Forderung C_{100/0} überprüfen zu lassen. Diese Forderung führt zum Ausschluss der Alpine Moräne Edelsplitte (AME), obwohl sie mit der Kategorie C_{95/1} ebenfalls eine hohe Bruchflächigkeit aufweisen.

Aus diesem Anlass wurde Schäfer Consult mit einer Untersuchung zur Auswirkung der Verwendung gebrochener AME im Vergleich zu einer Gesteinskörnung der Kategorie C_{100/0} auf die Asphalteeigenschaften beauftragt. Die wichtigsten Inhalte des Untersuchungsberichts [1] werden nachfolgend präsentiert und erläutert.

Trotz guter Erfahrungen mit den in Baden-Württemberg am häufigsten eingesetzten Gesteinskörnungen aus AME, gibt es in der Praxis Ausschreibungen, die die Kategorie C_{100/0} fordern. Diese Anforderung bedeutet einen Verwendungsausschluss der AME, da die Kategorie C_{95/1} unter Berücksichtigung der Vergleichspräzision des Prüfverfahrens und der technischen Grenzen bei der Aufbereitung die höchste Kategorie darstellt, die die AME-Gesteinshersteller vertraglich zusichern können.

In Baden-Württemberg sind dank der Länderregelungen ETV-StB-BW 15, Teil 3 [2] Ausschreibungen mit C_{100/0} selten, jedoch außerhalb von Baden-Württemberg ohne bereits vorhandene regionale Erfahrungen die Regel und damit die Verwendung von AME praktisch unmöglich. Dies stellt ein technisches Handelshemmnis für über 100 Gesteinsproduzenten in Baden-Württemberg dar.

Für die Asphaltdeckschichten aus Offenporigem Asphalt (OPA) war der Einsatz der AME vor 2008 möglich. An Strecken aus dieser Zeit aus Offenporigem Asphalt mit AME zeigten sich gute Griffigkeitswerte [3]. Seit 2008 mit der Einführung der TL Asphalt-StB 07 [4] ist jedoch die Herstellung von Asphaltmischgut für Offenporige Asphalte nur noch mit Gesteinskörnung der Kategorie C_{100/0} zulässig. Die dadurch erhoffte längere Nutzungsdauer des OPA bei Verwendung von Gesteinskörnungen der Kategorie C_{100/0} hat sich jedoch nicht bestätigt, sodass diese Anforderung wiederum einen Ausschluss der regional verfügbaren AME, lange Lieferwege und damit unnötige CO₂-Belastungen sowie hohe Kosten zur Folge hat.

Untersuchte Asphaltarten

Im Rahmen dieser Untersuchung wurde der Einfluss des Gesteins auf die Asphalteeigenschaften für drei in der Praxis gebräuchliche Asphaltarten für besondere Beanspruchungen – Offenporiger Asphalt PA 8, Splittmastixasphalt SMA 11 S und SMA 8 S und Asphaltbinder AC 16 B S – anhand von Laborprüfungen bewertet. Zusätzlich wurde ein Splittmastixasphalt SMA 8 S mit AME und 20 M.-% Asphaltgranulat, welches ebenfalls ausschließlich Alpine Moräne Gesteinskörnungen enthält, untersucht.

Gesteinskörnungen

Als grobe Gesteinskörnungen wurden Alpine Moräne Edelsplitte (AME 1 bis AME 3) repräsentativ für die Gewinnungsgebiete Oberrhein und Oberschwaben und die Gewinnungsarten Trocken- oder Nassabbau verwendet. Diesen Gesteinskörnungen wurde regionales Felsmaterial Granit (G) mit C_{100/0} als Referenzgestein gegenübergestellt.

Die Alpine Moräne war so aufbereitet, dass der Anteil gebrochener Oberfläche der Kategorie C_{90/1} (AME 2) bzw. C_{95/1} (AME 1 und AME 3) entsprach.

Die Gesteinskörnungen AME 3 wiesen die entsprechenden Eigenschaften auf, die bei dem Autobahnbauprojekt [A 6] für einen Offenporigen Asphalt PA 8 gefordert wurden.

Für die Untersuchungsvarianten wurde mit Ausnahme des Offenporigen Asphalts PA 8 [A 6] ein regionaler Fremdfüller aus Muschelkalk verwendet.

Untersuchungsprogramm

Der Untersuchungsumfang wurde mit Blick auf die relevanten Asphalteeigenschaften festgelegt und umfasst neben den wesentlichen Performance-Eigenschaften bei den Asphalten für die Asphaltdeckschicht auch die Griffigkeitsprognose mit dem Polierverfahren nach Wehner/Schulze und beim Offenporigen Asphalt die schalltechnischen Eigenschaften.

Verformungswiderstand

Hinsichtlich des Verformungswiderstands bei Wärme erfüllen die Asphaltvarianten mit Alpiner Moräne sowohl in SMA 8 S, SMA 11 S wie auch AC 16 B S

die höchste Anforderung für Straßen mit besonderen Beanspruchungen. Auch die Untersuchungsvariante SMA 8 S AME 2+RA mit einer Zugabe von 20 M.-% Asphaltgranulat aus AME 3-Gesteinskörnungen erfüllt diese Anforderung.

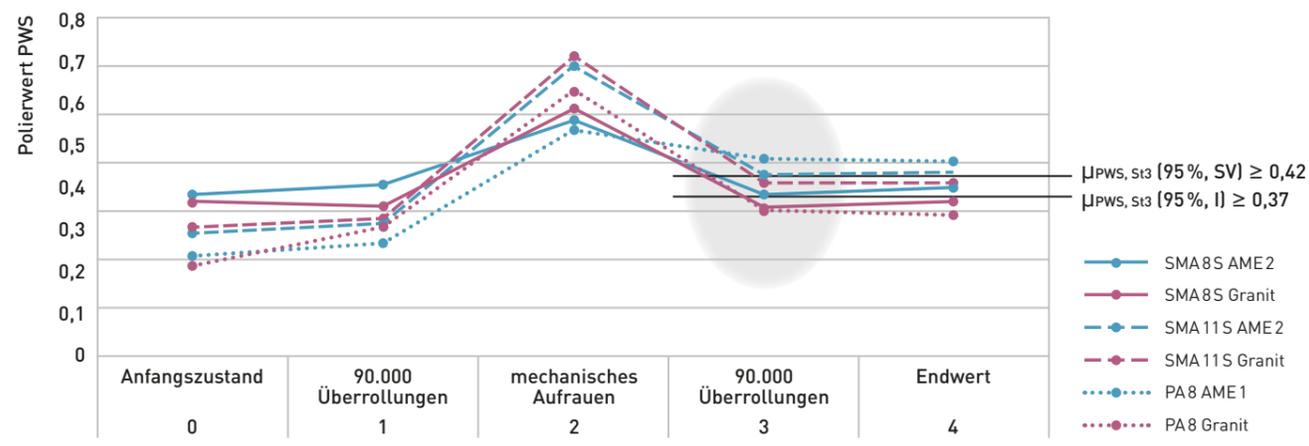
Die Untersuchungsvarianten der Referenzkörnung mit C_{100/0} aus Granit (SMA 8 S, SMA 11 S und AC 16 B S) zeigten keinen besseren Verformungswiderstand als die untersuchten Asphalte mit C_{90/1} bzw. C_{95/1}. (Abbildung 1)

Kälteverhalten

Entsprechend dem Gutachten wird in der Praxis für die Asphalte der Asphaltdeckschicht häufig eine Bruchtemperatur von höchstens -20 °C und für den Asphaltbinder eine Bruchtemperatur von höchstens -15 °C gefordert. Diese Anforderung erfüllen alle Varianten des Splittmastixasphalts SMA 8 S und SMA 11 S, aber bei dem Offenporigen Asphalt PA 8 nur die Varianten mit Alpiner Moräne. Bei dem Asphaltbinder AC 16 B S entsprechen beide Varianten der Anforderung. (Abbildung 2)

Alpine Moräne Edelsplitte (AME)

Abbildung 3: Ermittelte Polierwerte der Asphaltarten SMA und PA im Vergleich [1]



Griffigkeitsprognose

Die Griffigkeit der untersuchten Asphaltdeckschichtvarianten wurde unter Laborbedingungen prognostiziert.

Für die Prognose wurden die Probekörper aus Splittmastixasphalt SMA8S und aus Offenporigem Asphalt PA8 (nur Varianten AME 1 und G) in das Poliergerät nach Wehner/Schulze (PWS) eingebaut und beansprucht.

Die angegebenen Prüfergebnisse sind jeweils der arithmetische Mittelwert. Der Griffigkeitswert nach Beanspruchungsstufe 3 ist für die Bewertung der Prognosewerte heranzuziehen.

Die untersuchten Proben aus Splittmastixasphalt (SMA8S und SMA11S) zeigen jeweils tendenziell höhere PWS-Werte in der relevanten Stufe 3. (Abbildung 3)

In Stufe 4 ist eine weitere leichte Erhöhung dieser Differenz zu beobachten. Beim Offenporigen Asphalt hingegen zeigt sich ein deutlich höherer PWS für die Variante AME 1 als für die Variante G, sowohl in der Stufe 3 als auch in der Stufe 4, obwohl in Stufe 1 die „Anfangsgriffigkeit“ bei dem PA8 Granit höher lag.

Im Vergleich aller Asphalte ist zu erkennen, dass die Varianten mit Granit sich tendenziell stärker mechanisch aufrauen (Anstieg PWS von Stufe 1 zu Stufe 2), aber anschließend auch stärker polieren lassen (Abfall PWS von Stufe 2 zu Stufe 3). Der PSV der Moräne AME 1 und des Granits ist jeweils mit der Kategorie PSV₅₃ in der Leistungserklärung angegeben und der PSV der Moräne AME 2 mit PSV₅₄, was ein vergleichbares Verhalten wie beim Splittmastixasphalt erwarten lässt.

Für die Griffigkeitsprognose besteht ein Bewertungshintergrund aus dem Jahr 2002 [5], der sich auf die Beanspruchungsstufe 3 bezieht und auf einem Untersuchungskollektiv an Asphaltdeckschichten aus Splittmastixasphalt (SMA 11 S) und Asphaltbeton basiert, für das die SKM- und PWS-Messwerte korreliert wurden.

Entsprechend diesem Bewertungshintergrund ist für den Splittmastixasphalt SMA8S der Variante G nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% und für Verkehrsflächen der Belastungskategorie Bk₃₂ eine ausreichende Griffigkeit zum Ende der Verjährungsfrist für Mängelansprüche zu erwarten. Die Grenzwerte für das höhere Wahrscheinlichkeitsniveau oder eine höhere Verkehrsbelastung werden knapp

unterschritten. Für die Proben aus Splittmastixasphalt SMA8S der Variante AME2 und für den Splittmastixasphalt SMA11S der Variante G ist bei Verkehrsflächen der Belastungskategorie Bk₁₀₀ mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 50% eine ausreichende Griffigkeit zum Ende der Verjährungsfrist für Mängelansprüche anzunehmen, aber mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 95% auf Verkehrsflächen der Belastungskategorie Bk₃₂.

Der Splittmastixasphalt SMA 11 S der Variante AME 2 entspricht dem Mindestwert von PWS=0,42, sodass auf Verkehrsflächen sowohl der Belastungskategorie Bk₁₀₀ als auch Bk₃₂ mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% von einer hinreichenden Griffigkeit auszugehen ist.

Die Übertragbarkeit des Bewertungshintergrundes auf Asphaltdeckschichten aus Offenporigem Asphalt ist unter anderem aufgrund der unterschiedlichen Wasserfilmdicke bei der Poliermessung (Abfließen des Wassers durch die Hohlräume) nicht sichergestellt bzw. nicht nachgewiesen. In den Niederlanden wird für Offenporigen Asphalt für die Griffigkeitsprognose nach der Stufe 3 ein Reibwert von mindestens PWS = 0,38 gefordert; diese Anforderung erfüllt der Offenporige Asphalt mit AME 1.

Zusammenfassung

Die Alpine Moräne der untersuchten Lagerstätten mit einem Anteil gebrochener Kornoberfläche der Kategorie C_{90/1} bzw. C_{95/1} zeigt im Hinblick auf das Verformungsverhalten, das Tieftemperaturverhalten, die Griffigkeit, die Ermüdungsfestigkeit, den Steifigkeitsmodul und das Ermüdungsverhalten mindestens ein vergleichbares Gebrauchsverhalten auf wie ein gebrochenes Festgestein der Kategorie C_{100/0}. Die Eingangskenngrößen, die der Dimensionierung der untersuchten Asphalte zugrunde lagen, können dem Untersuchungsbericht von Schäfer Consult [1] entnommen werden.

Die derzeit gegebene Benachteiligung von Alpiner Moräne mit der Kategorie C_{95/1} und C_{90/1} bei einzelnen Asphalten und in der geübten Praxis ist anhand der Prüfergebnisse somit nicht gerechtfertigt. Entsprechend der Untersuchungsergebnisse und der Erkenntnisse aus der Praxis eignet sich die aufbereitete Alpine Moräne mit der Kategorie C_{95/1} auch als Gestein im Offenporigen Asphalt.

Die Gleichstellung der entsprechend aufbereiteten Alpen Moräne gegenüber gebrochenem Festgestein ist sowohl auf Basis der Prüfergebnisse als auch im Hinblick auf die langjährigen positiven Erfahrungen in der Praxis auf jeden Fall gerechtfertigt und zum Abbau von Markthemmnissen anzustreben. Insbesondere in Bezug auf die Bruchflächigkeit stellt sich die Forderung von C_{100/0} als Ausschlusskriterium für Alpine Moräne als technisch nicht nachvollziehbar dar.

Quellenverzeichnis

- [1] Schäfer, V.; Rosauer, V.: Untersuchung des Einflusses der Bruchflächigkeit von groben Gesteinskörnungen auf das Gebrauchsverhalten von Asphalt (SMA, PA und AC B), Untersuchungsbericht im Auftrag des ISTE Baden-Württemberg e.V., Schäfer Consult 2020, unveröffentlicht
- [2] Ergänzungen zu den Technischen Vertragsbedingungen im Straßenbau Baden-Württemberg, Ausgabe 2015, Teil 3 Asphalt (ETV-StB-BW 15, Teil 3), Ministerium für Verkehr und Infrastruktur, Stand 13.04.2015
- [3] Rohleder, M.; Kunz, K.; Wasser, B.; Pullwitt, E.; Müller, I.; Ripke, O.; Zöller, M.; Pöppel-Decker, M.: Griffigkeitsprognose an offenporigen Asphalten (OPA) – Teil 1: Bestandsaufnahme an vorhandenen Strecken, Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen, Schriftenreihe Straßenbau, Heft S 64, Fachverlag NW, Bremen 2010
- [4] Technische Lieferbedingungen für Asphaltmischgut für den Bau von Verkehrsflächenbefestigungen, Ausgabe 2007/Fassung 2013 (TL Asphalt-StB 07/13), Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, FGSV Verlag, Köln 2014
- [5] Huschek, S.: Die Griffigkeitsprognose mit der Verkehrssimulation nach Wehner/Schulze, Bitumen Nr. 1/2002, S. 14–18

Bei Interesse des vollständigen Untersuchungsberichts (PDF-Datei) sowie bei Fragen und weiteren Auskünften kontaktieren Sie bitte Diplom-Geologin Daniela Budach (budach@iste.de).

Technik und Normung / Transportbeton und Betonpumpen

Entwicklungen und Aktivitäten

Transportbeton und Betonpumpen

Ein solides Netzwerk der Fachgruppe schafft kurze Informationswege und hält die Transportbetonindustrie regional und bundesweit eng verknüpft ...

Aus- und Weiterbildungsangebote

Für die Gewinnung guter Fachkräfte betreiben wir eine vielfältige, umfassende Ausbildungs- und Nachwuchsarbeit ...

Neue Betonnorm DIN 1045

Zum Jahresbeginn 2020 wird beschlossen: Eine neue, vollständig überarbeitete Normenreihe DIN 1045 soll erarbeitet werden. Dies schließt auch die BetonBauQualitäts-Aspekte (BBQ) ein ...

Carbonatisierung – Bindung von CO₂

Der „CO₂ Footprint“ zementgebundener Baustoffe wird im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie CO₂-WIN unter die Lupe genommen ...

Marktpotenzial für Sand mit erhöhten Feinanteilen

Zusätzliche Rohstoffquellen sollen im Rahmen eines AiF-Forschungsvorhabens überprüft werden. Die Unbedenklichkeit erhöhter Feinanteile im Beton ist bislang technisch noch nicht nachgewiesen ...

Einsatz von Transportbeton im kommunalen Straßenbau

Erstmals wurde eine hochbelastete Straßenkreuzung in Böblingen/Sindelfingen aus Transportbeton errichtet ...

Flüssigboden als Verfüllbaustoff aus Böden und Baustoffen (ZFSV)

Dieser Baustoff ermöglicht neue und flexible Bauweisen und stellt ein innovatives Verfahren für den Bau der Leitungstrassen für die Energiewende dar ...

Verwaltungsvorschrift über Techn. Baubestimmungen

Die VwV TB des Umweltministeriums und des Wirtschaftsministeriums konkretisiert die in der baden-württembergischen Landesbauordnung (LBO) verankerten Grundanforderungen an bauliche Anlagen, Bauprodukte und andere Anlagen und Einrichtungen ...

Förderung Hybrid-Lkw

Hybrid-Betonfahrmischer und -Betonpumpen mit einem elektrifizierten Sekundärtrieb werden bei der Förderung nicht berücksichtigt. Dies muss sich ändern, damit der Umbau der Fahrzeugflotte beschleunigt vorangeht ...

Abteilung Betonpumpen

Wichtige Fachthemen wurden bei Regionalveranstaltungen und im bundesweiten Erfahrungsaustausch diskutiert ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de > Unsere Themen > Technik und Normung > Transportbeton

9. Baustoff-Technik-Tag



Innovativer Straßenbau für mehr Umwelt- und Klimaschutz

Experten und Praktiker diskutierten Herausforderungen der Zukunft in Ostfildern

Am 4. Februar 2020 fand der Baustoff-Technik-Tag des Industrieverbands Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) statt. Rund 70 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland kamen ins Haus der Baustoffindustrie in Ostfildern. Bereits zum 9. Mal jährte sich das bewährte Format, welches sowohl als hochkarätige Informationsveranstaltung als auch als Plattform für Meinungsaustausch und Kommunikation geschätzt ist.

Der 9. Baustoff-Technik-Tag deckte ein ausgesprochen breites Spektrum ab. Es reichte von Themen des Straßenbaus in Baden-Württemberg über Entwicklungen und Anwendungen in den Bereichen Beton und Asphalt bis hin zu Strategien und Innovationen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Branche. Auch diesmal wieder waren zahlreiche Praktiker aus den Mitgliedsunternehmen, aber auch aus Verwal-

tung, Ingenieurbüros und Prüfstellen ins Haus der Baustoffindustrie nach Ostfildern gekommen.

Der ISTE-Vizepräsident und Vorsitzende der Fachgruppe Naturstein, Peter Rombold, wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass die stete Verbesserung der Produktqualität, die Wiederverwendung von Ressourcen sowie Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der heutigen Zeit wichtige Aspekte seien, mit denen sich die Branche befassen müsse. Sie seien besonders wichtig, um Akzeptanz für die Inanspruchnahme von Landschaft und Emissionen von Staub und Lärm zu rechtfertigen sowie um Verständnis für Abbau und Verwendung von Baustoffen auf Seiten der Bevölkerung zu werben. Die baustellennahe Belieferung mit Rohstoffen aus der Region sei im ISTE ebenso Grundsatz wie die produktneutrale Ausschreibung für den Einsatz von Baustoffen aus Alpiner Moräne, Naturstein oder Recycling.

Entwicklungen im Straßenbau in Baden-Württemberg standen im Mittelpunkt des ersten Themenblocks. Vera

Referenten des 9. Baustoff-Technik-Tags: (v.l.) Prof. Dr. Leyla Chakar, Dr.-Ing. Marko Wieland, Daniela Budach, Dr.-Ing. Diethelm Bosold, Dr. Michael Aufrecht, Vera Schmidt, Stefan Schubert, Christoph Reißfelder, Thomas Beißwenger.

Schmidt, Referentin für Straßenbautechnik und -erhaltung im Stuttgarter Verkehrsministerium, informierte über den Zustand der bundes- und landeseigenen Straßen, nicht zuletzt mit Blick auf die Autobahn GmbH des Bundes, die im kommenden Jahr mit rund 15.000 Beschäftigten ihre Geschäftstätigkeit aufnehmen wird. Sie ging auch auf Stand und weitere Entwicklung der Digitalisierung und des Projektes „Qualitätsstraßenbau Baden-Württemberg (QSBW) 4.0“ ein.

Der kommunale Straßenbau in Beton am Beispiel der hochbelasteten Kreuzung Daimlerknoten beim Mercedes-Werk in Sindelfingen war Gegenstand des Vortrages von Dr. Diethelm Bosold vom Informationszentrum Beton. Diese Kreuzung wurde für einen erwarteten Bedarf von über 37.000 Fahrzeugen (davon mehr als 4300 Lkw) pro Tag ausgelegt. Bei solchen Anforderungen könne man mit Transportbeton sehr gut widerstandsfähige und dauerhafte Flächen herstellen, so Bosold.



Praktiker aus Unternehmen, Wissenschaft, Verwaltung und Instituten trafen sich auf dem 9. Baustoff-Technik-Tag

Innovationen und Anwendungen in Beton

Oberflächentexturen für Betonfahrbahndecken haben einen wichtigen Einfluss auf Griffigkeiten, Schallemissionen, Drainagevermögen und Radwiderstand von Straßen. Damit spielen „Grinding und Grooving“ – also die Gestaltung der Betonoberfläche – auch eine entscheidende Rolle, wenn es um Nachhaltigkeit im Verkehrswegebau geht, erläuterte Dr.-Ing. Marko Wieland von der Bundesanstalt für Straßenwesen.

Weitere Anwendungsgebiete für Gesteinskörnungen mit verminderten Qualitätsmerkmalen könnten durch Zugabe neuer Zusatzmittel in Frischbeton geschaffen werden: ein Schlüssel zur Verbesserung der Verwertungsmöglichkeiten mineralischer Rohstoffe? Dazu berichtete Ronald König von der BASF Construction Solutions GmbH.

Forschung für mehr Klimaschutz

Nachhaltigkeit und Klimaschutz standen im Blickfeld weiterer Referate. Mögliche Beiträge der Zementindustrie zur CO₂-Reduktion beschrieb Christoph Reißfelder von der HeidelbergCement AG. Hier gebe es noch großes Potenzial, was derzeit wissenschaftlich untersucht werde. Ziel sei langfristig eine Nutzung des anfallenden CO₂.

Dr. Monika Herrmann, Leiterin der Arbeitsgruppe reFuels im baden-württembergischen Verkehrsministerium, berichtete über den Stand der



Mehr Akzeptanz für die Gewinnung von Baustoffen forderte ISTE-Vizepräsident Peter Rombold bei seiner Begrüßung.

Forschung bei der Erzeugung von klimafreundlichen Kraftstoffen wie etwa Kerosin aus Emissionen der Zementindustrie.

Technologien und Neuerungen im Asphaltbereich stellte Stefan Schubert von der Müller-BBM GmbH vor. Verkehrslärm gehöre zu den größten Herausforderungen der Zukunft, sagte er. Bei dessen Reduzierung können geräuschkindernde Fahrbahnbeläge wie Offenporiger Asphalt eine wichtige Rolle spielen. Über den Einsatz von Alpiner Moräne in verschiedenen Asphaltbauweisen informierte Dr. Verena Rosauer von Schäfer Consult. Dabei präsentierte sie eindrücklich, dass sich die Alpine Moräne zur Herstellung von Asphalten als gleichwertige Alternative zum Festgestein eignet und eine Schlechterstellung auf Basis der Untersuchungsergebnisse nicht mehr gerechtfertigt ist.

»Umwelt- und Naturschutz, Rohstoffgewinnung und Ressourceneffizienz durch Recycling gehören zusammen! Deshalb erarbeiten wir gemeinsam mit Verwaltung und gesellschaftlichen Gruppen der Bürgergesellschaft nachhaltige Lösungen.«



Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Stellv. Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt- und Rohstoffpolitik im ISTE, Vorsitzende der Fachgruppe Recycling-Baustoffe und Boden

Dafür stehen wir

Natur-, Arten-, Boden- und Grundwasserschutz und andere Flächennutzungen schränken die Rohstoffgewinnung stark ein und führen zunehmend zur Schließung von Rohstoffgewinnungsstätten. Mittelfristig ist unsere dezentrale, nachhaltige Versorgungsstruktur mit heimischen mineralischen Rohstoffen gefährdet – mit vielen Nachteilen für Klima, Umwelt und Natur! Aus rein rohstoffgeologischer Sicht ist für die meisten mineralischen Rohstoffe unserer Industrie in der nahen Zukunft keine Verknappung zu befürchten. Tatsächlich kann aber eine weitere Verschärfung der Nutzungskonflikte zu einer Verknappung der heimischen mineralischen Rohstoffe führen, die nur durch den Import von Steinen mit oft hohem Geokonfliktpotenzial ausgeglichen werden kann.

Wesentliche Aufgabe des ISTE ist es, die Interessen der Mitglieder im Themenbereich Natur-, Arten-, Boden- und Grundwasserschutz gegenüber Landesregierung, Parlament, Behörden auf allen Verwaltungsebenen und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten und die Rahmenbedingungen für eine dezentrale, nachhaltige und umweltgerechte Rohstoffgewinnung mitzugestalten.

Die Mitarbeit in Verordnungs- und Gesetzgebungsvorhaben des Landes, des Bundes und der Europäischen Union steht damit im Mittelpunkt der ISTE-Fachabteilung Umwelt- und Naturschutz.

Kooperation und Mitarbeit auf allen Ebenen

Der ISTE arbeitet intensiv mit Forschungseinrichtungen, Fachbehörden und Verbänden zusammen und forciert privat-öffentliche Forschungsk Kooperationen, um Ergebnisse der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung für die Arbeit der Steine- und Erdenindustrie besser verfügbar zu machen.

Zudem erarbeitet der ISTE mit einem interdisziplinären Team von Biologen, Ingenieuren, Geologen und Juristen Fachkonzepte im Umweltbereich, erstellt Fachbroschüren in enger Zusammenarbeit mit den Umweltbehörden und bringt Forschungsinitiativen in die Fachgremien der Bundesverbände ein. Hierzu arbeiten ISTE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie ehrenamtliche Unternehmensvertreter in den relevanten Gremien der Fachverwaltungen (z. B. Naturschutz- und Wasserbeirat), der



Durch die Gewinnung von Rohstoffen entstehen Rückzugsgebiete und Ausbreitungsschwerpunkte für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten, wie hier in einem stillgelegten Steinbruch in Leutenbach im Rems-Murr-Kreis.

Veranstaltungen

Ein umfassendes Veranstaltungsangebot für die Bereiche Genehmigungsverfahren, Umweltrecht, biologische Vielfalt in Abbaustätten, Forstliche Rekultivierung, Technische Rekultivierung, Ressourceneffizienz und nachhaltige Georessourcennutzung, hochqualitatives Baustoffrecycling, Mantelverordnung sowie Workshops, Seminare und Lehrgänge zu aktuellen Themen runden das Leistungsspektrum ab. Die starke Nachfrage und die Zusammensetzung der Teilnehmer (neben unseren Mitgliedern sind stets viele Vertreterinnen und Vertreter der Umweltverwaltung und der Umweltsachbehörden anwesend) bestätigen die fachliche Hochwertigkeit und das Informationsniveau unserer Veranstaltungen.

deutschen und europäischen Normung (Deutsches Institut für Normung, DIN; Europäisches Institut für Normung, CEN) sowie in den politischen Steuerungsgremien des Landes und des Bundes mit. Diese Arbeit erfolgt entweder durch eine direkte Mitarbeit als Delegierte der Bundesverbände nach dem „Best of Prinzip“ oder indirekt durch die Mitarbeit in den Gremien des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO) und des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs).

Auf diese Weise werden die Interessen der Mitglieder auf allen Ebenen (Land, Bund, Europa) vertreten.

Warum muss ein Landesverband die europäische Umweltpolitik im Blick haben? Mehr als 75 % der Umweltgesetzgebung ist bereits in europäischer Hand. EU-Gesetze und Verordnungen wirken sich in kürzester Zeit auf die Länderpraxis aus (z. B. IE-Richtlinie). Die Unternehmen vor Ort kennen die Probleme bei der Umsetzung am besten. Deshalb müssen Landesverbände diese Fragestellungen frühzeitig direkt oder indirekt über die Bundesverbände in Europa einbringen.

Beratungsleistungen

Durch die Erfahrungen und das Wissen aus zahlreichen Verfahrensbeteiligungen als Träger öffentlicher Belange und der häufigen Beteiligung an Genehmigungsverfahren in allen Regionen des Landes sowie aus der Beteiligung an der Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen verfügt der ISTE über einen besonderen Erfahrungsschatz, zum Beispiel über

- den Umfang und die Untersuchungstiefe der Umweltmedien Boden, Wasser, Klima/Luft sowie Arten/Biotope,
- die Anforderungen an die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft,
- fachliche Fragestellungen bezüglich Boden- und Grundwassergefahrenabschätzung und sich daraus ergebenden Anforderungen an Rohstoffgewinnung und Recycling,
- fachliche Fragestellungen bei der Umsetzung von Maßnahmenplänen (z. B. EU-Wasserrahmenrichtlinie oder Natura 2000),
- die Art und Höhe von Sicherheitsleistungen,
- die üblichen und rechtmäßigen Nebenbestimmungen der Genehmigung oder
- die Genehmigungsgebühren.



Mantelverordnung

Die Mantelverordnung ist die zentrale Verordnung für die Mitglieder des ISTE aus der Recycling- und Verfüllungsbranche, betrifft aber auch andere Bereiche der Steine- und Erdenindustrie sowie die Bauindustrie. Im Herbst kommt es zum Showdown im Bundesrat. Ein Scheitern der Mantelverordnung wäre ein Desaster für die Bauwirtschaft, die Kreislaufwirtschaft und die Rekultivierung von Abgrabungen ...

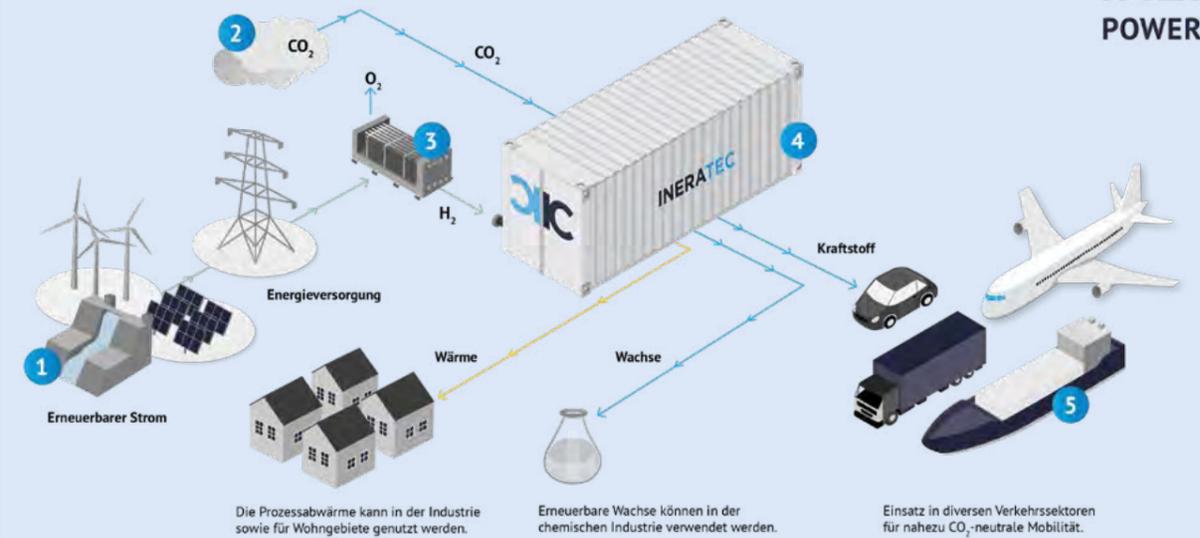
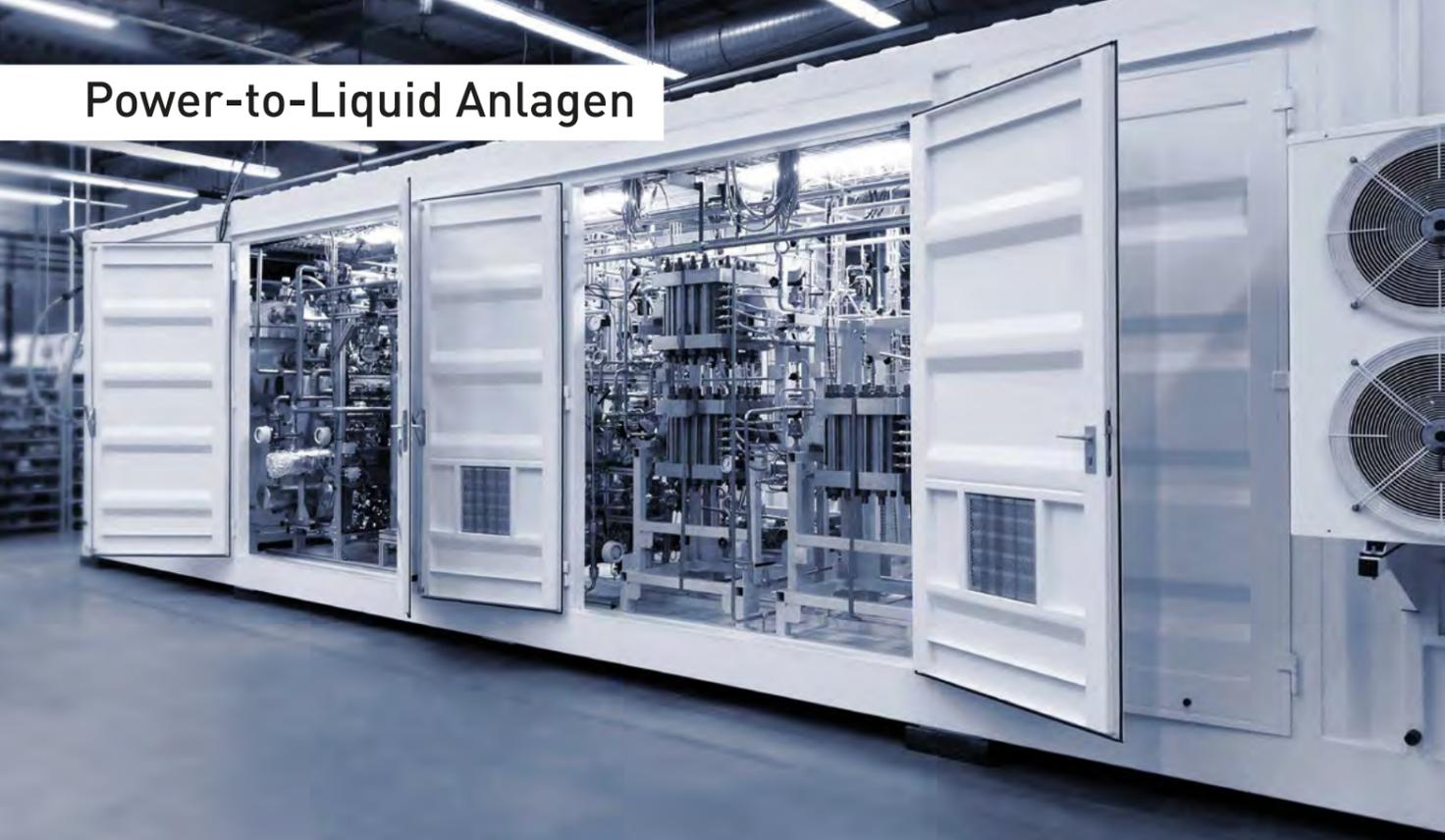
Forschungsprojekt

Derzeit lässt die Fachgruppe Sand und Kies die Einflussfaktoren bezüglich der Zirkulation von tiefen Baggerseen untersuchen ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de > Unsere Themen > **Umwelt- und Naturschutz** > **Umweltschutz**



- 1 ERNEUERBARER STROM**
Regenerative Energie wird aus erneuerbaren Quellen gewonnen.
- 2 KOHLENSTOFFDIOXID**
CO₂ wird aus nachhaltigen Quellen oder der Umgebungsluft gewonnen.
- 3 ELEKTROLYSE**
Wasser wird mittels Elektrolyse in Wasserstoff und Sauerstoff gespalten, letzterer wird in die Umgebungsluft abgegeben.
- 4 SYNTHESE**
Aus CO₂ und Wasserstoff werden in einer zweistufigen chemischen Synthese Kohlenwasserstoffketten gebildet.
- 5 ENDPRODUKTE**
Endprodukte sind kompatibel mit der bestehenden Infrastruktur sowie Motorentechnologie und ersetzen fossile Kraftstoffe.

Nutzbarmachung von CO₂ aus Zementwerken

Ein Gastbeitrag von Dr.-Ing. Tim Böltken, INERATEC GmbH, Karlsruhe

Der Begriff „Power-to-Liquid“ bezeichnet den Prozess der Speicherung von Strom in chemischen Energieträgern.

Im ersten Schritt wird Wasserstoff mittels einer Elektrolyse hergestellt. Dieser Wasserstoff wird dann zusammen mit klimaschädlichem Kohlendioxid im RWGS-Reaktor in Synthesegas umgewandelt.

Aus dem Synthesegas werden im Fischer-Tropsch Reaktor synthetische Kraftstoffe oder hochwertige chemische Produkte hergestellt. Sie zeichnen sich durch höchste CO₂-Einsparung aus. Außerdem enthalten sie keine Aromaten und Schwefelverbindungen. Alternativ zur Fischer-Tropsch Synthese kann hier auch CO₂-neutrales Methanol synthetisiert werden.

INERATEC entwickelt, baut und vertreibt modulare chemische Anlagen zur Umsetzung des Power-to-Liquid-Prozesses, sowie für Power-to-Gas- und Gas-to-Liquid-Anwendungen zur Produktion nachhaltiger, klimaneutraler Kraftstoffe, auch als reFuels bezeichnet, sowie Basis-

chemikalien (synthetisches Kerosin/Benzin/Diesel, synthetische Wachse, Methanol oder synthetisches Erdgas).

In einer Machbarkeitsstudie zur Erzeugung von synthetischem Kerosin aus Zementwerk-Abgasen in Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg wurde die Möglichkeit der Nutzung von CO₂-Abgasen als Rohstoff evaluiert. Sogenannte reFuels, also Kraftstoffe, die mit Hilfe von Erneuerbaren Energien erzeugt werden, können ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele sein, da diese Stoffe im Luft-, Schiffs- und Güterverkehr auch langfristig benötigt werden.

CO₂ aus Zement als Rohstoff

In der Zementherstellung fällt prozessbedingt CO₂ an. Will man auf den Werkstoff Zement nicht verzichten, wird man dieses CO₂ auch in Zukunft nicht vermeiden können. Daher gelten Zementwerke auch in Szenarien, die eine weitgehende Entkopplung der Energieerzeugung sowie aller industriellen Prozesse von fossilen Rohstoffen annehmen, immer noch als maßgebliche Quelle für CO₂.

Power-to-Liquid Anlage

Im Vergleich zur direkten Abtrennung von CO₂ aus der Luft ist die Nutzung einer solchen unvermeidlichen CO₂-Punktquelle deshalb zu bevorzugen, weil die großtechnische Machbarkeit bereits heute gegeben ist. Gleichzeitig ermöglichen die höheren CO₂-Konzentrationen einer Punktquelle eine bessere Energieeffizienz bei der Abtrennung und damit geringere Investitions- sowie Betriebskosten. Spezieller Fokus wird auf die Nutzung der Zementwerk-Abgase als Ausgangsstoffe für die Herstellung von synthetischem Kerosin gelegt. 50% der Treibhausgasemissionen aus der Luftfahrt können potenziell durch den Einsatz von reFuels vermieden werden (Power-to-Liquids: Potentials and Perspectives for the Future Supply of Renewable Aviation Fuel, P. Schmidt, W. Weindorf, A. Roth, V. Batteiger, F. Riegel (2016), Hrsg. Umweltbundesamt; 60% CO₂ aus rohstoffbedingten Emissionen, 80% CO₂-Neutralität des erzeugten reFuels).

Die Zusammensetzung der Abgase eines Zementwerks wird derzeit vor allem durch die Prozessbedingungen sowie die Regularien des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) bestimmt. Die Hauptbestandteile der (trockenen) Gase sind N₂ (~70%), CO₂ (~20%), sowie O₂ (~10%). Daneben liegen in kleineren

Mengen die Gase H₂ und CO sowie verschiedene organische und anorganische Spurenstoffe vor. Um die Abgase eines Zementwerks für eine chemische Umsetzung nutzbar zu machen, wird eine chemische und physikalische Aufbereitung benötigt. Zum einen muss die CO₂-Konzentration dabei so weit wie möglich erhöht werden, um die Effizienz der nachgeschalteten Prozesse zu erhöhen. Zum anderen müssen potenzielle Katalysatorgifte (z.B. Schwefel (<500 ppb) oder Quecksilber (<50 ppb)) und andere störende Inhaltsstoffe (wie z.B. Teer oder Staub (je <1 mg/m³)) entfernt werden. Für die Aufbereitung von Zementwerk-Abgasen kommt eine Kombination aus druck- und/oder temperaturabhängiger Adsorption, Gaswäsche und CO₂-Verflüssigung in Frage.

Um aus dem aufbereiteten CO₂ einen speicher- und transportierbaren Rohstoff zu machen, kann dieses mithilfe von grünem H₂ in Synthesegas und im nächsten Schritt in der Fischer-Tropsch-Synthese (FT) in flüssige und feste Energieträger umgewandelt werden. Eine entsprechende Prozesskette bestünde aus einer Aufreinigung des Abgasstroms aus dem Hauptkamin des Zementwerks, einer H₂O-Elektrolyse zur H₂-Herstellung sowie einer Synthese-Anlage zur Herstellung der Kraftstoffe.

In der FT-Synthese entstehen als Produkte in etwa gleichen Teilen Naphtha und Diesel (je ca. 30%) sowie Wachse (ca. 40%). Aus diesen Grundstoffen kann durch entsprechende Aufbereitung normkonformer Kraftstoff gewonnen werden. Vor allem der Diesel nach Norm EN15940 ist bereits heute als drop-in-fähige Lösung vor Ort nutzbar. Die FT-Produkte sind direkte synthetische Alternativen zu fossilen Stoffen, wie sie derzeit im großen Maßstab in der chemischen Industrie als Grundstoffe eingesetzt werden. Die synthetischen Produkte können diese daher in den vorhandenen Infrastrukturen ersetzen und die jeweiligen Prozesse erneuerbar machen.

Ausblick

Nach dem erfolgreichen Abschluss einer Demonstration der Nutzung von Zementwerk-Abgasen für die Herstellung von synthetischen Kraftstoffen wird der nächste Schritt die vollständige Abgasnutzung eines Zementwerks sein. Dabei ist zu beachten, dass vor allem für die Herstellung des H₂ enorme Mengen an erneuerbarer Energie benötigt werden. Deren Bereitstellung kann nachzeitigem Stand der Forschung in Deutschland nur in einer dezentralen Infrastruktur realisiert werden. Gleichzeitig ist der

Transport oder die Speicherung von H₂ technisch wesentlich aufwendiger als von CO₂. Entsprechend ist in einem industriellen Maßstab davon auszugehen, dass die Abtrennung von CO₂ zentral am Zementwerk geschehen wird. Im Anschluss sollte das CO₂ auf mehrere dezentrale Power-to-Liquid Anlagen, die direkt an den Quellen des erneuerbaren Stroms stehen, verteilt und mit dem dort erzeugten H₂ umgesetzt werden. Auf diese Weise wären auch fluktuierende Stromquellen sinnvoll nutzbar, da (Flüssig-)Speicher für CO₂ an den Umwandlungsstellen implementiert wären und dieses so bei Verfügbarkeit von H₂ umgesetzt werden kann. Bei einer notwendigen weiteren Skalierung sind Standorte mit besseren Bedingungen für erneuerbaren Strom zu bevorzugen (Südeuropa, Nordafrika).



Synthetische Wachse und Kraftstoffe

Bundesweite Biodiversitätsdatenbank der Steine- und Erdenindustrie

Biodiversitätsdaten stellen eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Unternehmen und Verbände der Steine- und Erdenindustrie dar. Im Rahmen eines langfristig angelegten Projektes werden Daten zusammengetragen ...

Gesetzesentwurf zur Änderung des Landesnaturschutzgesetzes

Mit diesem Gesetz werden Forderungen des angedrohten Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ umgesetzt. Leider wurden die zahlreichen Chancen der Rohstoffgewinnung für den Naturschutz nicht genutzt ...

Evaluation Ökokonto-Verordnung

Der Evaluationsbericht der Ökokontoverordnung liegt vor, der Novellierungsprozess der Verordnung hat allerdings noch nicht begonnen. Hier gilt es, die Chancen der Rohstoffgewinnung für die Natur stärker hervorzuheben ...

Natur auf Zeit

ISTE und NABU Baden-Württemberg haben gemeinsam ein Diskussionspapier mit einem Gesetzgebungsvorschlag zu Natur auf Zeit erarbeitet. Mittlerweile haben sich dem Diskussionspapier neben den Bundes- und Landesverbänden der Steine- und Erdenindustrie auch der NABU Bundesverband und weitere 13 NABU Landesverbände angeschlossen ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de > Unsere Themen > Umwelt- und Naturschutz > Naturschutz

Natur auf Zeit während der Rohstoffgewinnung



Aktuelle Entwicklungen zu Natur auf Zeit während der Rohstoffgewinnung – gemeinsame Initiative mit dem NABU

Um mineralische Rohstoffe gewinnen zu können, wird die vorhandene Vegetation und Bodenstruktur entfernt. Als Folge dieser Beeinträchtigungen werden Rohböden, Gesteine und Kies freigelegt. Im Laufe der Erdgeschichte entstanden vergleichbare Ausgangssituationen durch Gebirgsfaltungen, Eiszeiten und Vulkanausbrüche. Heute sind solche dynamischen Prozesse von Natur aus nur sehr selten, meist in Folge von Felsstürzen sowie von Fließgewässerdynamik und Starkwetterereignissen.

In der Kulturlandschaft bestehen nur wenige Möglichkeiten, natürliche Dynamik auf nennenswerter Fläche zu initiieren bzw. zu fördern und neue Habitatstrukturen zu schaffen. In Abbaustätten entsteht eine hohe Dynamik nutzungsintegriert und wertvolle Lebensräume werden beiläufig geschaffen. Der besondere Wert von Abbaustätten entsteht dadurch, dass

sie eine hohe Standortvielfalt, nährstoffarme Standorte und eine sehr hohe Dynamik bieten. Diese drei Faktoren sind in unserer Kulturlandschaft nur sehr selten als Trio anzutreffen.

Bedeutung der Rohstoffgewinnung für den Naturschutz

Abbaufelder kommen vor diesem Hintergrund eine besondere Bedeutung zu. Neben militärischen Liegenschaften und Industriebrachen sind sie die einzigen Flächen, in denen in Folge einer zugelassenen Nutzung auf größerer Fläche neue Rohbodenhabitate entstehen sowie dynamische Prozesse initiiert werden.

Dies ist aus Naturschutzsicht deshalb bedeutsam, da solche nährstoffarmen Habitate in unserer flächig überplanten, meist intensiv genutzten und strukturarmen Kulturlandschaft fast nicht mehr existieren. Aufgrund ihres „Initialzustandes“, ihrer Nährstoffarmut und ihres oftmals extremen Kleinklimas

sind Abbaustätten schon während der Rohstoffgewinnung Lebensraum zahlreicher seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Auch die Vielzahl an verschiedenen Lebensräumen und Kleinklimaten auf engstem Raum nebeneinander ist ein Grund für die erstaunlich hohe Artenvielfalt vieler Abbaustätten. So finden sich nebeneinander offene Wasserflächen, Röhrichte, Tümpel, Gebüsch, Kies- oder Schotterflächen, Sand- und Magerrasen, Wege, Sandflächen, Steinhäufen, Ruderalvegetation, Steil- oder Felswände sowie Gehölze und Bäume.

Die Besiedlung durch Pionierarten und Habitatspezialisten erfolgt bereits während der Gesteinsgewinnung, bevor sich wenig später die ersten neuen Lebensgemeinschaften bilden. Typische Beispiele sind z.B. Uhu und Wanderfalke in Felsnischen, Uferschwalben in Steilwänden, Flussregenpfeifer auf Kiesbänken, Gelbbauchunke und Kreuzkröte

in Flachwasserbereichen oder Tümpeln, Libellen an Feuchtstellen oder Ödlandschrecken, Sandlaufkäfer und Wildbienen auf Sand- und Magerrasen.

Eine weitere Naturschutzfunktion haben Abbaustätten dadurch, dass sie in Folge der fortlaufenden Dynamik und dadurch entstehender „Wanderbiotope“ Flächen und Optionen für „natürliche Start-ups“ vorhalten. So können sich auf Initialstandorten hoch spezialisierte Arten ebenso ansiedeln wie Arten, die aufgrund des Klimawandels wandern müssen. Auf diese Weise können sich hier neue Lebensgemeinschaften bilden, die in ihrer Zusammensetzung teilweise deutlich von den in Lehrbüchern beschriebenen Biozönosen abweichen.

Artenschutz vor, während und nach der Rohstoffgewinnung

Biologische Vielfalt ist ein Thema, mit dem die Steine- und Erdenindustrie für sich werben kann. Andererseits kann gerade das Einwandern seltener und hochgradig gefährdeter Arten mit einem Risiko verbunden sein, das zumindest hohe Kosten verursachen kann. Die Rohstoffgewinnung findet

nicht stets in gleicher Intensität an allen Stellen innerhalb der Abbaustätte statt. Vielmehr liegen manche Bereiche kurzzeitig oder auch jahrelang brach, bevor die Rohstoffgewinnung an dieser Stelle wieder voranschreitet oder z.B. mit der Rekultivierung begonnen wird. Während der Nutzung oder Nutzungsunterbrechung entstehen naturschutzfachlich wertvolle Bereiche, in denen sich Individuen geschützter Arten ansiedeln.

Ein wesentliches Problem ist, dass das Artenschutzrecht dynamische Prozesse auf Tatbestandsebene überhaupt nicht und auf Rechtsfolgenseite nicht ausreichend berücksichtigt. Der für andere Konstellationen sinnvolle Ansatz des konservierenden Naturschutzes konterkariert dadurch die aus Sicht des Naturschutzes eigentlich gewünschte Dynamik in Abbaustätten. In Abbaustätten sind insbesondere die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des Tötungsverbots gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG und des Verbots der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG relevant.

Die Steine- und Erdenindustrie ist von den Entwicklungen besonders betroffen. Gründe hierfür sind u.a., dass die

Abbaustätten bieten nährstoffarme Standorte, hohe Dynamik und Lebensraumvielfalt.

Rohstoffgewinnung nicht mit einem einmaligen Eingriff verbunden ist, der anschließend dauerhafte, nahezu gleichbleibende betriebsbedingte Auswirkungen mit sich bringt. Die Eingriffe sind vielmehr wiederkehrend, dabei unterschiedlichen Charakters und lediglich temporär. Darüber hinaus entstehen mit der Gesteinsgewinnung oftmals erst vielfältige Biotopstrukturen, eine hohe Dynamik und nährstoffarme Standorte, die für die Biodiversität von besonderer Bedeutung sind. Diese Entwicklungsbereiche entstehen durch räumlichen Wechsel der Abbaubereiche innerhalb der Abbaustätte. Sie sind unterschiedlichen Alters, unterschiedlich strukturiert und stehen in enger Beziehung zueinander.

Rohstoffgewinnungsvorhaben sind im Vergleich zu vielen anderen Vorhaben mehrmals und über einen sehr langen Zeitraum mit dem statischen Artenschutzrecht konfrontiert. Vereinfacht dargestellt können die Konflikte in drei Ebenen betrachtet werden:

Natur auf Zeit während der Rohstoffgewinnung



Ebene 1: Vorhabenzulassung

In der Vorhabenzulassung sind zahlreiche Anforderungen abzuarbeiten, die teilweise auch mit dem besonderen Artenschutzrecht „verzahnt“ sind, z.B. die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung, Biotop- oder Gebietsschutz oder die Walderhaltung. Stehen artenschutzrechtliche Verbotstatbestände in Rede, führt deren Bewältigung häufig zu zusätzlichen Kosten und Verzögerungen. Instrumente und Vorgehensweisen, die etwaige artenschutzrechtliche Konflikte in der Betriebsphase bereits zum Zeitpunkt der Vorhabenzulassung lösen, haben sich bislang nicht etabliert.

Ebene 2: Betriebsphase

Die in der Betriebsphase in Steinbrüchen, Baggerseen und Kiesgruben entstehenden Lebensräume werden bereits während der Gewinnungstätigkeit von zahlreichen Arten besiedelt. Der (genehmigte) Abbau selbst, der die eigentlich gewünschte Dynamik überhaupt erst erzeugt, kann dabei mit dem besonderen Artenschutz in Konflikt geraten, z.B. müssen Fahrspuren, die sich zu Laichgewässern entwickeln, auch künftig zum Transport

genutzt werden oder müssen temporär aus der Nutzung genommene Abbaubereiche in absehbarer Zeit in Anspruch genommen werden. Aus Sicht des Naturschutzes wäre es in vielen Fällen sogar wünschenswert, dass die durch die Rohstoffgewinnung initiierte Dynamik wieder von vorne beginnt, denn mit der Vegetationsentwicklung verändert sich die jeweilige Artenzusammensetzung.

Ebene 3: Rekultivierung bzw. Renaturierung

Während der Rekultivierung bzw. Renaturierung können besondere Herausforderungen z.B. dann entstehen, wenn Teilflächen mit streng geschützten Arten, die auf Tümpel, Kies- oder Schotterflächen, Ruderalvegetation, Steil- oder Felswände angewiesen sind, aufgrund befristeter Waldumwandlung wieder aufzuforsten sind. Ebenso können die Wiederherstellung von Bodenfunktionen durch Rekultivierung oder die mit der Renaturierung einhergehende Sukzession die vorhandenen Lebensräume negativ beeinflussen. In solchen Fällen treffen naturschutzrechtlicher bzw. forstrechtlicher Ausgleichsgedanke und statischer Artenschutz als gegensätzliche Ziele aufeinander.

2. Ebene: Betriebsphase

Rechtlich ist jedoch nur in zwei Ebenen zu unterteilen. Die zweite und dritte Ebene ist dabei hinsichtlich rechtlicher Lösungsansätze zusammenzufassen in „Nutzungsrecht wird ausgeübt“, denn rechtlich macht es keinen Unterschied, ob der besondere Artenschutz mit dem Lösen und Freisetzen des Gesteins einschließlich der damit zusammenhängenden vorbereitenden oder begleitenden oder den nachfolgenden Tätigkeiten aufeinandertrifft. Nicht umsonst umfasst die Genehmigung alle mit der Rohstoffgewinnung verbundenen Tätigkeiten (zumindest entsprechend der Reichweite einer immissionsschutzrechtlichen Genehmigung oder wasserrechtlichen Planfeststellung).

Auf Ebene „Nutzungsrecht wird ausgeübt“ kann bei etwaigen Konflikten mit dem besonderen Artenschutzrecht die Legalisierungswirkung einer Planfeststellung oder immissionsschutzrechtlichen Genehmigung nicht einfach außen vor gelassen werden. Eine rechtmäßige Zulassungsentscheidung wird durch das nachträgliche Einwandern von Arten nicht rechtswidrig. Um etwaigen Risiken dennoch aus dem Weg zu gehen, wird teilweise versucht, die Ansiedlung geschützter Arten von vorn-

herein zu verhindern. Es findet also nicht nur keine aktive Förderung der biologischen Vielfalt durch die Anlage temporärer Biotope wie Laichgewässer oder Nistmöglichkeiten statt. Vielmehr wird der Entstehung solcher Biotope entgegengewirkt, um bei der Beseitigung im Rahmen der zulässigen Nutzung nicht mit restriktiven sowie zeit- und kostenintensiven artenschutzrechtlichen Forderungen konfrontiert zu werden. Eine solche Verhinderung der Ansiedlung geschützter Arten ist artenschutzrechtlich nicht verboten. Der Sinn und Zweck des Artenschutzes verkehrt sich damit in sein Gegenteil.

Die Unternehmen und Verbände der Steine- und Erdenindustrie arbeiten an zahlreichen Lösungsansätzen und initiieren und fördern viele Projekte, um dem dynamischen Ansatz im Naturschutzrecht zu dem ihm gebührenden Platz zu verhelfen. Hierzu gehören z. B. die Einrichtung einer bundesweiten Biodiversitätsdatenbank, das Engagement im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Natur auf Zeit – Rechtliche und fachliche Rahmenbedingungen“ im Rahmen des Umweltforschungsplans 2016 sowie die aktuelle Initiative mit dem NABU (Gemeinsames Diskussionspapier „Natur auf Zeit in Rohstoffgewinnungsstätten“).

Natur auf Zeit in Rohstoffgewinnungsstätten

Ein vielfach diskutierter Lösungsansatz ist die Idee „Natur auf Zeit“. Die Bereitschaft, „Natur auf Zeit“ entstehen zu lassen, ist grundsätzlich vorhanden. Jedoch sind artenschutzrechtliche Belange eine große Hürde bei der Realisierung. Die Idee „Natur auf Zeit“ kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie auch für kleine und mittelständische Unternehmen attraktiv ist. Wichtig ist daher, dass der bürokratische Aufwand klein ist und gleichzeitig eine maximal mögliche Rechtssicherheit entsteht. Insbesondere sollten die Kosten, die sich aus dem Aufwand für „Natur auf Zeit“ ergeben, nicht höher sein als die Kosten einer „Verhinderungspflege“.



Pionierart in Abbaustätten:
die Wechselkröte

3. Ebene: Folgenutzung

ISTE und NABU Baden-Württemberg haben gemeinsam ein Diskussionspapier mit einem Gesetzgebungsvorschlag zu „Natur auf Zeit“ erarbeitet, dem sich im daran anschließenden Diskussionsprozess neben den Bundes- und Landesverbänden der Steine- und Erdenindustrie auch der NABU Bundesverband sowie 13 weitere Landesverbände des NABU angeschlossen haben.

Das gemeinsame Diskussionspapier wurde mittlerweile an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) zur weiteren Diskussion weitergeleitet.

Um einen naturschutzfachlich sinnvollen Anwendungsbereich von Natur auf Zeit zu definieren, wurde im Diskussionspapier zunächst entsprechend der rechtlich zu betrachtenden Ebenen zwischen Flächen mit und ohne Nutzungsrecht unterschieden:

Auf Flächen ohne Nutzungsrecht (keine Abbaugenehmigung vorhanden) werden die bestehenden Regelungen in den Bereichen Eingriffsregelung, Arten-, Biotop- und Gebietsschutz, die im Sinne des „No Net Loss-Prinzips“ ausgestaltet sind, von den Unterzeichnern des Diskussionspapiers im

Natur auf Zeit während der Rohstoffgewinnung



Abbaustätten bieten vielfältige Biotopstrukturen, die im Rahmen einer guten fachlichen Praxis gestärkt werden könnten.

Grundsatz nicht in Frage gestellt. Für diese Flächen besteht hinsichtlich des Artenschutzrechts jedoch ein hoher Optimierungs- und Standardisierungsbedarf, um Rechtssicherheit und Verfahrensbeschleunigung zu schaffen. Zwingende Voraussetzung sollte dabei die Erarbeitung durch pluralistisch besetzte Gremien und ein demokratisch legitimer Prozess sein.

Für Flächen, auf denen das Nutzungsrecht ausgeübt wird, ist die Idee „Natur auf Zeit“ prädestiniert, den dynamischen Naturschutz sinnvoll zu etablieren. Dort umfasst die bestehende Genehmigung bzw. Planfeststellung bereits das gesamte Abbaugelände, auf dem jedoch nicht überall während des gesamten Abbauperioden dieselben betrieblichen Aktivitäten stattfinden. Es ergibt sich also, dass „Natur auf Zeit“ entsteht, d. h. geschützte Arten auf Flächen einwandern, die bereits von einer Immissionsschutzrechtlichen Genehmigung oder wasserrechtlichen Planfeststellung umfasst sind. Das damit entstehende Spannungsverhältnis zwischen dem Bestandsschutz und den Anforderungen des Artenschutzrechtes könnte durch „Natur auf Zeit“ einer

sinnvollen Lösung zugeführt werden. Diese Konstellation unterscheidet sich maßgeblich von anderen Situationen, in denen brachliegende Flächen noch nicht von einer betrieblichen Genehmigung oder Planfeststellung umfasst sind. Häufig wird ausgeführt, dass das Problem der nachträglich einwandernden Arten ähnlich zu bewerten sei wie etwa bei Windenergieanlagen, in deren Umgebung sich windkraftsensible Arten ansiedeln. Dies mag zwar hinsichtlich der Prüfung von Lösungsansätzen zunächst sinnvoll sein, allerdings ist der maßgebliche Unterschied, dass artenschutzrechtliche Fragestellungen aufgrund der durch den Eingriff geschaffenen Biotopstrukturen und der daraus resultierenden Besiedlung von streng geschützten Arten entstehen. Dies ist bei Windenergieanlagen nicht der Fall und daher (zumindest natur-schutzfachlich) anders zu bewerten.

Einführung einer guten fachlichen Praxis für die Rohstoffgewinnung

Es gibt bislang keinen in der Praxis bewährten flächendeckenden Ansatz zur Umsetzung von „Natur auf Zeit“. Hinsichtlich der Rechtssicherheit sind die aktuell diskutierten Ansätze (Vorab-

Ausnahme, vertragliche Lösungen, Zusicherung einer Ausnahme sowie Einführung einer guten fachlichen Praxis) unterschiedlich zu bewerten.

Nach Einschätzung der beteiligten Verbände ist besonders die Einführung eines Instruments sinnvoll und praktikabel, das wertvolle Biotopstrukturen entstehen und erhalten lässt, die dann von Arten besiedelt werden können. Hierzu bietet sich die Einführung einer „guten fachlichen Praxis“ an, deren Einhaltung dann artenschutzrechtliche Privilegierungen mit sich bringen würde und somit die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände unter den in der guten fachlichen Praxis genannten Voraussetzungen nicht erfüllt wären. Diese Privilegierungen müssen dann auch Eingang in das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) finden.

Wesentlicher Inhalt des Diskussionspapiers ist ein gemeinsamer Regelungsvorschlag zur Änderung des BNatSchG, der sich auf die zugelassene Rohstoffgewinnung bezieht. Der Vorschlag beinhaltet eine Legalausnahme mit tatbestandsausschließender Wirkung und wurde entsprechend der europarechtlichen Vorgaben ausgestaltet.



Gemeinsames Diskussionspapier Natur auf Zeit in Rohstoffgewinnungsstätten

Rohstoffgewinnungsstätten bieten eine hohe Standortvielfalt, nährstoffarme Standorte und eine sehr hohe Dynamik. Diese Faktoren sind in unserer Kulturlandschaft nur sehr selten als Trio anzutreffen. Dadurch entstehen naturschutzfachlich wertvolle Biotopstrukturen für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund des geltenden Artenschutzrechts kann jedoch die Situation entstehen, dass sich Betriebe veranlasst sehen, durch eine rechtlich nicht zu beanstandende Vermeidungsmaßnahme die Entstehung naturschutzfachlich wertvoller Biotopstrukturen erst gar nicht zuzulassen. Dadurch wird eine Besiedlung durch zahlreiche gefährdete Arten schon im Ansatz verhindert. Diese absurde und kontraproduktive Vorgehensweise muss im Sinne der biologischen Vielfalt gestoppt werden. Ziel und ausdrücklicher Wunsch ist, dass die Betriebe Natur auf Zeit aktiv fördern. Dafür brauchen die Betriebe eine praktikable und rechtssichere Lösung.



Die Unterzeichner des gemeinsamen Diskussionspapiers „Natur auf Zeit in Rohstoffgewinnungsstätten“ 21.01.2020



- Beispiele für eine gute fachliche Praxis in Rohstoffgewinnungsstätten
- Kartierung und Artenvielfalt Handlungsleitfaden für Schwaben, 2014, LBV
 - Nachhaltige Sicherung und biologische Vielfalt - 100 Jahre Naturschutzgesetz, 2016, Kreis und Bezirk SE Baden-Baden
 - Förderung der biologischen Vielfalt in den Abbaustätten von HeidelbergCement, 2016, HeidelbergCement AG
 - Naturschutz in Steinbrüchen - Kapitel 10 in Band 1 der Schillerische Umweltberatung des ISTE
 - Maßnahmen zur Unterstützung der Eingangsarten in der Rohstoffgewinnung WRM, 1990
 - Der Steinbruch als Sekundärbiotop / Merkblatt 6 des Bay. Landesamt für Umwelt (2001)
 - Naturschutz und Zementindustrie des IAT / Projektteil 2: Management-Empfehlungen
 - Landschaftspflegekonzept Bayern / Band 11/17: Lebenswichtige Ökosysteme, Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (BfN) / Güter 5, 1999
 - Biodiversitätsmanagement in Kiesgruben und Steinbrüchen, HeidelbergCement / FfB Singen / BfN (2015)
 - Ergebnisse des LIFE-Projekts „Life in Quarries“
 - 100 Maßnahmen für die Biodiversität - Landesweites Amphibien- und Reptilienprogramm in Abbaustätten im Freistaat Sachsen, UVMG und MGL
 - Landesweites Amphibien- und Reptilienprogramm in Abbaustätten im Freistaat Thüringen, UVMG und MGL
 - Rohstoffgewinnung im Fokus von Biodiversität und Artenschutz: 4. Rohstoffbericht Sachsen-Anhalt 2018

Das gemeinsame Diskussionspapier wurde mittlerweile an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) zur weiteren Diskussion weitergeleitet.

Die Unterzeichner schlagen vor, dass in § 44 BNatSchG ein neuer Absatz 5 mit folgendem Inhalt eingefügt wird:

„Auf Flächen mit einer zugelassenen Gewinnung mineralischer Rohstoffe verstoßen das Lösen und Freisetzen des Gesteins einschließlich der damit zusammenhängenden vorbereitenden, begleitenden und nachfolgenden Tätigkeiten sowie Ausgleichs- und Minderungsmaßnahmen nach § 1 Absatz 5 Satz 4 nicht gegen die Zugriffsverbote, sofern sie den sich aus [Hinweis auf untergesetzliches Regelwerk] ergebenden Anforderungen an die gute fachliche Praxis entsprechen. Dies gilt nicht für die Gewinnung mineralischer Rohstoffe auf und unter dem Meeresboden.“

Der gemeinsame Gesetzgebungsvorschlag wurde mittlerweile an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) übermittelt. Der gemeinsamen Initiative ist ein langer und intensiver Diskussionsprozess vorausgegangen. Neben zahlreichen Treffen zur Festlegung einer gemeinsamen Position, der Erarbeitung einer Ermächtigungsgrundlage, eines Verordnungstextes

sowie eines Vorschlages für die gute fachliche Praxis mussten die „Arbeitspakete“ natürlich auch während der COVID 19-Pandemie durch zahlreiche Webmeetings vorangebracht werden.

Die Einführung einer guten fachlichen Praxis für die Rohstoffgewinnung auf Flächen, auf denen ein entsprechendes Nutzungsrecht ausgeübt wird, macht auch eine Standardisierung notwen-

dig, insbesondere um die erforderliche allgemeine Anerkennung bei den Akteuren innezuhaben. Die Umsetzung und Beendigung von „Natur auf Zeit“ müssen sich nach klaren Standards richten können. Die Einhaltung der guten fachlichen Praxis würde dann die entsprechenden artenschutzrechtlichen Privilegierungen mit sich bringen, d.h., dass die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände unter den in der guten fachlichen Praxis genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind.



Uferschwalben in Sekundärlebensräumen

»Zuhören, ins Gespräch kommen, Wissen vermitteln – das gehört zur Öffentlichkeitsarbeit. Der kontinuierliche Dialog mit verschiedensten Anspruchsgruppen ist wichtig. Nur so gelingt es, die Bedeutung und den Bedarf heimischer Rohstoffe zu erklären und Verständnis für unsere Industrie zu schaffen.«



Sabine Schädle,
Holcim (Süddeutschland) GmbH,
Stellvertretende Vorsitzende
des Ausschusses
für Öffentlichkeitsarbeit

Dafür stehen wir:

Jeder Baden-Württemberger verbraucht statistisch gesehen pro Stunde zwei Hände voll mineralischer Rohstoffe. Das entspricht einem Kilogramm Natursteine, Sand und Kies, Gips, Kalk, Zement und anderen mineralischen Rohstoffen. Im Jahr sind dies 10 Tonnen, die pro Einwohner gewonnen werden.

Deutlich sichtbar sind Steine bei Gebäuden und Straßen: Über 80 Prozent der abgebauten Gesteine werden in der Bauindustrie verwendet. Wenig bekannt ist hingegen, dass zum Beispiel Kalk in der Zahnpasta steckt, zur Herstellung von Stahl und Zucker benötigt wird und als Trennmittel dafür sorgt, dass Toastbrotstreifen nicht aneinander kleben. Darüber hinaus sind mineralische Rohstoffe an der Herstellung von fast allen industriellen Produkten beteiligt.

Darüber informiert der ISTE mit verschiedenen Veröffentlichungen, Infomaterial und Pressemeldungen. Verwaltung und Fachöffentlichkeit können sich auf Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen kundig machen. Auf rund 40 Veranstaltungen im Jahr werden vom Verband vielfältige Themen in den Fokus gerückt. Einen Überblick gibt der Internetauftritt www.iste.de.

Öffentlichkeitsarbeit ist keine Arbeit mit schnellen Erfolgen. Der ISTE legt dabei großen Wert auf Nachhaltigkeit und Kontinuität.



Einer von zahlreichen Dialogterminen des ISTE:
Die Konstanzer Landtagsabgeordnete Nese Erikli und Umweltstaatssekretär Dr. Andre Baumann (3.v.l.) informieren sich beim Ehrenpräsident des ISTE, Dr. Rolf Mohr (4.v.l.) über nachhaltige Rohstoffgewinnung und Artenschutz während des Abbaus.

Unterrichtsmaterial für die Bürgerinnen und Bürger von morgen

Der ISTE bietet regelmäßige Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Erzieherinnen und Erzieher an. Zusammen mit Pädagogen und Geologen wurde der GeoKoffer entwickelt, der von den Schulen mit Begeisterung angenommen wird – über 400 GeoKoffer sind inzwischen im Einsatz.

Ausstellungen – Bau- und Rohstoffe vor Ort erleben

Das „Klassenzimmer am See“ am Stuttgarter Max-Eyth-See, einem ehemaligen Baggersee, ist ein gemeinsames Projekt von ISTE und Stipftung Christoph Sonntag. Hier können Schulklassen und Gruppen aller Altersstufen das Thema Wasser und Geologie hautnah in allen Facetten erleben, erfahren und erforschen.

Auf dem Hausberg von Baden-Baden, dem Merkur, gibt es mit „Mercur Würfel“ einen weiteren Ausstellungsschwerpunkt. Eine beeindruckende Installation mit sechs großen Gesteinswürfeln – entstanden durch finanzielle und tatkräftige Unterstützung des ISTE und einiger seiner Mitgliedsunternehmen – informiert über die geologischen Besonderheiten der Region sowie über Gewinnung und Verwendung der mineralischen Rohstoffe.

Veranstaltungen – Qualifizierte Weiterbildung und Austausch sind wichtig

Verbände verbinden: Deshalb führen wir zahlreiche Tagungen, Seminare, Workshops und Exkursionen durch. Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden sorgen wir dafür, dass auf den Veranstaltungen neben Sachinformationen auch immer genügend Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch besteht.

Junioren im ISTE – Ich sammle täglich Erfahrung

Das „Junioren“-Angebot im ISTE richtet sich an junge Menschen, die bereits Verantwortung in unseren Mitgliedsunternehmen tragen oder künftig maßgeblich in der Unternehmensleitung wirken sollen.

Dieser Zielgruppe bieten wir eine Plattform zu ungezwungenem Kennenlernen und Gedankenaustausch – zur Bildung und Pflege persönlicher Netzwerke in der Branche. Daneben versuchen wir stets, den Teilnehmern Eindrücke und Erfahrungen zu vermitteln, die ihnen anderswo nicht geboten werden, frei nach dem Motto: „Ich sammle täglich Erfahrung“ – ISTE eben.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer zu erleichtern, bieten wir immer wieder auch Aktionen an, die für die ganze Familie geeignet und interessant sind.

Öffentlichkeitsarbeit Entwicklungen und Aktivitäten

Politische Öffentlichkeitsarbeit

Der Dialog mit Politik und Medien ist dem ISTE ein großes Anliegen. Dazu gehören aber nicht nur die Verbreitung von Informationen rund um die Gewinnung von mineralischen Rohstoffen, sondern auch klare An- und Aussagen ...

GeoMobil – das fahrbare Klassenzimmer

Das GeoMobil soll Mitgliedsunternehmen und den ISTE bei Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen ...

GeoKoffer informieren und schaffen Sympathie

Das Interesse am GeoKoffer reißt nicht ab. Die Produktion der vierten Auflage war die richtige Entscheidung, denn seit Mitte 2018 spüren wir, dass die gute Öffentlichkeitsarbeit in Sachen GeoKoffer greift und die „Mund-zu-Mund-Werbung“ funktioniert ...

Deutscher Wirtschaftspreis

Im Jahresbericht 2018/2019 wurde in einem Exkurs bereits über das Making-of des Kurzfilms „1 Kilogramm Steine pro Stunde“ berichtet. Im Oktober 2019 hat der Film den Deutschen Wirtschaftspreis erhalten ...

ISTE auf Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn

Gemeinsam mit seinen jahrzehntelangen Gartenschaukooperationspartnern hat sich der ISTE auf der BUGA eingebracht ...

Einweihung der größten schwimmenden Photovoltaik-Anlage Deutschlands

Umweltminister Franz Untersteller zeichnete die ISTE-Mitgliedsfirma Ossola bei der Einweihung am 05.07.2019 als vorbildlich für die Energiewende und als „Ort voller Energie“ aus ...

ISTE ist Partner des Staatlichen Museums für Naturkunde

Seit 2020 ist der ISTE ein offizieller Partner des Naturkundemuseums in Stuttgart. Einige Aktionen wurden gemeinsam durchgeführt ...

ISTE-Junioren

Das Junioren-Angebot im ISTE richtet sich an junge Menschen, die bereits Verantwortung in den Mitgliedsunternehmen tragen oder künftig maßgeblich in der Unternehmenleitung wirken sollen ...

67. Winterarbeitstagung des ISTE

Über 250 Menschen läuteten das neue Jahrzehnt vor den Toren Innsbrucks mit ihrer Fachtagung und ihrem variantenreichen Programm ein ...

QR-Code scannen und mehr erfahren



www.iste.de > Unsere Themen > Öffentlichkeitsarbeit

Initiative KIWI – Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein



Crosslauf am Baggersee der Firma Sämman

Entwicklungen und Aktivitäten

Crosslauf am Sämman-See

Sportlicher Höhepunkt im Rahmen von Veranstaltungen durch KIWI-Mitgliedsunternehmen war zweifellos im August 2019 der Crosslauf am Sämman See. Über 400 Läuferinnen und Läufer und ebenso viele Gäste waren zum 12. Mal nach Rastatt-Wintersdorf gekommen, um dieses sommerliche Großereignis in der Region mitzuerleben. Jochen Sämman, geschäftsführender Gesellschafter der Sämman Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG und KIWI-Beirat, hatte mit seinen Kolleginnen und Kollegen auch 2019 wieder für eine grandiose Industrie-Kulisse für den Crosslauf gesorgt: „Solch ein Event kann man nur gemeinsam stemmen – in diesem Fall mit dem Sportausrüster ‚Laufwelt‘ und dem TV Wintersdorf.“

Krieger-See – neue Einblicke

Eine Exkursion der besonderen Art zum Krieger-See und ins Kieswerk bei Rheinmünster erlebten im September zwei Dutzend angehende Landschaftsführer zusammen mit dem Umweltdidaktiker und Ausbilder Dr. Andreas Megerle. Er vermittelte den

angehenden PAMINA Rheinpark-Guides Erd-, Vegetations- und Landschaftsgeschichte, gleichzeitig aber auch ein Stück Faszination für die Natur in einer solchen Abbaustätte. Ihr neu erworbenes Wissen sollen die angehenden Guides weitervermitteln an ihre Gäste, die sie bald durch die Südpfalz, Baden und das Elsass begleiten. Michael Krieger, Geschäftsführer der Heinrich Krieger KG und stellvertretender KIWI-Vorsitzender, freute sich über diesen besonderen Besuch an dem 85 ha großen künstlichen Gewässer direkt am Rhein und somit an der deutsch-französischen Grenze.

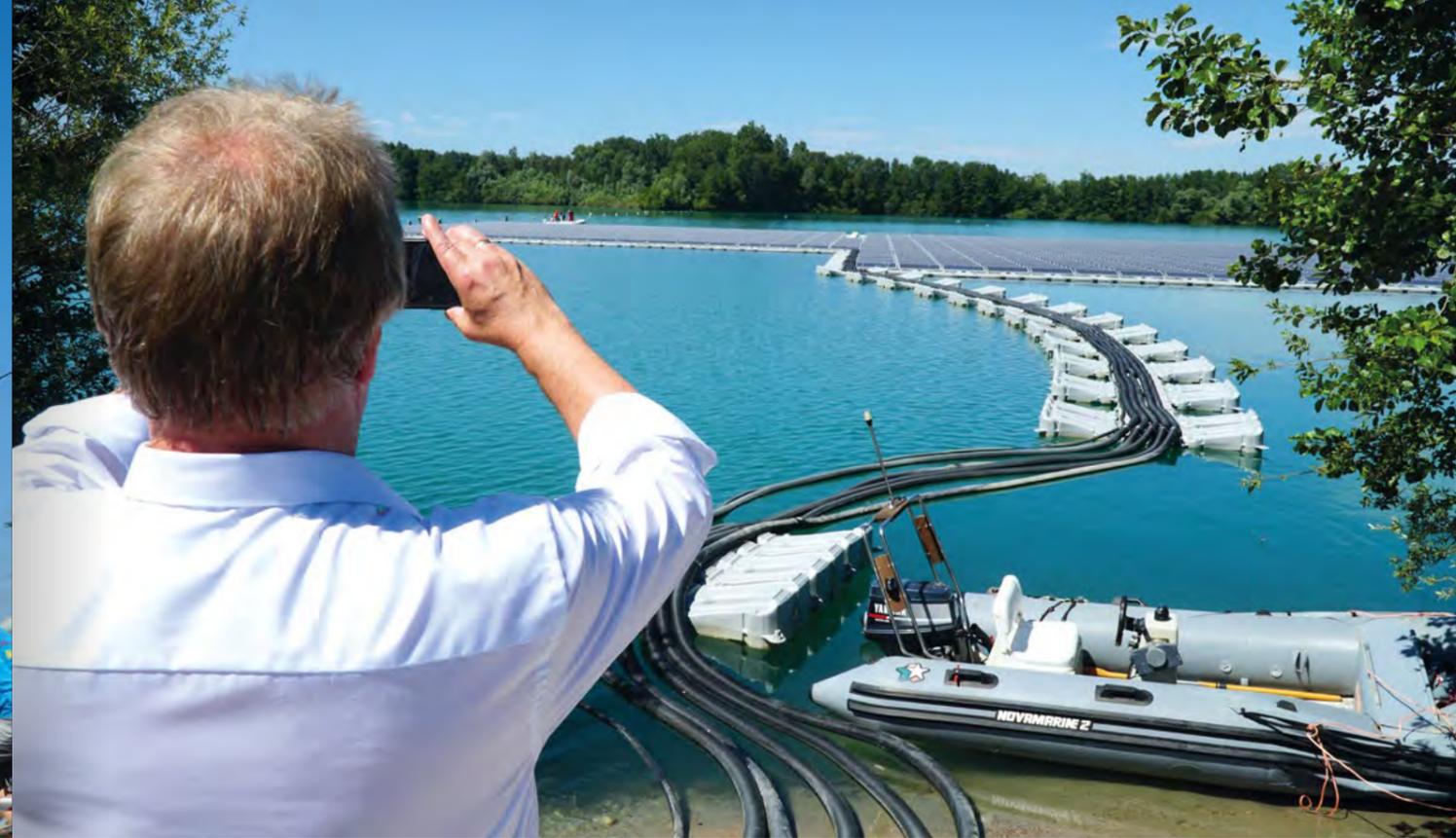


Angehende Landschaftsführer mit Ausbilder Dr. Megerle im Kieswerk der Fa. Krieger

Sonnenstrom im Überfluss: Auf dem Maiwaldsee bei Renchen wird mehr Ökostrom produziert als erwartet

Bei strahlendem Sonnenschein – buchstäblichem Kaiserwetter – hatte der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller im Juli 2019 Deutschlands größte schwimmende Photovoltaikanlage auf dem Baggersee „Maiwald“ bei Renchen offiziell in Betrieb genommen. Nach einem Betriebsjahr ist klar: Das Solarkraftwerk produziert mehr Strom als erwartet.

Umweltminister Franz Untersteller macht sich ein Bild von der größten schwimmenden Photovoltaikanlage Deutschlands auf dem Baggersee „Maiwald“.



Armin Ossola, Chef der Ossola GmbH und KIWI-Beirat, freut sich über die guten Leistungen seiner Anlage: „Wir haben mit unserer PV-Anlage im ersten Jahr ca. 860.000 kWh Sonnenstrom erzeugt und wollten bis zu 70% unseres im Kieswerk benötigten Stroms mit dem Kraftwerk produzieren. Dieses Ziel erreichen wir auch. Dabei sparen wir mindestens die erwarteten 560 Tonnen CO₂ ein.“

Den sauberen Strom produzieren insgesamt 2300 PV-Module. Hubert Grund, Leiter der Ossola-Baustoffbetriebe: „Wir sind ausgesprochen zufrieden mit unserer Anlage – sie übertrifft die Erwartungen deutlich.“ Man liege im Durchschnitt 10% über den errechneten 750 kWp: „Im April waren es sogar 20%. Wir sind angenehm überrascht.“ Diese ausgezeichnete Leistung der Photovoltaikanlage sei vor allem auf die Kühlung durch das Wasser des Sees zurückzuführen: „Zusammen mit kühlen Nächten sorgte das alles im Frühjahr für einen sehr guten Wirkungsgrad.“

„Unsere schwimmende Photovoltaikanlage ist ein deutlicher Beitrag zur Energiewende“, sagt Ossola. „Im Gegensatz zu anderen Solarkraftwerken gibt es bei ihr keine Flächenkonkurrenz.“

Deichverteidigung mit KIWI-Unterstützung

Einen Monat später begrüßte die Firma Heinrich Krieger KG rund 30 Aktive des Technischen Hilfswerks Rheinmünster in seinem Kieswerk zu einer Übung mit ernstem Hintergrund: Man simulierte die Verteidigung eines Deiches gegen drückendes Hochwasser. Dazu spendierte das KIWI-Mitgliedsunternehmen dem THW 20 Tonnen Sand, welche es in Sandsäcke von höchstens 20 Kilogramm Gewicht abzufüllen galt. 1400 wurden es am Ende. Ein Beispiel für gute Nachbarschaft zwischen einem Unternehmen und der Gesellschaft.

Auch bei anderen Gelegenheiten zeigten sich KIWI-Mitgliedsunternehmen als „good citizens“, etwa wenn sie für Schulen und Vereine spendeten. Dies alles ließ sich auch der Öffentlichkeit vermitteln. Solche Aktionen fanden ihren Niederschlag vor allem in der lokalen und regionalen Presse. Auch Facebook und Instagram gehören inzwischen unverzichtbar zur KIWI-Öffentlichkeitsarbeit.

Seminararbeit: Nachhaltigkeit in der regionalen Baustoffindustrie

Eine ungewöhnliche Seminararbeit präsentierte Amélie Schulz vor ihrem Abitur an der Klosterschule vom Heiligen Grab in Baden-Baden: Die Tochter von Daniel Schulz, Geschäftsführer des KIWI-Mitgliedsunternehmens OHU – Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, schrieb über „Nachhaltigkeit in der regionalen Baustoffindustrie“. Die Abiturientin gewann ein differenziertes Bild dieser Branche und beleuchtete die ökologische und soziale Bedeutung von Gewinnungsstätten während und nach dem Rohstoffabbau.

„Forum Umwelt“ abgesagt

Nicht KIWI, jedoch ihr „Forum Umwelt“ hat die Corona-Pandemie erwischt. Eigentlich hätte diese zweite Großveranstaltung der Initiative „Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein“ am 18. März 2020 in Baden-Baden stattfinden sollen. Nach dem hervorragend besuchten Wirtschaftstag im Vorjahr hatten die Veranstalter auch diesmal wieder ein facettenreiches Programm mit attraktiven Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zusammengestellt.

Initiative KIWI – Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein



Eine enorme Belastung!

„Die Corona-Krise ist eine menschliche, gesundheitliche und wirtschaftliche Herausforderung für uns alle, wie wir sie bislang noch nicht erlebt haben.“ Das sagt Thomas Peter, geschäftsführender Gesellschafter der in Niederrimsingen angesiedelten Hermann Peter KG und Vorsitzender der Initiative „KIWI – Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein“. „In unserem Unternehmen haben wir während der Wochen und Monate der Corona-Krise gelernt zu improvisieren.“

Besonders schmerzlich sei gewesen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Elsass wegen des dort besonders intensiven Ausbruchs der Corona-Pandemie plötzlich nicht mehr zur Verfügung standen, so Peter. „Wir sind hier am Oberrhein eine international geprägte Region. Da ist es ganz normal, dass Deutsche in Frankreich und Franzosen in Deutschland arbeiten. Aber wenn von einem Tag auf den anderen Kolleginnen und Kollegen von jenseits der Grenze nicht mehr zur Verfügung stehen, stellt das jedes Unternehmen vor enorme Probleme.“

Bei der Hermann Peter KG habe man die gewerblichen Mitarbeiter aus

Frankreich durch Deutsche ersetzt: „Da fuhren plötzlich Kollegen Radlader und Dumper, die so etwas gar nicht erwartet hatten. Die haben ihre Sache richtig gut gemacht. Die Alternative wäre gewesen, den Betrieb zu schließen“, so Peter.

Und dann weist der Unternehmenschef und KIWI-Vorsitzende auf eine paradoxe Situation hin: „Die Nachfrage nach Sand und Kies war noch nie so groß wie jetzt! Importe aus dem Elsass waren einige Zeit nicht mehr möglich. Also versuchten viele Baustoff-Hersteller, sich mit Rohstoffen aus deutscher Produktion einzudecken. Wir arbeiteten deshalb an unserer Kapazitätsgrenze.“

Er hoffe, dass den Menschen die Bedeutung der Rohstoffindustrie durch die Einschränkungen und Herausforderungen während der Corona-Krise deutlich geworden ist. „Wir haben gesehen, dass nicht nur medizinische Versorgung, soziale Dienste und finanzielle Sicherungen als ‚systemrelevant‘ bezeichnet werden können. Auch die Versorgung mit grundlegenden Rohstoffen wie Steinen, Kies und Sand ist es“, so der KIWI-Vorsitzende Thomas Peter.

Baggerseen sind vor allem in Corona-Zeiten ein beliebtes Freizeitziel – KIWI unterstützt deshalb die DLRG-Wasserrettung Breisgau

KIWI spendet DLRG-Einsatzwagen

Baggerseen werden oftmals als Badesee genutzt. Dann sorgen an vielen Ufern die Ehrenamtlichen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) für Sicherheit. Um sie zu unterstützen, haben vier KIWI-Mitgliedsunternehmen zusammengelegt und den Lebensrettern des Bezirks Breisgaus einen dringend benötigten Einsatzwagen gespendet. „DLRG, Kieswerke und Baggerseen gehören irgendwie zusammen“, sagte Thomas Peter, Vorsitzender der Initiative „KIWI – Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein“, bei der Übergabe des Fahrzeuges am Badesee Freiburg-Opfingen. Gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Michael Knobel überreichte Peter der DLRG-Wasserrettung Breisgau die Schlüssel für den Skoda Fabia.

In der Tat würden die Lebensretter regelmäßig zu Badeunfällen an Baggerseen



Die beiden KBI-Geschäftsführer Dr. Erwin Kern und Thorsten Volkmer, Tobias Wald MdL, Regisseur Søren Eiko Mielke, ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger und der Stellvertretende Vorsitzende von KIWI-Süd Michael B. Knobel (Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH) bei der Kinopremiere von „1 Kilogramm Steine pro Stunde“ in Baden-Baden

gerufen, berichtet DLRG-Einsatzleiter Mirco Bahr. Zwischen 17 und 25 Einsätze jährlich zähle die Wasserrettung Breisgau. Dieses Jahr könnten es noch mehr Einsätze werden aufgrund der coronabedingten Einschränkungen bei den Besuchen von Freibädern.

Die dezentrale Struktur der DLRG mache es umso wichtiger, dass der jeweilige Einsatzleiter schnell vor Ort sei, so Bahr. Bislang habe dieser mit dem eigenen Fahrzeug anfahren müssen, was gerade in Stoßzeiten zu Verzögerungen geführt habe.

Finanziert haben das Fahrzeug die Kiesunternehmen Johann Joos Tief- und Straßenbauunternehmung und die Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH aus Hartheim, Karl Strohmaier Kies- und Betonwerke aus Neuenburg-Grißheim sowie die Hermann Peter Baustoffwerke aus Breisach-Niederrimsingen.



Autokino mit Happy End

Es war ein Parcours mit Hindernissen zurückzulegen, aber am Ende hat es doch geklappt: im südbadischen Hartheim fand ein Autokino mit deutlicher KIWI-Prägung statt. Michael Knobel, Geschäftsführer der Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH und Vorstand der Initiative KIWI, hatte es möglich gemacht.

Zwei Wochen lang haben die Veranstalter im Gewerbepark Breisgau in Hartheim-Bremgarten ihr Publikum unterhalten können. Als Vorfilm wurde dabei „1 Kilogramm Steine pro Stunde“ gezeigt – der unterhaltsame Streifen des Filmemachers und Entertainers Søren Eiko Mielke. Ein Kilogramm Steine pro Stunde – dieser Verbrauch eines jeden Bundesbürgers für Verkehrswege, Gebäude und Industrieprodukte wird wohl den wenigsten bewusst gewesen sein, als sie ihre Wagen auf dem Kinoparkplatz abstellten.

Autokino mit KIWI-Prägung – als Vorfilm wurde „1 Kilogramm Steine pro Stunde“ gezeigt.

Steine ins Rollen bringen

So unglaublich es klingt, vielleicht hat die Corona-Krise auch die eine oder andere erfreuliche Facette. Beispielsweise wenn sie Institutionen und Menschen zusammenbringt, die unter anderen Umständen nicht so schnell zueinander gefunden hätten. Etwa den Schülerhort Kirrlach und das KIWI-Mitgliedsunternehmen Heinrich Krieger KG.

Diese Geschichte hat zu tun mit großen Plänen und kleinen Budgets. Bislang betreut der von der AWO getragene Schülerhort Kirrlach bei Waghäusel rund 60 Kinder. Künftig jedoch will man sich um bis zu 80 Kinder kümmern. Und dafür bedarf es eines Neubaus. Um neue Möbel anzuschaffen, denkt man im Schülerhort deshalb unter anderem an eine Spendenaktion.

„Etwas Kreatives, und zwar mit Herz“ – das wünschten sich Jessica Vogel, stellvertretende Leiterin des Hortes, und ihre Kolleginnen und Kollegen. Sie konnten sich Objekte vorstellen, welche die Kinder herstellen und zum Kauf anbieten würden. Zum Beispiel bemalte Steine.



ISTE beweist Handlungsfähigkeit

Der ISTE blieb auch während der allgemeinen Beschränkungen durch die Corona-Krise uneingeschränkt handlungsfähig. Obwohl die Mitarbeiter ihre Büros im Haus der Baustoffindustrie in Ostfildern gegen Schreibtische im Homeoffice eingetauscht hatten, konnten sie ihre Arbeit ganz normal fortsetzen, wie ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Reißwenger berichtet: „Wir hatten schon früh und unabhängig von der aktuellen Krise damit begonnen, einen Großteil unserer Arbeitsplätze mobil auszurüsten. Das kam uns in der Corona-Krise zugute.“ Den über 450 Mitgliedsunternehmen des Verbandes stehe auf dessen Website eine umfangreiche Sammlung an Hinweisen und nützlichen Links zur Verfügung. In der Hochphase der Pandemie sei die Seite täglich aktualisiert worden.

„In diesen Zeiten sind Verbände wie der unsere für ihre Mitglieder nützlicher denn je“, so Reißwenger. Die Unternehmen kämen etwa mit betrieblichen und arbeitsrechtlichen Fragen. Diese versuche man individuell zu beantworten. Gleichzeitig diene der ISTE aber

auch dem Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Mitgliedsfirmen: „Wir konnten dafür sorgen, dass es einen Know-how-Transfer gab, der es allen Beteiligten erleichterte, sich in diesem neuen, von der Krise geprägten wirtschaftlichen Umfeld richtig zu verhalten.“

Informationen für alle

Eine Besonderheit sei es, dass die Hinweise und Links zur Corona-Pandemie auf der Website des ISTE barrierefrei angeboten wurden und somit auch Unternehmen zur Verfügung standen, die nicht dem Verband angehören. „Wir fühlen uns der gesamten Bauwirtschaft in Baden-Württemberg verpflichtet“, so Reißwenger: „Diese Pandemie war und ist ein gemeinsames Problem, das wir nur gemeinsam meistern können.“

In der Krise seien vom Verband aktuelle Dienstleistungen angeboten worden – nicht nur auf der Homepage. Es sei keine einzige Sitzung im ISTE ausgefallen, so Reißwenger. Darauf sei man stolz. Täglich hätten sich die 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer Morgenrunde und virtuellen Teamsitzung

getroffen: „Da zeigten sich die Vorteile der Digitalisierung.“ Auch Ausschusssitzungen habe man so weiterhin organisieren und sicherstellen können. Reißwenger: „Gerade in Notzeiten sind Verbände wie der ISTE wichtig!“

Corona hat Auswirkungen auf künftige Veranstaltungen

Die Pandemie und die durch sie ausgelösten Maßnahmen werden auch Auswirkungen auf Veranstaltungen des ISTE haben – davon ist Reißwenger überzeugt. Man müsse überlegen, ob zukünftige ISTE-Veranstaltungen sich weiter an denen der Vergangenheit orientieren können. Dies gelte auch für Traditionsveranstaltungen wie die Winterarbeitstagung, den Baustoff-Technik-Tag oder den Baustoff-Recycling-Tag. Es sei zu überlegen, ob diese künftig als Hybrid-Veranstaltungen organisiert werden können, die sowohl eine Präsenz der Teilnehmer vor Ort erlauben als auch eine Teilnahme online. Reißwenger: „Die Corona-Krise ist auch für den ISTE und seine Veranstaltungen eine Zäsur.“



Rohstoffindustrie ist systemrelevant

Fast 75% aller bei uns genutzten Rohstoffe kommen aus heimischer Produktion, insgesamt rund 90 Mio.t/Jahr.

Schon kurz nach dem unerwarteten Lockdown im März 2020 standen die systemrelevanten Wirtschaftszweige und Berufe im Fokus der wirtschaftspolitischen Diskussion. Doch was zählt eigentlich als systemrelevant? Allgemein als systemrelevant gelten Unternehmen, Berufe oder Infrastrukturen mit einer überdurchschnittlich hohen volkswirtschaftlichen und infrastrukturellen Bedeutung und deshalb einem besonderen Schutzbedarf. Darunter fallen unter anderem die Bereiche der Telekommunikation, Transport und Verkehr, Energiegewinnung sowie Ver- und Entsorgung.

Es bedarf keines Fachwissens, um zur Erkenntnis zu gelangen, dass am Anfang vieler Lieferketten für diese systemrelevanten Bereiche mineralische Rohstoffe stehen. Nicht verwunderlich war deshalb auch der Erlass des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) für die Fortführung der Baumaßnahmen im Hochbau, Straßenbau und Wasserbau Mitte März 2020, der unter anderem mit der Entscheidung verknüpft war, Großbaustellen vorzuziehen.

Seitdem versuchen die Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie in Baden-Württemberg mit großem Einsatz und Einfallsreichtum, die Versorgung mit hochwertigen Baurohstoffen für die Produktion von Beton, Asphalt, Gleischopter, Wasserbausteinen oder anderen wichtigen Schüttgütern für laufende Baumaßnahmen zu gewährleisten. Doch neben dem Einsatz jedes einzelnen Unternehmens bedarf es bei der Rohstoffgewinnung auch der Unterstützung von Verwaltung und Behörden. Denn wenn nur einige Werke ausfallen oder schließen müssen, stößt die Branche schnell an ihre Kapazitätsgrenzen – mit unmittelbaren Konsequenzen für die nachgeschaltete Bauwirtschaft.

Dem politisch verkündeten Ziel einer nachhaltigen und langfristigen Rohstoffsicherung stehen vor allem langwierige, sich über viele Jahre hinziehende Genehmigungsverfahren bei Erweiterungsvorhaben oder Neuaufschlüssen entgegen. Dazu kommen zum Teil große Widerstände vor Ort sowie Aktivitäten von Bürgerinitiativen. Dabei ist es schwer nachvollziehbar, dass Landespolitiker die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung heimischer Rohstoffe und damit auch der Steine-

und Erdenbranche immer wieder betonen, den Unternehmen vor Ort aber das Leben schwer gemacht wird. Jeder befürwortet kurze Transportwege, doch niemand möchte eine Abbaustätte in seiner Nähe haben.

Dabei ist die Rohstoffgewinnung immer nur ein landschaftlicher Eingriff auf Zeit. Oft entstehen naturnahe Flächen und Biotop, wie sie ansonsten kaum mehr zu finden sind – sogar schon während der Abbautätigkeit. Das ist inzwischen wissenschaftlich untersucht und belegt. Gerade seitens der Politik wäre zu erwarten, dass auch diese Aspekte gegenüber der Öffentlichkeit klar formuliert und beim behördlichen Genehmigungsvollzug berücksichtigt werden und damit ein eindeutiges Bekenntnis zu einer dezentralen Gewinnung heimischer Rohstoffe im Vordergrund steht – gerade auch im Hinblick auf die Systemrelevanz unserer Branche.

Veranstaltungen



Die wichtigsten Termine wurden in der Grußkarte zum Jahreswechsel 2019/2020 angekündigt.

Neben allen turnusmäßigen Fachgruppen- und Ausschuss-Sitzungen führte der ISTE im Berichtszeitraum eine Vielzahl von Seminaren und Informationsveranstaltungen mit mehr als 1.500 Teilnehmern durch.

2. Juli 2019
Seminar Forstliche Rekultivierung
 in Mönshheim

5. Juli 2019
Juniorenkreis-Treffen
 im Tettnanger Wald

5. Juli 2019
Einweihung Schwimmende PV-Anlage
 im Kieswerk Maiwald in Renchen

17. Juli 2019
Morgenrunde mit Steinkunde
 in Stuttgart

23. Juli 2019
Vortragsveranstaltung
„Bauen mit heimischen Rohstoffen“
 auf der BUGA Heilbronn

25. Juli 2019
Kinovorfilmpremiere „1kg Steine pro Stunde“
 in Baden-Baden

12.-14. September 2019
Euroschotter-Tagung
 in Freiburg

20./27. September 2019
Kommunikationsseminar
 in Ostfildern

Fortbildung Forstliche Rekultivierung, Morgenrunde mit Steinkunde, Juniorenexkursion in den Tettnanger Wald, Einweihung der größten schwimmenden Photovoltaikanlage Deutschlands, Euroschotter-Tagung, Kinopremiere ... informativ, vielfältig und bunt war das Jahr 2019.



aktuelle Veranstaltungen unter:
www.iste.de > aktuell > **Veranstaltungen**



Baustoff-Recycling-Tag in Filderstadt, ISTE auf Parteitagen und bei Parteiveranstaltungen, Junioren zu Besuch in der Landesvertretung in Brüssel

9. Oktober 2019

22. Baustoff-Recycling-Tag
in Filderstadt

7. November 2019

7. Ökokonto-Tag
in Leinfelden

20./21. November 2019

Juniorenexkursion
nach Brüssel

26. November 2019

**22. Steine- und Erdenseminar –
Genehmigungsverfahren für die Betriebe der
Steine- und Erdenindustrie**
in Ostfildern

27. November 2019

Personalleiterschulung
in Ostfildern

12.-15. Januar 2020

67. Winterarbeitstagung 2020
in Telfs, Österreich

4. Februar 2020

9. Baustoff-Technik-Tag 2020
in Ostfildern

12. Mai 2020 und 6. Juni 2020

Schulung GisInfoService
Webmeeting

26. Mai 2020

Sitzung von Präsidium und Beirat
Webmeeting

15. Juni 2020

Seminar Führung 4.0 – Wandel gestalten, Krisen meistern, Chancen nutzen
Webmeeting und Präsenzveranstaltung in Ostfildern

8. Juli 2020

KIWI-Mitgliederversammlung
Webmeeting

Vielleicht der wichtigste Termin im ISTE-Kalender: Die Winterarbeitstagung (WITA) mit Rekordbeteiligung von über 300 Teilnehmern in Telfs. Drei Tage am Anfang des Jahres, diesmal unter dem Motto „Denken“. Die WITA 2021 wird ausgesetzt. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen auf der WITA 2022 im Januar 2022.



Wirtschaftspolitik

Verkehr

Investitionshochlauf weiterführen sowie Überschüsse aus öffentlichen Haushalten verstärkt in Investitionen fließen lassen

Planungsbeschleunigung voranbringen

Nutzerfinanzierung ausbauen

Bereitstellung und Verstärkung der Mittel zum Bau der wichtigen Projekte des Bundesverkehrswegeplans (A8 Albstadt, A6 bis zur Landesgrenze)

Erhöhung der Planungsmittel an die Länder durch den Bund

Erprobung von innovativen Fahrzeugkonzepten in der Baustoffindustrie (5-Achser mit 40 Tonnen)

Engagement der Landesregierung in Berlin für alle Verkehrsträger

Erhöhung der Planungs- und Projektmanagementkapazitäten in der Straßenbauverwaltung

Bereitstellung ausreichender Mittel für die Sanierung von Brücken im Zuge der Sanierung von Landesstraßen

Wohnungsbau

Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren durch eine Verbesserung der Personaldecke in den Behörden sowie die konsequentere Einführung digitalisierter Prozesse und die Einrichtung eines Investitionsfonds, der die Umsetzung bereits genehmigter Bauvorhaben sicherstellt und einen temporären Einbruch der öffentlichen Bauinvestitionen von Bund, Ländern und Kommunen wirksam verhindert

Erhöhung der Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau auf mindestens 3 Mrd. Euro pro Jahr und anteilige Absicherung durch Bund und Länder

Dauerhafte Verbesserung der Abschreibungsbedingungen im Mietwohnungsbau durch die sachgerechte Anhebung der AfA von 2% auf 3% sowie die Schaffung eines weiteren Förderinstruments für vom Wohnungsmangel betroffene Regionen

Dauerhafte Stärkung des selbstgenutzten Wohneigentums durch die schnelle Umsetzung der im Koalitionsvertrag enthaltenen Bürgschaftsprogramme und der vorgesehenen Einführung einer Grunderwerbsteuer-Freibetrags für den Erwerb von neugebautem selbstgenutztem Wohneigentum.

Verbesserung der Förderung energetischer Sanierungen beispielsweise durch die Ausweitung auf vermietete Wohngebäude oder verbesserte Zuschussregelungen sowie die Berücksichtigung von Ersatzneubau, wenn dieser nachweislich die ressourceneffizientere und wirtschaftlichere Alternative zur Modernisierung ist

Absenkung der Grunderwerbsteuer von bisher 5% vor allen Dingen für den Grunderwerb eigengenutzter Immobilien zur Stärkung der Eigentumsquote im Land Baden-Württemberg

Beendigung der einseitigen Förderung und Marketing für den Baustoff Holz durch die Landesregierung.

Energie

Energiewende bezahlbar gestalten

Keine nationalen Alleingänge beim Klimaschutz

Industrielle Basis sichern

Kosteneffiziente Umsetzung der Energiewende

Gewährleistung der Versorgungssicherheit

Wettbewerbsfähige Ausgestaltung der Energiebesteuerung, des Emissionshandels und des EEG

Investitionsfreundliche Regelungen zur Förderung des energieeffizienten Bauens und Wohnens

Tarifpolitik und Arbeitsrecht

Das Bundesmindestlohgesetz muss dringend eine Öffnung für tarifliche Regelungen erhalten und besonders im Bereich der Arbeitszeitflexibilisierung den Arbeitsvertragsparteien mehr Gestaltungsspielraum einräumen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer benötigen dringend ein zeitgemäßes Arbeitszeitrecht, das den Anforderungen der sich wandelnden Arbeitswelt gerecht wird. Die sich abzeichnenden Änderungen bei der Arbeitszeitdokumentation, entsprechend der jüngsten Rechtsprechung des EuGH, dürfen nicht vorgenommen werden, ohne die europarechtlich zulässigen Spielräume zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ebenfalls einzuräumen.

Die Möglichkeit zur sachgrundlosen Befristung darf nicht eingeschränkt werden. Weder ist sie ein Massenphänomen noch erfolgen diese Befristungen willkürlich. Deren Einsatz ist schon jetzt klar beschränkt und Kettenbefristungen auf diese Weise ebenfalls nicht möglich. Auf der anderen Seite sichert die sog. sachgrundlose Befristung die nötige Sicherheit und Flexibilität bei unvermeidbaren Veränderungen im Betrieb und bietet gleichzeitig vielen Arbeitnehmern die Chance zum Einstieg in die unbefristete Beschäftigung.

Forderungen an die Politik



Rohstoffsicherung und Raumordnung

Die Rohstoffsicherung als hoheitliche Aufgabe der Daseinsvorsorge muss so gestaltet werden, dass eine dauerhafte Rohstoffsicherung auf allen Ebenen gegeben ist. Die Rohstoffsicherung und -gewinnung bedarf durch die Ortsgebundenheit der Vorkommen und Lagerstätten eines besonderen Schutzes und muss unabhängig von prognostizierten Fördermengen erfolgen.

Zur Gewährleistung von Planungs- und Investitionssicherheit sowie zum Ressourcenschutz Abbaugelände für 25 Jahre und Sicherungsgebiete zeitlich unabhängig und lagerstättenbezogen dimensionieren

Bewusstseinsbildung und Erhöhung der Akzeptanz der im öffentlichen Interesse stehenden Rohstoffsicherung durch Politik, Wirtschaft und Verwaltung bei der Bevölkerung

Durchsetzung der gesetzlichen Aufgabe der Rohstoffsicherung im öffentlichen Interesse gegenüber Individualinteressen

Einheitliche Anwendung bundesgesetzlicher Regelungen, z.B. Bundesimmissionsschutzgesetz, bei den Genehmigungsbehörden

Beschleunigung und Verschärfung von Planungs- und Genehmigungsverfahren durch Reduzierung der Untersuchungsumfänge auf tatsächlich entscheidungsrelevante Belange und Nutzung von Ermessensspielräumen sowie zielgerichteter Personaleinsatz zur Beurteilung und Ermöglichung von Vorhaben der Industrie

Förderung der dezentralen und verbrauchsnahe Rohstoffgewinnung

Technik und Normung

Ausschreibungen produktneutral gestalten

Vertragsbedingungen des Landes so gestalten, dass heimische Baustoffe effizient verwendet werden können

Standardabbau im Straßenbau nicht zu Lasten der Dauerhaftigkeit; neue Bauweisen wissenschaftlich begleiten

Kompetenznachweis und Weiterbildung durch Einschaltung von privaten Ingenieurbüros durch den/die Auftraggeber sicherstellen

Ausreichend Personal für Ausschreibung und Überwachung in den zuständigen Baureferaten und Straßenfachbehörden bereitstellen

Berücksichtigung von heimischen und regionaltypischen Naturwerksteinen (verhindert ökologisch unsinnige Transporte von Übersee und fragwürdige soziale und ökologische Produktionsbedingungen in Drittweltländern)

Umweltschutz

Es muss ein Rohstoffbewusstsein in der Gesellschaft geschaffen werden, das neben Ressourceneffizienz durch Recycling auch auf die heimische Rohstoffgewinnung setzt. Dabei sind die Vorteile der heimischen Rohstoffgewinnung herauszustellen.

Politik und Verwaltung müssen eine nachhaltige Nutzung und Entwicklung von Rohstoffgewinnungsstätten sicherstellen. Hierzu gehört auch die Ausweisung von neuen Abbaustätten: Dezentralität bei der Rohstoffgewinnung ist dringend wünschenswert, durch planerische Fehlsteuerungen aber mehr und mehr gefährdet.

Ausufernde finanzielle und administrative Belastungen müssen beseitigt werden – zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen sind klare politische Bekenntnisse erforderlich!

Der allgemeine Trend der kurzen Anhörungsfristen in den Beteiligungsverfahren muss umgekehrt werden. Sollte sich die Tendenz fortsetzen, wäre ein wesentliches Element demokratischer Teilhabe und damit letztlich auch die Akzeptanz weiterer gesetzlicher Belastungen in der Wirtschaft gefährdet.

Die solide Abschätzung der Folgen von Gesetzesvorhaben ist Aufgabe des Gesetzgebers, wird aber immer stärker der betroffenen Industrie überlassen. Zusätzlich werden deren Resultate und Warnungen ignoriert bzw. nicht in hinreichendem Umfang berücksichtigt.

Zielkonflikte zwischen Ökonomie und Ökologie müssen im Rahmen einer nachhaltigen und abgestimmten Umwelt- und Wirtschaftspolitik gelöst werden.

Rahmenbedingungen in der Kreislaufwirtschaft verbessern! Nur durch systematische Erfassung von Abfallströmen kann der schleichenden Reduzierung der Entsorgungskapazitäten entgegengewirkt werden. Dabei sind ökologische wie wirtschaftliche Aspekte, z. B. Dezentralität und Verwertungsmöglichkeiten, gleichermaßen zu berücksichtigen.

Unterstützung bei der Entwicklung geeigneter Umweltrahmenbedingungen für die erforderliche dezentrale und nachhaltige Rohstoffgewinnung des Landes Baden-Württemberg

Schlüssige Politik bezüglich der Zielsetzung der Ressourceneffizienz durch Recycling und des Boden- und Grundwasserschutzes

Bereitstellung von mehr Fachpersonal für die mit dem Umweltmedienschutz befassten öffentlichen Stellen zur Erarbeitung von fachlichen Kriterien für eine umweltgerechte Georessourcennutzung

Klare Ordnungspolitik im Bereich des Baustoff-Recyclings um sicherzustellen, dass nur güteüberwachte und -geprüfte Recyclingbaustoffe umweltverträglich dort eingesetzt werden, wo sie eingesetzt werden dürfen



Naturschutz

Genehmigungsverfahren müssen die rechtssichere Durchführbarkeit der Rohstoffgewinnung ermöglichen. Dabei sind die Besonderheiten von Abbauvorhaben zu berücksichtigen, z.B. die Tatsache, dass während der Abbauphase zahlreiche gefährdete Arten einwandern, die zu Konflikten mit dem Artenschutzrecht führen können. Es müssen Lösungsansätze diskutiert werden, die bereits im Rahmen der Genehmigungsverfahren Anwendung finden können.

Abbaustätten müssen in den landesweiten Biotopverbund integriert werden. Sie tragen zur Lösung des Problems der abnehmenden Artenvielfalt bei.

Die Evaluierung der Ökokonto-Verordnung (ÖKVO) muss als Chance verstanden werden, das Instrument Ökokonto als kooperatives System der Naturschutzsteuerung zu optimieren.

Die geplante Kompensationsverordnung des Landes muss so gestaltet werden, dass die Besonderheiten der Rohstoffgewinnung dargestellt werden können.

Bei der Ausweisung von Schutzgebieten müssen nachgewiesene Rohstoffvorkommen beachtet werden.

Alle ISTE-Mitglieder wählen auf der Jahreshauptversammlung den Vorstand für die Dauer von 3 Jahren.

Vorstand	
Präsident	Peter Röhm
Vizepräsidenten	Peter Rombold Christian Knell
Ehrenpräsidenten Max Kern Dr. Rolf Mohr Hans-Martin Peter	
Präsidium	
Beton- u. Fertigteilwerke	Friedrich Gebhart
Gips/Gipsplatten	Jörg Schanow
Kalk	Hartmut Koch-Czech
Naturstein	Peter Rombold
Naturwerkstein	Albrecht Lauster
Rc-Baustoffe u. Boden	Christa Szenkler
Sand und Kies	Michael Peter
Transportbeton	Dr. Erwin Kern
Zement	Christian Knell
Ausschuss für Umwelt- und Rohstoffpolitik	Oliver Mohr
Sozialpol. Ausschuss	Martin Kronimus
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit	Peter Röhm

Führung des Verbandes unter Beachtung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung



Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.

Erarbeitung wirtschafts- und sozialpolitischer Leitlinien / Geschäftsordnung und Geschäftsverteilungsplan

Die Vorsitzenden der Ständigen Ausschüsse sind Teil des Präsidiums.

Die Fachgruppenvorsitzenden sind Teil des Präsidiums.

Beirat	
von Fachgruppen gewählte Obleute der vier Regierungsbezirke	Freiburg Karlsruhe Stuttgart Tübingen

Der Beirat schlägt der Mitgliederversammlung Präsident und Vizepräsidenten zur Wahl vor.

Die Fachgruppen wählen die Obleute der Regierungsbezirke und die Vertreter für die Ausschüsse.

Mitgliederversammlung	
Fachgruppen	Gips/Gipsplatten Kalk Naturstein Naturwerkstein Rc-Baustoffe und Boden Sand und Kies Transportbeton Zement sonstige Unternehmen
Korp. Mitgliedsverband	Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e.V.
Fördermitglieder	ohne Stimmrecht

Ständige Ausschüsse	
Ausschuss für Umwelt- und Rohstoffpolitik	Vorsitzender Oliver Mohr Stellv. Vorsitzende Christa Szenkler
SOZIALPOLITISCHER AUSSCHUSS	Vorsitzender Martin Kronimus Stellv. Vorsitzender Jörg Schanow
AUSSCHUSS FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	Vorsitzender Peter Röhm Stellv. Vorsitzende Heike Flickinger-Joos Sabine Schädle

Arbeitskreise	
Technische Öffentlichkeitsarbeit der Fachgruppe Sand und Kies	
Forschung, Innovation und technische Öffentlichkeitsarbeit der Fachgruppe Naturstein (AK FIT)	
Artenschutz und Abbaustätten	
GisInfoService	
Biodiversitätsdatenbank	
KIWI – Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein	

Geschäftsstelle	
Geschäftsführung	
Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger	
Wirtschafts-, Rohstoff- und Umweltpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, Personal, Finanzen Tel. 0711 32732-122, beisswenger@iste.de	
Stellv. Hauptgeschäftsführer Heinz Sprenger	
Justizariat, Steuern und Kooperationen Tel. 0711 32732-110, sprenger@iste.de	
Fachbereiche	
Dr. Michael Aufrecht	
Fachgruppe Transportbeton mit Abteilungen Betonpumpen und Mörtel Tel. 0711 32732-415, aufrecht@iste.de	
Lothar Benzel	
Rohstoffsicherung, Verkehrspolitik Tel. 0711 32732-119, benzel@iste.de	
Daniela Budach	
Fachgruppen Sand und Kies, Naturstein, Naturwerkstein Tel. 0711 32732-114, budach@iste.de	
Arne Hilt	
Leiter Tarifpolitik und Arbeitsrecht, Fachgruppen Gips, Kalk, Zement, Junioren Tel. 0711 32732-112, hilt@iste.de	
Dr. Dagmar Kesten	
GisInfoService, Rohstoffsicherung Tel. 0711 32732-132, kesten@iste.de	
Anne-Marie Kraus	
Umwelt und Öffentlichkeitsarbeit Tel. 0711 32732-125, kraus@iste.de	
Manuel Sedlak	
Umweltrecht, Naturschutz Tel. 0711 32732-134, sedlak@iste.de	
Dr. Bernd Susset	
Umweltschutz, Boden- und Wasserschutz, Fachgruppe Recycling-Baustoffe und Boden Tel. 0711 32732-131, susset@iste.de	
Haus der Baustoffindustrie	
Gerhard-Koch-Str. 2, 73760 Ostfildern Tel. 0711 32732-100, Fax 0711 32732-127 verband@iste.de, www.iste.de	



In Personalunion betreute Organisationen

Baustoffprüfgesellschaft mbH
Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**
Heinz Sprenger
Markus Zimmermann

Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband Baden-Württemberg e.V.
Vorsitzender **Lorenz Krieger**
Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**
Heinz Sprenger

Die Bau- und Baustoffzertifizierer BÜV-QMB-Zert GbR
Vorsitzender **Lorenz Krieger**
Siegfried Röser
Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**
Dr. Ulrich Lotz

Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH
Geschäftsführer **Dr. Stefan Rösler**
Manuel Sedlak

Güteschutz Naturstein Baden-Württemberg e.V.
Vorsitzender **Peter Rombold**
Geschäftsführer **Thomas Beißwenger**

Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. (QRB)
Vorsitzender **Michael B. Knobel**
Geschäftsführer **Dr. Bernd Susset**

Steine und Erden Service Gesellschaft SES GmbH
Geschäftsführer **Thomas Beißwenger**
Prokuristin **Gudrun Müller**

Verbandshaus der Baustoffindustrie Baden-Württemberg GbR
Geschäftsführer **Heinz Sprenger**
Dr. Ulrich Lotz

Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband Baden-Württemberg e.V. (BÜV-ZERT)

Wir sind eine nach Landesbauordnung, Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen und EU-Bauproduktenverordnung anerkannte Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle, die in der Region organisiert und unter einem gemeinsamen Dach bundes- und europaweit tätig ist.

Wir überwachen

- über 350 Hersteller von Gesteinskörnungen für den Ingenieur- und Straßenbau, Bahngemische sowie Transportbeton und Werkmauermörtel
- den Einbau von Beton auf Baustellen
- Sonderprodukte und -anwendungen wie Sportstättenbau, Spiel-sande, Deponiebaustoffe

Wir garantieren

- die bundeseinheitliche Überwachung und Zertifizierung
- Mitbestimmung in technischen Gremien
- unabhängige, kostengünstige und termingerechte Überwachung

Wir bieten ein umfassendes Leistungsangebot

- Dienstleistungen zur Herstellung, Entwicklung und Vertrieb von Baustoffen sowie Qualifizierung von Mitarbeitern
- Informationsdienst zu aktuellen Auslegungsfragen von Regelwerken
- Zertifizierung von Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen über unsere Zertifizierungsstelle BQ-Zert GbR

Über unsere Baustoffprüfgesellschaft mbH bieten wir in unseren akkreditierten Prüfstellen Ostfildern und Konstanz Prüfungen an Gesteinskörnungen für den Ingenieur- und Straßenbau an und unterbreiten gerne ein maßgeschneidertes Angebot.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum

- Aus- und Weiterbildungen für Laboranten, Betonprüfer und Betontechnologen sowie Berufseinsteiger
- Betreuung der Mitglieder und Kunden im Rahmen der Planung und Errichtung komplexer Bauvorhaben
- Ausbau des Geschäftsfeldes der baurechtlich anerkannten Betonprüfstelle
- Erfahrungsaustausch mit akkreditierten und notifizierten Stellen
- Zertifizierung von Prüfstellen und Baustofflaboratorien der Steine- und Erdenindustrie
- Prüfmittelkalibrierung
- Überwachung von Baustoffen im und für das angrenzende Ausland

Vorsitzender: Lorenz Krieger

Geschäftsführer: Dr. Michael Aufrecht und Heinz Sprenger

Mehr Informationen:

www.buev.de



Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband Baden-Württemberg e. V.

Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH

Die Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH wurde 2010 gegründet, um die mit der Einführung der Ökokonto-Verordnung verbundenen Möglichkeiten vorgezogener Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen professionell zu begleiten. Sie berät Grundstückseigentümer und Vorhabenträger, die Ökokonto-Maßnahmen durchführen oder Ökopunkte verkaufen bzw. erwerben wollen. Sie bietet umfassende Dienstleistungen für Investoren, die zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft verpflichtet sind.

Der Geschäftsbereich Umwelt- und Landschaftsplanung erstellt Umweltgutachten für Ökokonto-Maßnahmen sowie verschiedenste Vorhabenzulassungen und entwickelt hierfür naturschutzfachlich geeignete Maßnahmen zur Kompensation. Daneben koordiniert die Flächenagentur die Umsetzung von Ökokonto-Maßnahmen, organisiert die dauerhafte Unterhaltungspflege und stellt die notwendigen Kontrollen sicher. Die internetbasierte Handelsplattform www.flaechenagentur-bw.de ermöglicht den landesweiten Handel mit Ökopunkten und Kompensationsflächen und wurde 2014 um eine landesweite Waldausgleichsbörse ergänzt.

Ab 2018 wurde das Dienstleistungsangebot der Flächenagentur deutlich erweitert. Der Dienstleistungsbereich „Nachhaltige Entwicklung und Biodiversitäts-Management“ umfasst z.B. Naturschutzstrategien und Biodiversitäts-Checks, die Förderung der Biodiversität auf Liegenschaften und an Gebäuden sowie das Themenfeld „Denken und Handeln in Ökosystemen“. Der Dienstleistungsbereich „Kommunikation, Bildung und Training“ umfasst neben dem traditionellen Ökokonto-Tag und Fachseminaren die Moderation von Veranstaltungen, Strategieprozessen und Stakeholder-Dialogen. Ebenso Strategieworkshops, Trainings und Waldworkshops zur Optimierung der Nachhaltigkeits-Performance und zur Teamentwicklung sowie Business-Coaching und Naturcoaching.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum

- Vermittlung von Ökopunkten und Ausgleichsflächen für den naturschutzrechtlichen Ausgleich
- Vermittlung von Erstaufforstungsmaßnahmen für den forstrechtlichen Ausgleich
- Planung von Ökokonto-Maßnahmen, insbesondere in den Bereichen Wiedervernässung von Moorstandorten, Grünlandextensivierung und Förderung spezifischer Arten
- Umsetzung von Ökokonto-Maßnahmen und Kontrolle der ökologischen Entwicklung
- 7. Ökokonto-Tag Baden-Württemberg mit 320 Teilnehmern
- Mitarbeit am Forschungsprojekt RAMONA, am Pilotprojekt zur Produktionsintegrierten Kompensation, am Projekt Kompensationsmanagement im Straßenbau und am Projekt Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung
- Entwicklung einer „Biodiversitäts-Mauer“ sowie von „Wildbienen-Nistpfählen“ und Präsenz auf der leider verschobenen Landesgartenschau in Überlingen

Gesellschafter:

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH
Steine und Erden Service Gesellschaft SES GmbH

Geschäftsführer:

Dr. Stefan Rösler, Manuel Sedlak

Mehr Informationen:

www.flaechenagentur-bw.de



Güteschutz Naturstein Baden-Württemberg e.V.

Der Güteschutz Naturstein Baden-Württemberg e.V. wurde 1971 mit dem Ziel gegründet, Qualität und Akzeptanz von Natursteinmaterial im gesamten Straßenbau zu fördern. Zu diesem Zeitpunkt gab es seitens der Straßenbauverwaltung große Vorbehalte gegen die Verwendung von Naturstein, speziell von Kalksteinmaterial in ungebundenen Schichten. Der Qualitätsgedanke, der bei Baustoffgemischen aus Kalkgestein sehr eng mit einer sorgsam Gewinnung, Aufbereitung, Dosierung und der Einhaltung des Prüfmerkmals „Sandäquivalent“ verbunden ist, steht für die Schotterindustrie und die Mitglieder des Güteschutzes Naturstein im Vordergrund. Die baden-württembergischen Sonderregelungen für den Straßenbau mit ausgewählten Prüfparametern sind in den Ergänzungen zu den Technischen Vertragsbedingungen im Straßenbau Baden-Württemberg (ETV-StB-BW, Teil Schichten ohne Bindemittel) beschrieben und für Baustellen der öffentlichen Hand verpflichtend.

Die 57 Unternehmen mit 75 Mitgliedswerken, die dem Güteschutz angehören, produzieren neben den üblichen Straßenbaustoffen überwiegend auch andere Qualitätsbaustoffe wie z.B. Gesteinskörnungen und Gesteinsmehle für Beton und Asphalt, Wasserbausteine oder auch Gleisschotter aus den Gesteinsvorkommen des Grundgebirges. Der Güteschutz Naturstein mit seinen drei vertraglich gebundenen Prüfstellen versteht sich als Interessenvertretung für alle technischen Fragestellungen der Natursteinindustrie sowie als Vermittler zwischen Produzenten und Abnehmern. Darüber hinaus sind Wissensvermittlung und Schulung rund um die Aufbereitung und Verwendung von Naturstein im Rahmen der Technik-Seminare mit Besichtigung der Abbaustätten wichtige Ziele des Vereins.

Ein großes Anliegen hierbei sind die Information und Beratung von ausschreibenden Stellen, um fehlerhafte Ausschreibungen zu vermeiden. Der unbegründete Ausschluss von Baustoffen gefährdet die flächendeckende dezentrale Versorgung mit unseren Materialien.

Die Mitglieder des Güteschutzes setzen auch in Zukunft auf Zuverlässigkeit und Qualität. Darauf können sich Bauherren und Kunden verlassen!

Vorsitzender: Peter Rombold

Geschäftsführer: Thomas Beißwenger

Mehr Informationen:

www.gsnst-bw.de



Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V.

Der Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. (QRB) wurde 2004 auf gemeinsame Initiative der Industrie, dem damaligen Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg und der damaligen Landesanstalt für Umwelt gegründet und dient in erster Linie der Umsetzung des UVM-Erlasses „Vorläufige Hinweise zum Einsatz von Baustoffrecyclingmaterial“ vom 13. April 2004. Der QRB wurde als erste Gütegemeinschaft in Baden-Württemberg anerkannt und hat sich zur mitgliedstärksten Güteüberwachungsgemeinschaft für Recycling-Baustoffe in Baden-Württemberg entwickelt.

Nach den Kriterien des QRB produzierte Recycling-Baustoffe von QRB-Mitgliedern können als Produkte anerkannt und vertrieben werden. Stand heute haben sich 124 Unternehmen mit 150 Werken (davon 3 Fördermitglieder und 17 Prüfinstitute) dem QRB angeschlossen. Ziel ersten Ranges ist es, Recycling-Unternehmen in die Lage zu versetzen, mit ihren Recycling-Baustoffen Produktstatus zu erreichen. Hierzu leistet QRB gemeinsam mit den Fremdüberwachungsinstituten, den Fachgremien und den durch QRB erstellten Leitfäden Hilfestellung.

Wesentliches Element ist das QRB-Datenbanksystem mit Kartendarstellung im Internet: Kunden, Aufsichtsbehörden und Bürger können so Unternehmen und Werke, die QRB-Produkte anbieten, recherchieren und sich schnell ein Bild zum Status der Recycling-Werke im QRB machen.

Mit der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg werden Statistiken über die Qualitäten der Recycling-Baustoffe ausgetauscht und bewertet. Das Jahr 2019/2020 stand und steht weiterhin ganz im Zeichen der Weiterentwicklung des QRB zu einem Güteüberwachungs- und Geoinformations-System (GIS) zur operativen Umsetzung der geplanten Ersatzbaustoffverordnung des Bundes.

Arbeitsschwerpunkte des QRB im Berichtszeitraum:

- Normungsarbeit in relevanten Gremien des DIN sowie in den europäischen (CEN) und internationalen (ISO) Gremien zur Standardisierung von Elutions- und Probenahmemethode
- Durchführung von Vorinspektionen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens von Neumitgliedern
- Mitarbeit in Gremien der FGSV, zum Beispiel Wiedereinberufung der AdHoc-Gruppe „Mantelverordnung“
- Programmierung des QEB-Moduls „Güteüberwachung“ und des Moduls „Einbaukarten“ zur Weiterentwicklung der QRB-Plattform für die operative Umsetzung der geplanten Ersatzbaustoffverordnung
- Vorstellung einer Demoversion des QEB-Moduls „Einbaukarten bundesweit“ zur GIS-basierten Bestimmung von Einbaumöglichkeiten in Abhängigkeit der Untergrundkonstellation (Unterbodenart, Grundwassersabstand, Lage zu Wasserschutzgebieten etc.) auf dem 22. Baustoff-Recycling-Tag am 9. Oktober 2019 in Filderstadt.

Vorsitzender: Michael B. Knobel

Geschäftsführer: Dr. Bernd Susset

Mehr Informationen:

www.qrb-bw.de





ISTE-Präsident Peter Röhmi (Mitte) mit Vizepräsidenten Christian Knell (links) und Peter Rombold

Präsidium des ISTE

Vorstand

Präsident
Peter Röhmi, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen

Vizepräsidenten
Peter Rombold, Rombold & Gfröhler GmbH & Co. KG, Ditzingen
Christian Knell, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Ehrenpräsidenten
Max Kern, Sinzheim
Dr. Rolf Mohr, Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad
Hans-Martin Peter, Hermann Peter KG, Rheinau

Präsidiumsmitglieder

Fachgruppe Gips/Gipsplatten
Jörg Schanow, Knauf Gips KG, Iphofen
Stellv. **Stefan Berwanger**, HeidelbergCement AG, Haßmersheim

Fachgruppe Kalk
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren
Stellv. **Reinhold Ackermann**, Märker Kalk GmbH, Werk Herrlingen, Blaustein

Fachgruppe Naturstein
Peter Rombold, Rombold & Gfröhler GmbH & Co. KG, Ditzingen
Stellv. **Benedikt Fahrland**, MSW Mineralstoffwerke Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart

Fachgruppe Naturwerkstein
Albrecht Lauster, Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Fachgruppe Recycling-Baustoffe und Boden
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Stellv. **Lucia Rehm**, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Fachgruppe Sand und Kies
Michael Peter, Hermann Peter KG, Rheinau
Stellv. **Oliver Mohr**, Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad

Fachgruppe Transportbeton
Dr. Erwin Kern, BKG Transportbeton GmbH & Co. KG, Iffezheim
Stellv. **Christoph Ramsperger**, tbu Transport-Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim

Fachgruppe Zement
Christian Knell, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Fachverband Beton- und Fertigteilewerke Baden-Württemberg e.V. [Korporatives Mitglied im ISTE]
Friedrich Gebhart, Gisoton-Wandsysteme Baustoffwerke Gebhart & Söhne GmbH, Aichstetten

Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt- und Rohstoffpolitik
Oliver Mohr, Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad
Stellv. **Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses
Martin Kronimus, Kronimus AG, Iffezheim
Stellv. **Jörg Schanow**, Knauf Gips KG, Iphofen

Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit
Peter Röhmi, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen
Stellv. **Heike Flickinger-Joos**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Stellv. **Sabine Schädle**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Beirat des ISTE

Fachgruppe Gips

Regierungsbezirk Freiburg
Georg Bantle, Gebrüder Bantle GmbH & Co. KG, Bödingen

Regierungsbezirk Karlsruhe:
Stefan Berwanger, HeidelbergCement AG, Haßmersheim

Fachgruppe Kalk

Regierungsbezirk Freiburg
Thomas Hauri, Hans G. Hauri KG, Bötzingen.
Stellv. **Oliver Arts**, Lhoist Germany, Rheinkalk GmbH, Kalkwerk Istein

Regierungsbezirk Tübingen
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren
Stellv. **Walter Minst**, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen

Fachgruppe Naturstein

Regierungsbezirk Freiburg
Sebastian Striebel, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Stellv. **Armin Ossola**, Ossola GmbH, Kappelrodeck

Regierungsbezirk Karlsruhe
Thomas Karcher, Hartmann GmbH & Co. KG Schotter- und Kalkwerk c/o Kies & Beton AG Baden-Baden
Stellv. **Hans-Martin Kübler**, Schotterwerk Johannes Mayer Betriebsgesellschaft mbH, Rohrdorf

Regierungsbezirk Stuttgart
Ralf Jessberger, Baresel GmbH & Co. KG, Ehningen
Stellv. **Baptist Schneider**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Regierungsbezirk Tübingen
Elisabeth Minst-Bailer, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen
Stellv. **Dieter Rösch**, Rösch Söhne GmbH & Co. KG, Laichingen-Feldstetten

Fachgruppe Sand und Kies

Regierungsbezirk Freiburg
Michael Peter, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett
Stellv. **Daniel Hackenjös**, Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, Breisach

Regierungsbezirk Karlsruhe
Wolfgang Krieger, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Stellv. **Jochen Sämann**, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker

Regierungsbezirk Stuttgart
Peter Röhmi, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen
Stellv. **Benedikt Fahrland**, Heinrich Mertz Kies- und Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart

Regierungsbezirk Tübingen
Alexander Dünkel, Kieswerke Dünkel GmbH & Co., Schemmerhofen
Stellv. **Jens Geiger**, Wenzelburger Kieswerke GmbH & Co. KG, Werk Unlingen

Fachgruppe Naturwerkstein

Regierungsbezirk Stuttgart
Thomas Hippelein, Schön + Hippelein GmbH & Co. KG, Satteldorf

Fachgruppe Recycling-Baustoffe und Boden

Regierungsbezirk Freiburg
Lucia Rehm, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Regierungsbezirk Karlsruhe
Christiane Ritter, BWG Baustoff-Wiederaufbereitungs GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Regierungsbezirk Stuttgart
Baptist Schneider, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Regierungsbezirk Tübingen
Eberhard Ludwig, BR5 Baustoff-Recycling Sigmaringen GmbH, Villingen-Schwenningen

Fachgruppe Transportbeton

Regierungsbezirk Freiburg
Hans-Martin Peter, Hermann Peter KG, Rheinau
Stellv. **Alexander Hackenjös**, TBW Transportbetonwerk Umkirch GmbH, Freiburg

Regierungsbezirk Karlsruhe
Thomas Karcher, Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Stellv. **Alexander Humbert**, Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Regierungsbezirk Stuttgart
Martin Huthmacher, SCHWENK Beton Stuttgart GmbH & Co. KG, Stuttgart
Stellv. **Christian Rombold**, Rombold & Gfröhler GmbH & Co. KG, Ditzingen

Regierungsbezirk Tübingen
Christoph Ramsperger, tbu Transport-Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
Stellv. **Reinhold Brehm**, Transbeton Biberach GmbH & Co. KG, Biberach

Fachgruppe Transportbeton (Abteilung Betonpumpen)

Christian Klafszky, Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm

Fachgruppe Transportbeton (Abteilung Mörtel)

Dr. Markus Pfeuffer, Heidelberger Fließestrich Südwest GmbH, Heidelberg

Fachgruppe Zement

Regierungsbezirk Freiburg
N.N.

Regierungsbezirk Karlsruhe
Dr. Danilo Buscaglia, OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal
Stellv. **Stephan Schenk**, OPTERRA Wössingen GmbH

Regierungsbezirk Stuttgart
Gerhard Kaminski, SCHWENK Zement KG, Ulm

Regierungsbezirk Tübingen
Christian Knell, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Rechnungsprüfer des ISTE

Jörg Bayer, E. Bayer Baustoffwerke GmbH & Co. KG, Esslingen
Klaus Veigel, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz

Geschäftsstelle

Hauptgeschäftsführer
Thomas Beißwenger, Dipl.-Biologe
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Heinz Sprenger, Rechtsanwalt
Leiter Tarifpolitik und Arbeitsrecht
Arne Hilt, Rechtsassessor

Referenten
Dr. Michael Aufrecht, Dipl.-Ingenieur
Lothar Benzel, Dipl.-Ingenieur
Daniela Budach, Dipl.-Geologin
Dr. Dagmar Kesten, Dipl.-Geologin
Anne-Marie Kraus, M.Sc.
Manuel Sedlak, Dipl. Wirtschaftsjurist
Dr. Bernd Susset, Dipl.-Geologe

Sekretariate/Assistenz
Nimet Demirci
Martina Grühbaum
Sylvia Jesinger
Gudrun Müller
Karina von Ostrowski
Daniela Sobéus
Karin Zeh



www.iste.de > Der Industrieverband > Gremien

Ständige Ausschüsse des ISTE

Ausschuss für Umwelt- und Rohstoffpolitik

Vorsitzender **Oliver Mohr**, Meichle+Mohr GmbH, Immenstaad
 Stellv. **Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Gerd Allgaier, Kieswerk Tullius GmbH & Co. KG, Salem
Oliver Arts, Lhoist Germany, Rheinkalk GmbH, Kalkwerk Istein
Günther Assenheimer, SHB Schotterwerke Hohenlohe-Bauland GmbH & Co. KG, Osterburken
Benedikt Fahrland, MSW Mineralstoffwerke Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart
Daniel Hackenjös, Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, Breisach am Rhein
Dr. Christoph Heim, Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf
Hans-Jürgen Herkt, peterbeton Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Frank Hippelein, Calcitwerk Schön+Hippelein GmbH & Co. KG, Heidenheim
Andreas Junginger, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Susanne Gräfin Kesselstatt, J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen

Michael B. Knobel, Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim

Hermann R. Klöpfer, Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren-Altental
Hans-Martin Kübler, TBG Transportbeton Nagoldtal GmbH & Co. KG, Ebhausen
Dr. Helge-Alexander List, Valet u. Ott GmbH & Co. KG, Mengen-Rulfingen
Walter Minst, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen
Frank Nusser-Jungmann, Eckle GmbH, Langenau

Hans-Martin Peter, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett
Prof. Dr. Matthias Reimann, Knauf Gips KG, Iphofen
Christiane Ritter, EKS Eugen Kühl und Söhne GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Steffen Ritter, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach

Dr. Markus Schauer, SCHWENK Zement KG, Ulm
Dr. Ulrich Schneider, HeidelbergCement AG, Leimen
Bernd Schönebeck, Nord-Moräne-Kieswerke GmbH & Co. KG, Krauchenwies
Jürgen Schumann, Friedrich Schumann GmbH, Vellberg

Bruno Schwendemann, Vogel-Bau GmbH, Lahr
Tino Villano, OPTERRA Zement GmbH, Walzbachtal
Lothar Benzel, **Thomas Beißwenger**, **Manuel Sedlak**, **Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

Ständige Gäste
Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen
Axel Dörr, Dörr Ingenieurbüro GbR, Leinfelden-Echterdingen
Jörn Ebeling, Heidelberger Sand und Kies GmbH, Waghäusel-Wiesental
Michael Giner, Heinrich Teufel GmbH & Co. KG, Straßberg
Hannes Grafmüller, Grafmüller GmbH, Zell am Harmersbach
Thomas Hinderhofer, Kies- und Schotterwerke Müller GmbH & Co. KG, Ostrach
Benjamin Hoffmann, Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden
Günther Müller, Koch GmbH & Co. KG, Kieswerke und Transporte, Metzingen
Jochen Roeder, HeidelbergCement AG, Heidelberg
Heiner Rohr, HeidelbergCement AG, Heidelberg
Markus Schwendemann, Uhl Kies- und Baustoff GmbH, Hausach
Sebastian Striebel, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Dr. Ulrich Tränkle, AG.L.N. Landschaftsplanung und Naturschutzmanagement, Blaubeuren
Dr. Stephan Zimmer, arguplan GmbH Beratung Planung Gutachten, Karlsruhe

Sozialpolitischer Ausschuss

Vorsitzender **Martin Kronimus**, Kronimus AG Betonsteinwerke, Iffezheim
 Stellv. **Jörg Schanow**, Knauf Gips KG, Iphofen

Hagen Aichele, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen
Mirko Börner, Heidelberger Beton Kurpfalz GmbH & Co. KG, Eppelheim
Edeltraud Guse, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen
Alois Huber, Huber-Bau GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Martin Huthmacher, SCHWENK Beton Stuttgart GmbH & Co. KG, Stuttgart
Gerhard Kaminski, SCHWENK Zement KG, Ulm
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren-Altental
Dr. Christian Körber, HeidelbergCement AG, Heidelberg
Thomas Kühn, Braas GmbH, Altheim
Markus Maier, Gebr. Herrmann Schotterwerk GmbH & Co. KG, Sonnenbühl
Christof Leuchtner, Kronimus AG Betonsteinwerke, Iffezheim
Sibylle Nowatius, OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Christiane Sämann-Welschenbach, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
Heinz Schlecht, RMKS Rhein Main Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Meißenheim
Petra Ulmer, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen
Klaus Veigel, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz
Stephan Wehning, HeidelbergCement AG, Schelklingen
Christoph Wiedenmann, tbl Transportbeton Leutkirch GmbH & Co. KG, Leutkirch
Patrick Wieland, Hauraton GmbH & Co. KG, Rastatt

Thomas Zehlicke, EBRD Erdaushub und Bauschutt Recycling und Deponie GmbH & Co. KG, Bretten
Arne Hilt, **Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Ständige Gäste
Susanne Gräfin Kesselstatt, J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen
Dr. Ulrich Lotz, Fachverband Beton- und Fertigteilewerke Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
Uwe Sommer, Albert Regenold GmbH, Bühl
Michael Cypra, HeidelbergCement AG, Schelklingen
Joachim Dietz, Holcim (Deutschland) GmbH, Hamburg
Stephanie Kempf, Kocher-Jagst Transportbeton GmbH & Co. KG, Niedernhall
Kai Schwarz, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Vorsitzender **Peter Röhm**, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen
 Stellv. **Heike Flickinger-Joos**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
 Stellv. **Sabine Schädle**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Hagen Aichele, Holcim Kies und Beton GmbH Marktgebiet Stuttgart, Stuttgart
Jörg Bayer, E. Bayer Baustoffwerke GmbH & Co. KG, Esslingen
Michael B. Knobel, Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim
Klaus Rinderspacher, Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Hechingen
Dieter Rösch, Rösch Söhne GmbH & Co. KG, Laichingen
Jochen Sämann, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
Elke Schönig, HeidelbergCement AG, Heidelberg
Tino Villano, OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal

Ständige Gäste
Ulrich Nolting, InformationsZentrum Beton GmbH, Ostfildern
Gramatiki Satslidis, Fachverband Beton- und Fertigteilewerke Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
Alexander Schopp, Kieswerk Hardt GmbH & Co. KG, Stockach
Tony Winter, SBR Stingel Baustoffrecycling GmbH, Schwenningen

Arbeitskreis im Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit



Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein – KIWI
 Vorsitzender **Thomas Peter**, Hermann Peter KG Baustoffwerke, Rheinau
 Stellv. Vorsitzender Süd **Michael B. Knobel**, Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim
 Stellv. Vorsitzender Nord **Michael Krieger**, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach

Beiräte für die Region KIWI-Nord
Daniel Schulz, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Thorsten Volkmer, Kies und Beton AG, Iffezheim
Jochen Sämann, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
 Beiräte für die Region KIWI-Süd
Armin Ossola, Ossola GmbH, Kappelrodeck-Waldulm
Andreas Ruf, Johann Joos Tief- und Straßenbauunternehmung GmbH & Co. KG, Hartheim
Ludger Strohmaier, Sattler GmbH & Co. KG, Neuenburg
 Gast-Beirat
Christian Pöppel, Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf

Ad-hoc-Ausschüsse des ISTE

Arbeitskreis Technische Öffentlichkeitsarbeit der Fachgruppe Sand und Kies

Patricia Brunner, RHENO Kies und Splitt AG, Birsfelden
Uwe Dietz, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Dr. Volker Hartmann, SW Kies GmbH & Co. KG, Iffezheim
Walter Offinger, Kies- und Schotterwerke Müller GmbH & Co. KG, Ostrach
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Thorsten Volkmer, KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim
Markus Zimmermann, Baustoffprüfgesellschaft mbH, Konstanz
Dr. Michael Aufrecht, **Daniela Budach**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Forschung, Innovation, technische Öffentlichkeitsarbeit für Naturstein – AK FIT

Walter Balbach, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen
Benedikt Fahrland, Heinrich Mertz Kies- und Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart
Benjamin Hoffmann, Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden
Dietmar Körner, EKG mineral Handelscontor GmbH & Co. KG, Winnenden
Jörg Löscher, MSW Mineralstoffwerke Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart
Markus Maier, Gebr. Herrmann Schotterwerk GmbH & Co. KG, Sonnenbühl-Genkingen
Toni Pranghofer, Alfred Moeck KG, Lenningen
Dennis Puschbeck, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Christian Rombold, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen
Dieter Rösch, Rösch Söhne GmbH & Co., Laichingen-Feldstetten
Jochen Sämann, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker

Peter Scharlipp, Paul Kleinknecht GmbH & Co. KG, Kupferzell
Sebastian Striebel, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Martin Weiß, Paul Kleinknecht GmbH & Co. KG, Kupferzell
Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Ausschreibung

Benedikt Fahrland, MSW Mineralstoffwerke Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart
Alexander Feeß, Heinrich Feeß GmbH & Co. KG
Alexander Joos, J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen
Jörg Löscher, MSW Mineralstoffwerke Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart
Benjamin Meier, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz-Roßwag
Michael Peter, Hermann Peter KG, Rheinau - Freistett
Mike Reinwart, BWG Baustoff-Wiederaufbereitungs GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Christian Rombold, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dieter Veigel, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz-Roßwag
Daniela Budach, **Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Feinsedimentthematik

Daniel Hackenjös, Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, Breisach am Rhein
Oliver Mohr, Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad
Michael Peter, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett
Markus Schwendemann, Uhl Kies- und Baustoff GmbH, Kehl-Goldscheuer
Thorsten Volkmer, KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim
Lothar Benzel, **Daniela Budach**, **Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis GisInfoService Grundstücksmodul

Vorsitzender **Dr. Theodor Roppelt**, Rohrdorfer Sand und Kies GmbH Deutschland, Rohrdorf
 Stellv. **Dr. Markus Schauer**, SCHWENK Zement KG, Ulm
Stefan Giese, **Jörg Thomsen**, WhereGroup GmbH & Co. KG, Bonn
Dr. Dagmar Kesten, Steine und Erden Service Gesellschaft SES GmbH
 Darüber hinaus alle Nutzer der Basis-Version der Verbände sowie Nutzer des Grundstücksmoduls Plus und Server.

In Personalunion betreute Organisationen

Baustoffprüfgesellschaft mbH www.bpg-bw.de

Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**, **Heinz Sprenger**, **Markus Zimmermann**

Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband Baden-Württemberg e.V.

www.buev.de
 Vorsitzender **Lorenz Krieger**, Heinrich Krieger und Söhne KG, Neckarsulm
 Geschäftsführer **Dr. Michael Aufrecht**, **Heinz Sprenger**

Die Bau- und Baustoffzertifizierer BÜV-QMB-Zert GbR

www.bq-zert.de
 Vorsitzende **Lorenz Krieger**, Heinrich Krieger und Söhne KG, Neckarsulm
Siegfried Röser, GmbH & Co. KG, Obersontheim
 Geschäftsführer **Dr. Ulrich Lotz**, **Dr. Michael Aufrecht**

Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH

www.flaechenagentur-bw.de
 Geschäftsführer **Dr. Stefan Rösler**, **Manuel Sedlak**

Güteschutz Naturstein Baden-Württemberg e.V.

www.gsnst-bw.de
 Vorsitzender **Peter Rombold**, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen
 Geschäftsführer **Thomas Beißwenger**

Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. (QRB)

www.qrb-bw.de
 Vorsitzender **Michael B. Knobel**, Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim
 Geschäftsführer **Dr. Bernd Susset**

Steine und Erden Service Gesellschaft SES GmbH

Geschäftsführer **Thomas Beißwenger**
 Prokuristin **Gudrun Müller**

Verbandshaus der Baustoffindustrie Baden-Württemberg GbR

www.TagenimHausderBaustoffindustrie.de
 Geschäftsführer **Heinz Sprenger**, **Dr. Ulrich Lotz**

ISTE-Netzwerk auf Landesebene



Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V.

www.agv-bw.de

Geschäftsführer-Konferenzen
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Prozessvertreter
Arne Hilt, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Bildungspolitik
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern



Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V.

www.biwe.de

Rechnungsprüfung
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern



Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI)

www.lvi.de

Vorstandsmitglieder
Christian Knell,
Sprecher der Geschäftsleitung Deutschland
der HeidelbergCement AG, Heidelberg
Peter Röhm,
Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen

Arbeitsausschuss Energie
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Mittelstands- und
Wirtschaftspolitik
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Umwelt
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Verkehr
Lothar Benzel, ISTE, Ostfildern

Strategiekreis Energie und Umwelt
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Sollte diese Auflistung unvollständig
oder fehlerhaft sein, teilen Sie uns
Änderungen oder Ergänzungen bitte mit.
Wir werden diese im nächsten
Jahresbericht gerne berücksichtigen.



Deutscher Asphaltverband e.V.
www.asphalt.de

Regionalvorstandsmitglieder
Susanne Gräfin Kesselstatt,
Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG,
Tuttlingen
Michael B. Knobel,
Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim
Bruno Schwendemann,
Vogel-Bau GmbH, Lahr



**solid UNIT – das Netzwerk
für den innovativen Massivbau
Baden-Württemberg**

www.solid-unit.de

Vorsitzender
Thomas Möller,
Bauwirtschaft Baden-Württemberg e.V.
Stellv. Vorsitzende
Thomas Beißwenger, ISTE
Weitere Mitglieder

Dr. Ulrich Lotz,
Fachverband Beton- und Fertigteilewerke
Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
Ulrich Nolting,
InformationsZentrum Beton GmbH,
Ostfildern

Netzwerk-Teams:

Baustelle
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Digitalisierung
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Rohstoffgewinnung-Kreislaufwirtschaft/RC
Lothar Benzel, **Dr. Bernd Susset**,
ISTE, Ostfildern

Nachhaltigkeit
Dr. Michael Aufrecht, **Thomas Beißwenger**,
ISTE, Ostfildern

Fachkräfte
Marina Grühbaum, **Arne Hilt**,
ISTE, Ostfildern

Öffentlichkeitsarbeit
Anne Kraus, ISTE, Ostfildern

Leuchtturmprojekte
N.N.

Fördermittelmanagement
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

ISTE-Netzwerk auf Bundesebene



**Bundesverband Baustoffe –
Steine und Erden e.V. (bbs)**

www.baustoffindustrie.de

Präsident
Dr. Dominik von Achten,
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Vizepräsident
Dr. Erwin Kern,
Kies und Beton AG, Baden-Baden

Vorstandsmitglied
Dr. Gerd Hagenguth, RMKS Rhein Main
Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Duisburg

Arbeitsausschuss Energie
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Recht
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Rohstoffe
Prof. Dr. Matthias Reimann,
Knauf KG, Iphofen
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Steuern
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Umwelt
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe
GmbH & Co. KG, Talheim
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Technik und Normung
Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Verkehr
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Steuerungsgruppe bundesweite
Biodiversitätsdatenbank
Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern



**Bundesverband der
Deutschen Transportbeton-
industrie e.V. (BTB)**

www.transportbeton.org

Präsident **Dr. Erwin Kern**,
Kies und Beton AG, Baden-Baden

Vizepräsidenten **Pius Geiger**,
Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf
Ottmar Walter,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Vorstand
Christoph Ramsperger, tbu Transport-
Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
Alexander Hackenjos, Transportbeton
Umkirch TBU Vertriebs GmbH & Co. KG,
Freiburg

Koordinierungsausschuss
Ingo Lothmann,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
Christian Klafszky,
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm

Arbeitsausschuss Betonpumpen
Ingo Lothmann,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
Christian Klafszky,
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Betontechnologie
und Umwelt
Ingo Lothmann,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
Karsten Audehm,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
Hans-Jürgen Herkt, peterbeton Rudolf
Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Christian Klafszky,
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm
Werner Rothenbacher,
SCHWENK Zement KG, Ulm
Dr. Jennifer Scheydt,
HeidelbergCement AG, Heidelberg
Jürgen Schowalter,
Märker Transportbeton GmbH, Harburg
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Lenkungsgrremium CSC
Ingo Lothmann,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
Werner Rothenbacher,
SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsausschuss Marketing
Thomas Karcher, peterbeton
Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Wirtschaftspolitik
Thomas Karcher, peterbeton
Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Arbeitsausschuss Aus- und Weiterbildung
Wolfgang Krech,
Kies- und Beton AG Baden-Baden, Iffezheim
Jens Paulmaier, Schwenk Zement KG, Ulm



**Forschungsgemeinschaft
der Deutschen Transportbeton-
industrie e.V. (FTB)**

[www.transportbeton.org/branche/
forschung/](http://www.transportbeton.org/branche/forschung/)

Forschungsbeirat
Werner Rothenbacher
SCHWENK Zement KG, Ulm
Jürgen Schowalter,
Märker Transportbeton GmbH, Harburg
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern



**Bundesverband Mineralische
Rohstoffe e.V. (MIRO)**

www.bv-miro.org

Präsident
Dr. Gerd Hagenguth, RMKS Rhein Main
Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Duisburg

Beirat
Peter Rombold, Rombold & Gfröhler
GmbH & Co. KG, Ditzingen
Michael Peter, Hermann Peter KG,
Rheinau-Freistett
Thorsten Volkmer, KBI Kieswerk und
Baustoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG,
Iffezheim

Haushalts- und Satzungskommission (HSK)
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)
Heike Flickinger-Joos, bmk Steinbruch-
betriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Rohstoffsicherung,
Umweltschutz, Folgenutzung (RUF)
Dr. Gerd Hagenguth, RMKS Rhein Main
Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Duisburg
Andreas Junginger,
Holcim [Süddeutschland] GmbH,
Dotternhausen
Christiane Ritter, EKS Eugen Kühl und
Söhne GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Steuern,
Recht und Betriebswirtschaft (SRB)
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Statistik (S)
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Gewinnungs- und
Aufbereitungstechnik (GAT)
Bernd Köllreutter,
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Thorsten Volkmer,
KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Uwe Wirth, Praxis EDV-Betriebswirtschaft-
und Software-Entwicklungs AG,
Pferdingsleben
Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Anwendungstechnik,
Normung (AN)
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Ulrich W. Gleichmar
Schotterwerk GmbH, Freiburg
Michael Schmitz, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Michael Aufrecht, **Daniela Budach**,
ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis AKR Alkali-Kieselsäure-
Reaktion – und IKA AKR
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Michael Aufrecht, **Daniela Budach**,
ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Arbeitssicherheit (AS)
Thorsten Volkmer, KBI Kieswerk und
Baustoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG,
Iffezheim

Europa-Ausschuss der Naturstein-Industrie
(Euro-Schotter-Ausschuss)
Peter Rombold, Rombold & Gfröhler
GmbH & Co. KG, Ditzingen
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern
Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitsgemeinschaft Quarz (AGQ)
Werner Rohmoser,
Holcim Kies und Beton GmbH, Malsch
Thorsten Volkmer,
KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Gerd Schneckenburger,
Holcim Kies und Beton GmbH, Malsch

Ad-hoc-Arbeitsgruppe Wasserrecht
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Bahnschotter (AK BS)
Sebastian Striebel, Wilhelm Bohnert
GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Aus- und Weiterbildung
Bernd Köllreutter,
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach

Ad-hoc-Arbeitsgruppe MantelV
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

Ad-hoc-Arbeitsgruppe Biodiversität
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern

Ad-hoc-Arbeitsgruppe RDS
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-
Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Thorsten Volkmer,
KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Bernd Susset, **Daniela Budach**,
ISTE, Ostfildern



**Forschungsgemeinschaft
Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO)**

Wissenschaftlicher Beirat
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-
Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Betreuungsausschuss zum
Forschungsvorhaben „Optimierung
von Interaktionsprozessen“
Lothar Benzel, ISTE, Ostfildern

Betreuungsausschuss zum
Forschungsvorhaben „Neubewertung
von AKR-Prüfmethoden“
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Bernd Schönebeck,

Baresel GmbH & Co. KG, Sigmaringen
Sebastian Striebel, Wilhelm Bohnert
GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Thorsten Volkmer,
KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Michael Aufrecht, **Daniela Budach**,
ISTE, Ostfildern



Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)

www.bdi-online.de

Vorstandsmitglied
Dr. Dominik von Achten, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsausschuss Rohstoffpolitik **N. N.**

Projektgruppe Wasserwirtschaft
Christa Szenkler, bmK Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Arbeitskreis Naturschutz
Thomas Beißwenger, **Manuel Sedlak**, ISTE, Ostfildern

Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Arten- und Habitatschutz

Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern

Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Wasserwirtschaft

Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern

Ad-hoc-Gruppe Genehmigungsverfahren

Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen

Dr. Christoph Heim,

Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf



Deutscher Ausschuss für Stahlbeton (DAfStb)

www.dafstb.de

Technischer Ausschuss Betontechnik
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Technischer Ausschuss Beton – Unterausschuss

Alkalikieselsäurereaktion (AKR)

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim



Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL)

www.fll.de

FLL-Regelwerksausschuss Wegebau
Daniela Budach, ISTE, Ostfildern



Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI)

Walter Minst, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen



Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e.V. (BV Kalk)

www.kalk.de

Vorstand, weitere Mitglieder

Hartmut Koch-Czech

Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren

Reinhold Ackermann,

Märker Kalk GmbH, Harburg

Dr. Philipp Niemann,

Lhoist Germany Rheinkalk GmbH, Wülfrath

Ausschuss Arbeitsgestaltung und

Betriebsorganisation

Thomas Hauri, Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Hartmut Koch-Czech,

Eduard Merkle GmbH & Co., Blaubeuren

Arbeitskreis Brennen

Michael Frey-Fridolin,

Lhoist Germany Rheinkalk GmbH,

Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen

Arbeitskreis Prüftechnik

Peter Kühn, Lhoist Germany Rheinkalk GmbH,

Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen

Dr. Cornelia Retzlaff,

Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Dr. Janine Hauri, Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Arbeitskreis REACH

Peter Kühn, Lhoist Germany Rheinkalk GmbH,

Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen



Bundesvereinigung der Deutschen Recycling-Baustoff-Industrie e.V. (BRB)

www.recyclingbaustoffe.de

Vorstand

Christa Szenkler, bmK Steinbruchbetriebe GmbH Co. KG, Talheim

Lucia Rehm, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Arbeitsausschuss Technik und Umwelt

Christa Szenkler, bmK Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern



Deutscher Naturwerkstein-Verband e.V. (DNV)

www.natursteinverband.de

Vizepräsident

Thomas Hippelein,

Schön+Hippelein GmbH & Co., Satteldorf

Kommission Bautechnik

Albrecht Lauster,

Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Kommission Werbung und

Öffentlichkeitsarbeit

Eva-Maria Hippelein, Schön+Hippelein

GmbH & Co., Satteldorf



Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (SPA)

www.spa-steine-und-erden.eu

Martin Kronimus, Kroniums AG, Iffezheim

Heinz Sprenger, **Arne Hilt**

ISTE, Ostfildern

Sollte diese Auflistung unvollständig oder fehlerhaft sein, teilen Sie uns Änderungen oder Ergänzungen bitte mit. Wir werden diese im nächsten Jahresbericht gerne berücksichtigen.



VDPM
Verband für Dämmsysteme,
Putz und Mörtel e.V.
www.vdpm.info

Vorstandsvorsitzender

Christoph Dorn, Knauf Gips KG, Iphofen

stellv. Vorstandsvorsitzender

Dr. Markus Pfeuffer, HeidelbergCement GmbH, Heidelberg

Mitglied des Vorstands

Carsten Beier, Sievert Baustoffe

GmbH & Co. KG, Osnabrück

Arbeitskreis Marketing und

Öffentlichkeitsarbeit

Andreas Gabriel, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Mineralischer Mörtel

Clemens Obert, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Pastöse Putze

Dr. Frank Hauri, Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Dieter Stauder, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Umwelt

und Gefahrstoffmanagement

Dr. Sabine Kressler, Knauf Gips KG, Iphofen

Ekkehard Lahmer, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Wärmedämmsysteme

Dr. Christian Engert, Knauf Gips KG, Iphofen

Dieter Stauder, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Technik

und Marketing Estrichmörtel

Andres Seifert, Knauf Gips KG, Iphofen

Sandra Dörfe,

HeidelbergCement AG, Leimen



DIN-Normenausschuss Bauwesen (NABau)

NA 005-07-15 AA

Gesteinskörnungen (SpA zu CEN/TC 154, SC 1 bis SC 5, WG 10, WG 11 und SpA zu CEN/TC 227/WG 4)

Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

NA 005-10-10 AA

Asphalt (SpA zu CEN/TC 227/WG 1)

Gemeinschaftsausschuss mit FGSV

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-

Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Daniela Budach, ISTE, Ostfildern



Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e.V. (FGSV)
www.fgsv.de

01 Vorstand

Dr. Klaus Felsch,

HeidelbergCement AG, Schelklingen

Daniel Schulz, Oberrhein-Handels-Union

GmbH & Co. KG, Iffezheim

0.2.2.4

Ad-hoc-Arbeitsgruppe

Ersatzbaustoffverordnung (EBV)

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 5.3:

Bodenbehandlung

Frank Hauri,

Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Arbeitskreis 5.3.3:

Mischbindemittel

Frank Hauri, Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Manfred Zimmermann, Holcim

(Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Lenkungsausschuss Gesteinskörnungen,

Ungebundene Bauweisen

Thomas Rühl, OMK Oberschwaben

Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach

Dr. Martin Westermann

SHB Schotterwerke Hohenlohe Bauland

GmbH & Co. KG, Osterburken

Thorsten Volkmer,

KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern

GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 6.1:

Gesteinskörnungen

Markus Zimmermann,

Baustoffprüfgesellschaft mbH, Konstanz

Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 6.1.1:

Polierresistenz und Polierprüfung

Markus Zimmermann,

Baustoffprüfgesellschaft mbH, Konstanz

Arbeitsausschuss 6.2:

Umweltverträglichkeit, Industrielle

Nebenprodukte und Rc-Baustoffe

Jan Herrmann,

IBE Institut für Baustoffprüfung und

Umwelttechnik GmbH, Langenbrettach

Arbeitskreis 6.2.7:

Auslaugverfahren

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.3:

Schichten ohne Bindemittel

Bernd Köllreutter,

Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach

Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-

Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Dr. Martin Westermann,

SHB Schotterwerke Hohenlohe Bauland

GmbH & Co. KG, Osterburken

Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.6:

Pflasterdecken und Plattenbeläge

Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitskreis 6.6.3:

Überarbeitung der TL Pflaster-StB und ZTV Pflaster-StB

Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 7.1:

Technische Vertragsbedingungen

Thomas Rühl, OMK Oberschwaben

Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-

Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 7.3:

Bauweisen

Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 7.6.2:

Mörtelkomponenten

Frank Hauri, Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Arbeitsausschuss 8.1:

Technische Vertragsbedingungen

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 8.2:

Baustoffe

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 8.2.4:

Waschbeton

Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 8.3.5:

Hinweise zur Bauweise

„Betondecke auf KTSuB“

Uwe Dietz,

Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach

Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union

GmbH & Co. KG, Iffezheim

ISTE-Netzwerk auf europäischer Ebene

Deutsches Institut für Normung e.V.

www.din.de

CEN TC 351 Construction Products: Assessments of Release of Dangerous Substances

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

CEN/TC 444 Testmethods for environmental characterization of solid matrices

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NA 005-07-02 AA Betontechnik (SpA zu CEN/TC 104)

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

NA 005-07-07 AA

Materialien für Betonstraßen (SpA CEN/TC 227/WG3)

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

NA 005-07-15 AA „Gesteinskörnungen“ (SpA zu CEN/TC 154, SC 1 bis SC 5 und SpA zu CEN/TC 227/WG 4)

Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

NA 005-10-10 AA Asphalt (SpA zu CEN/TC 227/WG 1 = GA 7.01 der FGSV)

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Daniela Budach, ISTE, Ostfildern

NABau KOA 3 „Gesundheit, Hygiene, Umweltschutz“ (SpAzu CEN/TC 351, CEN/TC 351/WG 1,4,5)

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NA 005-53-01 GA „Gemeinschafts-arbeitsausschuss NABau/NAW; Boden und Grundwasser“ (SpA zu CEN/TC 351) WG 1 u. CEN/TC 351/WG 1/AHG

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NAW 119-01-02-05 UA Boden- und Abfallentsorgung, Eluierungsverfahren

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NAW 119-01-02.05 UA Boden- und Abfallentsorgung, Eluierungsverfahren, Arbeitskreis „Datenauswertung“ (SpAzu CEN/TC 444/WG 1)

Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern



Europäischer Gesteinsverband (UEPG)

www.uepg.eu

UEPG Biodiversity Task Force Meeting

Thomas Reißwenger, ISTE, Ostfildern

ERMCO

Europäischer Transportbetonverband (ERMCO)

www.transportbeton.org/verband/ermco/

Vorstand

Dr. Erwin Kern, Kies und Beton AG, Iffezheim

Taskgroup „Herstellung und Transport“

Karsten Audehm,

Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Sonstige Ausschusstätigkeit

AKTION PRO MOBIL

Aktion Pro Mobil

www.lvi-online.de/index.php/aktion-pro-mobil.html

Thomas Reißwenger, **Lothar Benzel**, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis zur Erstellung der Rohstoffstrategie des Landes Baden-Württemberg

Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Oliver Mohr,

Meichle+Mohr GmbH, Immenstaad

Tino Villano, OPTERRA Wössingen GmbH

Thomas Reißwenger, **Lothar Benzel**,

Manuel Sedlak, **Dr. Bernd Susset**,

ISTE, Ostfildern

Landesbeirat für Natur- und Umweltschutz des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart

Thomas Reißwenger, ISTE, Ostfildern

Naturschutzbeirat Stadt Freiburg

Dr. Ulrich Gleichmar,

Schotterwerk GmbH, Freiburg

Christian Peter, Hermann Peter KG

Baustoffwerke, Breisach-Niederrimsingen

Ehrenamtliche Richter-tätigkeiten in der Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit

Arbeitsgericht Karlsruhe

Wolfgang Krech,

Kies und Beton AG, Baden-Baden

Arbeitsgericht Karlsruhe

Erich Lichtenberger,

Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG,

Iffezheim

Arbeitsgericht Karlsruhe

Hans-Christoph Weiler,

HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsgericht Mannheim

Matthias Trauth,

HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsgericht Reutlingen

Thomas Fessler,

Otto Knecht GmbH & Co. KG, Metzingen

Arbeitsgericht Stuttgart

Ralf Jessberger,

Baresel GmbH & Co. KG, Ehningen

Arbeitsgericht Stuttgart

Cornelia Lauster,

Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Arbeitsgericht Ulm

Karlheinz Jungbauer,

HeidelbergCement AG, Schelklingen

Arbeitsgericht Ulm

Jens Paulmaier,

SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsgericht Ulm

Gerhard Kaminski,

SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsgericht Stuttgart

Wolfgang Geiselmann,

Scherrieble Baustoffe und Logistik

GmbH & Co. KG, Esslingen

Sozialgericht Ulm

Dr. Gerd Quicker,

HeidelbergCement AG, Schelklingen

Kooperationspartner



Eine Reaktivierung der besonderen Art – aus einem Schieferbruch wurde das SchieferErlebnis (o.l.), der ISTE hilft dem Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart beim Einzug der Gomphoterien (o.r.), Eröffnung des Geopark-Infopoints beim Steinbruch Merkle in Blaubeuren und Einsatz in Geoparkschulen (u.l.), der BUGA-Pavillon des ISTE und seiner Gartenschaupartner steht seit 2020 als mutiger Kontrast im Eingangsbereich des Campus Galli in Messkirch (u.r.).

Der ISTE fördert und unterstützt



Schiefererlebnis Dormettingen
www.schiefererlebnis.de



Staatliches Museum für Naturkunde
www.naturkundemuseum-bw.de



UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb e.V.
www.geopark-alb.de



Campus Galli, Karolingische Klosterstadt e.V.
www.campus-galli.de

Baufertigstellungen in Baden-Württemberg

Wohngebäude und Nichtwohngebäude

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



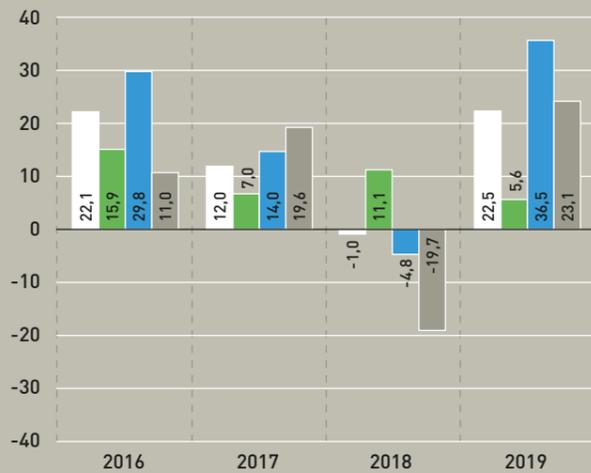
Auftragseingänge in Baden-Württemberg

Veränderung der kumulierten Zahlen gegenüber Vorjahr in Prozent

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

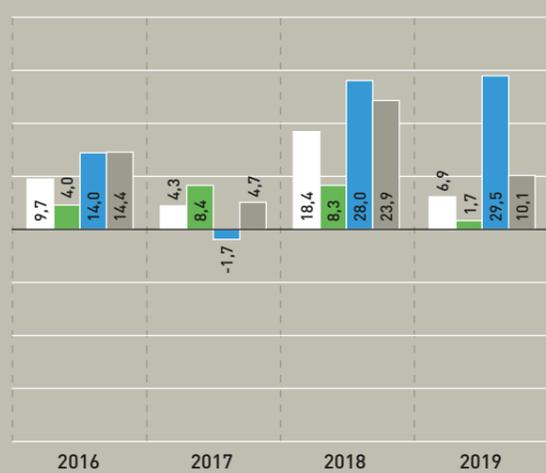
Hochbau

gesamt, Wirtschaftshochbau, Wohnbau, Öffentlicher Hochbau



Tiefbau

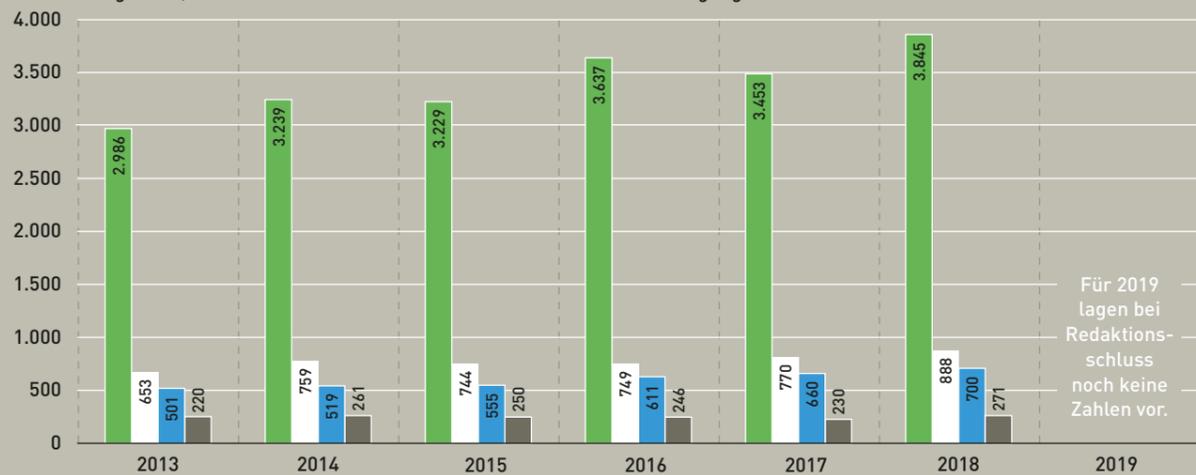
gesamt, Wirtschaftstiefbau, Straßenbau, Öffentlicher Tiefbau (ohne Straßenbau)



Kommunale Ausgaben für Baumaßnahmen in Baden-Württemberg in Mio. Euro

gesamt, davon Straßen, Schulen, Abwasserbeseitigung

Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü

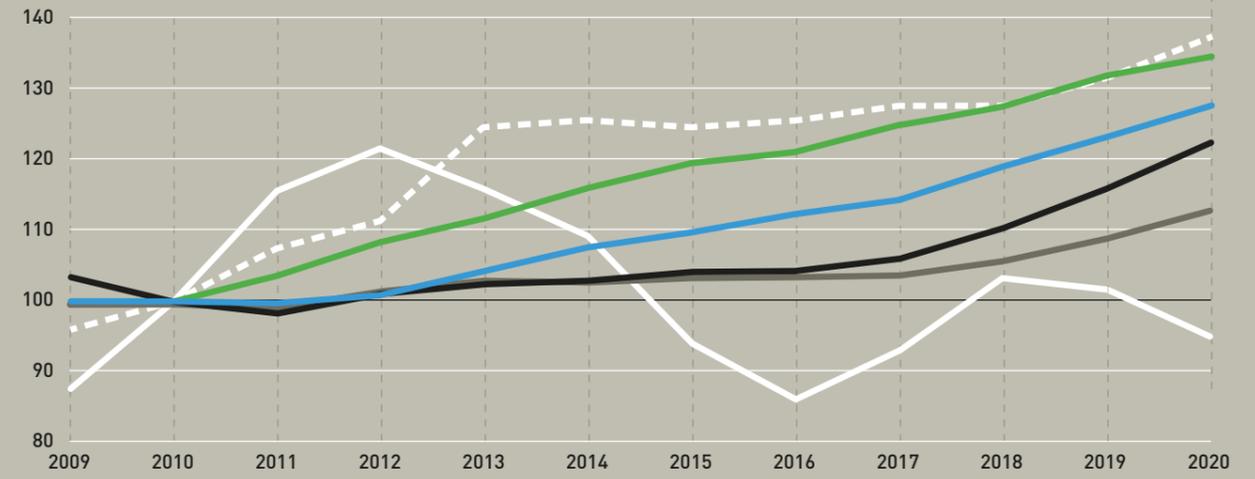


Für 2019 lagen bei Redaktionschluss noch keine Zahlen vor.

Kostenindex Transportbeton 2010 = 100 Prozent

Transportbeton, Gesteinskörnungen, Personalkosten, Bindemittel, Dieseldieselkraftstoff, Elektrischer Strom

Quelle: BTB



Tarifliche Monatsgehälter und Stundenlöhne in der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württemberg, in Euro

Monatsgehalt für kaufmännische und technische Angestellte am Beispiel der Gehaltsgruppe A2, Stundenlohn für gewerbliche Arbeitnehmer am Beispiel der Lohngruppe 2, Wochenarbeitszeit: 37,5 Std.

Quelle: ISTE



Lohnerhöhung und Reallohnzuwachs in der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württemberg, in Euro

Lohnerhöhung, Inflationsrate, Reallohnzuwachs

Quelle: ISTE



Herausgeber Industrieverband Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

Verantwortlich Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer

Inhaltliche Bearbeitung Dr. Michael Aufrecht, Dipl.-Ingenieur
Thomas Beißwenger, Dipl.-Biologe
Lothar Benzel, Dipl.-Ingenieur
Daniela Budach, Dipl.-Geologin
Prof. Dr. Leyla Chakar
Arne Hilt, Rechtsassessor
Anne-Marie Kraus, M.Sc.
Dr. Dagmar Kesten, Dipl.-Geologin
Joachim Mahrholdt, Freier Journalist
Gramatiki Satslidis, Diplom-Ökonomin
Manuel Sedlak, Dipl. Wirtschaftsjurist
Heinz Sprenger, Rechtsanwalt
Dr. Bernd Susset, Dipl.-Geologe

Redaktionelle Bearbeitung Martina Grünbaum, Sylvia Jesinger, Gudrun Müller, Karina von Ostrowski, Karin Zeh

Bilder ARGE-Beton, Ostfildern
Gerhard Bäuerle, Fotograf, Gärtringen
Michael Bode, Bode Fotografie, Lahr
BÜV-ZERT Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
CDU-Landtagsfraktion, Stuttgart
Erdgas Südwest GmbH, Ettlingen
Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH, Ostfildern
HeidelbergCement AG, Heidelberg
Markus Hemmerich, Hemmicom, Agentur für Kommunikation und Werbung, Breisach
Arne Hilt, Ostfildern
Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
InformationsZentrum Beton GmbH, Ostfildern
Kies und Beton AG Baden-Baden Verwaltungs- und Beratungsgesellschaft, Baden-Baden
Knauf Gips KG, Iphofen
Joachim Mahrholdt, Journalist, Klein-Winternheim
Maren Moster, Redaktionsbüro Schreibfaktorei, Engelsbrand
OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal
Heinz Schlecht, RMKS Rhein Main Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Meißenheim
Gabriela Schulz, gsz-Fachpressebüro Gesteinsperspektiven, Lauter-Bernsbach
Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Stuttgart
Benjamin Stollenberg, Freier Fotograf, Ludwigsburg
Unesco Geopark Schwäbische Alb, Schelklingen
Wilhelm Bohnert (WiBo) GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Adobe Stock

Gestaltung Bernd Schuler, xxdesignpartner, Stuttgart

Druck Offizin Scheufele, Stuttgart / 2.500 Stück

Berichtszeitraum 1. Juli 2019 bis 30. Juni 2020

© 2020 Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

TagenimHausderBaustoffindustrie



Seminare, Konferenzen, Workshops ...
unsere flexiblen Tagungsräume bieten
Platz für bis zu 150 Personen.

Verbandshaus der Baustoffindustrie
Gerhard-Koch-Straße 2, 73760 Ostfildern
Tel. 0711 32732-121, Fax-127
info@TagenimHausderBaustoffindustrie.de
www.TagenimHausderBaustoffindustrie.de

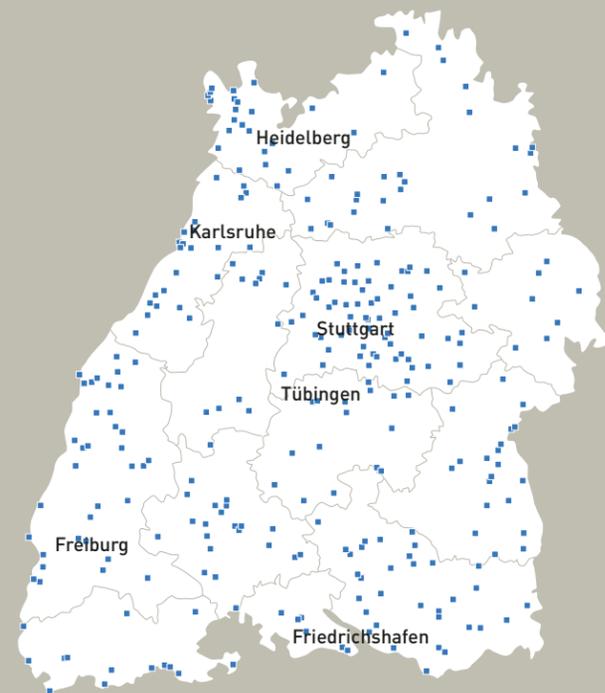




Ihr Steinbedarf: 1 kg pro Stunde

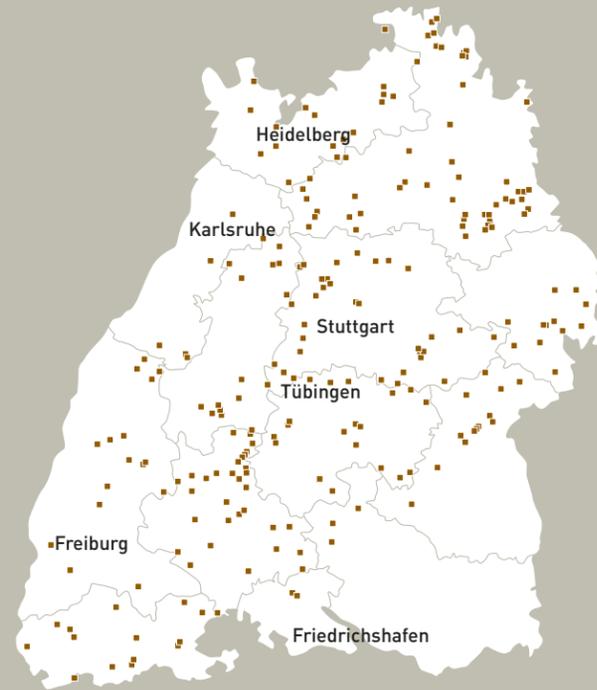
Schon morgens bei der Zahnhygiene haben Sie Kontakt mit der Steine- und Erdenindustrie: Die Grundsubstanz Ihrer Zahncreme ist Steinmehl. Auch das Haus, in dem Sie sicher geschlafen haben und die Straße, auf der Sie zur Arbeit fahren werden, sind mit Steinen gebaut. Statistisch gesehen verbraucht so jeder von uns stündlich über 1 Kilogramm Natursteine, Sand, Kies, Gips oder Steinmehl. Macht im Jahr rund 10 Tonnen pro Kopf oder rund 100 Mio. Tonnen für das ganze Land – viel mehr als man morgens beim Zähneputzen denkt ...

Rohstoffgewinnung in Baden-Württemberg



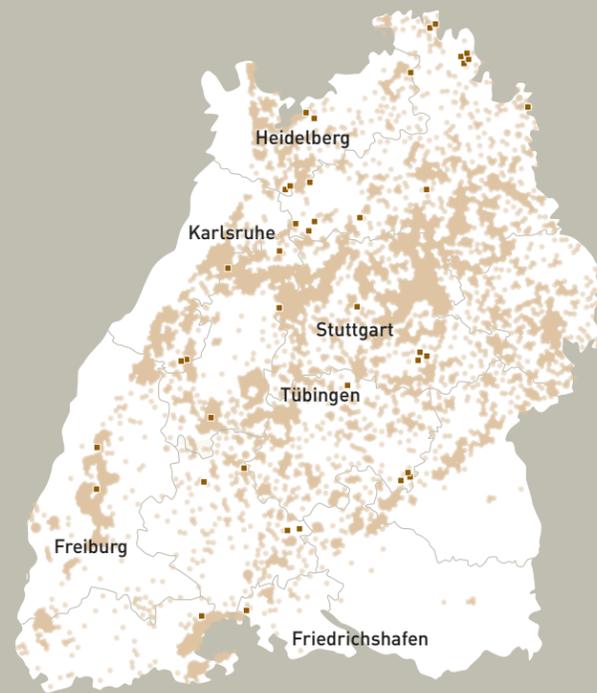
Unsere Baustoff-Recyclingwerke

Durch Sortierung und Aufbereitung im Recyclingwerk werden aus Bauschutt hochwertige Recycling-Baustoffe, z. B. für den Straßen- und Kanalbau. 350 Baustoff-Recyclingwerke produzieren pro Einwohner und Jahr 1 Tonne Recycling-Baustoffe. Dadurch werden Primärressourcen geschont.



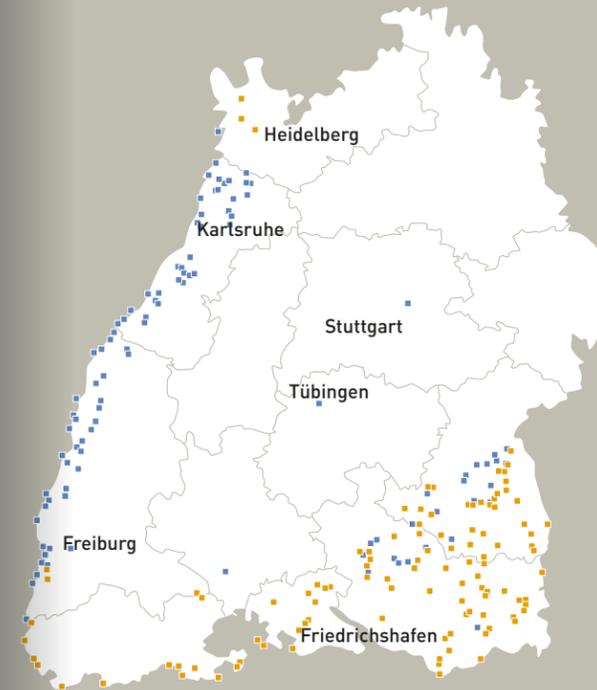
Unsere Steinbrüche

Unsere Steinbruchunternehmen gewinnen pro Einwohner und Jahr 5 Tonnen Gestein. Nach der Rohstoffgewinnung kehrt mit Hilfe der Steinbruchbetreiber die Natur zurück – biologische Vielfalt wird gefördert.



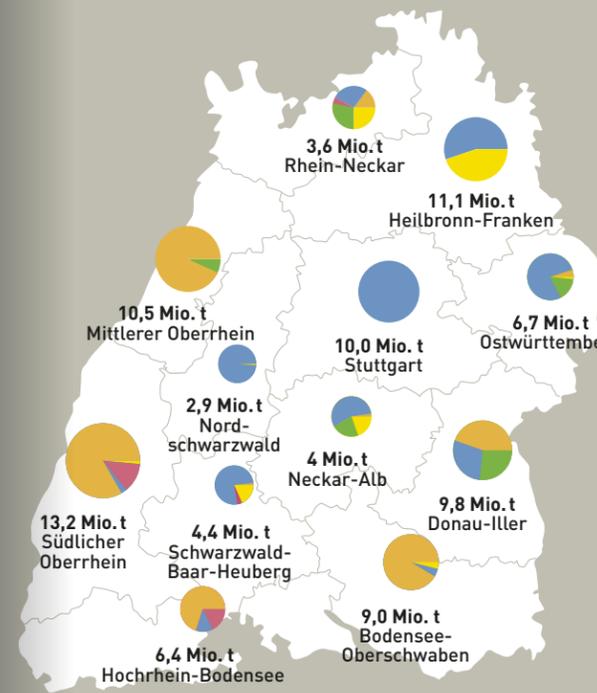
Unsere Naturwerksteinbrüche

Naturwerksteine aus dem Land schaffen durch Verwendung bei Bauwerken vor Ort eine unverwechselbare regionale Identität und darüber hinaus Arbeitsplätze. Von den ehemals fast 2.000 überwiegend kleinen Gewinnungsstellen in Baden-Württemberg (hellbraun) sind heute nur noch 46 Naturwerksteinbrüche in Betrieb (braun). Die Konkurrenz durch billige Überseeprodukte zweifelhafter Herkunft ist zu groß.



Unsere Kiesgruben und Baggerseen

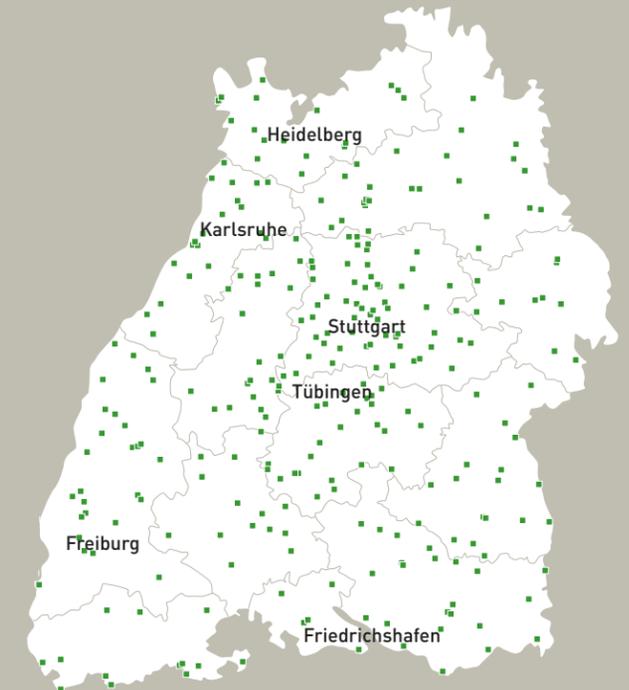
Der Ort der Rohstoffgewinnung ist an deren Vorkommen gebunden. Baggerseen (blau) in der Rheinebene und Kiesgruben (gelb) im Bereich der einstigen Gletscherausläufer sichern unseren Bedarf an Sand und Kies: ca. 4 Tonnen pro Einwohner und Jahr.



Abbau nach Regionen

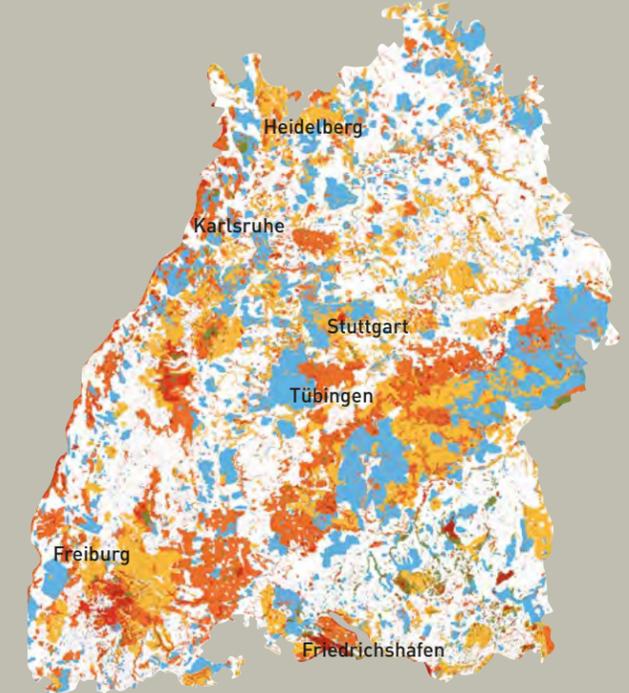
In Baden-Württemberg werden jährlich zwischen 90 und 100 Mio. Tonnen Gestein abgebaut. Hierfür werden nur 0,004% der Landesfläche neu in Anspruch genommen – die gleiche Fläche wird der Natur zurückgegeben.

- Kies und Sande
- Natursteine/Karbonatgesteine
- Natursteine/Vulkanite, Metamorphite und Plutonite
- Zement- und Energierohstoffe
- Sonstige



Unsere Transportbetonwerke

Unsere Transportbetonwerke produzieren pro Einwohner und Jahr fast 1 Kubikmeter Beton – und zwar dort, wo man ihn braucht.



Abbau mit Einschränkungen

In Baden-Württemberg sind mehr als 60 Prozent der Fläche unter besonderen Schutz gestellt. Die noch verbleibenden „weißen“ Flächen werden unter anderem für Siedlung und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft genutzt. Für den Abbau von Steinen und Erden ist kaum noch Platz – dezentrale, verbrauchsnahe Rohstoffgewinnung mit kurzen Transportwegen steht auf dem Spiel.

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.



**Baustoffe aus dem Land –
für das Land**